

Konferenz auf die unverantwortlichen Treibereien gewisser Kreise ein großes Licht geworfen. Draußen wagen Tausende unserer blauen Jungen Tag für Tag ihr Leben, um dem Feinde die Kehle zuzuschneiden, der Deutschland vernichten und seine Frauen und Kinder dem Hungertode preisgeben wollte, an allen Fronten stehen Millionen deutscher Männer und Jünglinge zum blutigen Endkampf bereit, der uns endlich den deutschen Frieden bringen soll. Und in dieser furchtbar ersten Zeit kennt dabei eine kleine Clique, die der Haß gegen den Kanzler blind gemacht und jedes Verantwortungsbewußtsein beraubt hat, kein höheres Ziel, als den letzten Staatsmann zu stürzen mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln, und Scheit selbst nicht davor zurück, Zwietracht zwischen den politischen und militärischen Stellen zu säen, um zu ihrem Ziele zu gelangen. Man kann es deshalb nur begreifen, daß der Abgeordnete Kaufmann in dieses gefährliche Treiben einmal gründlich hineingeleuchtet hat, und man darf nunmehr wohl hoffen, daß den Männern, die zu solchem unerantwortlichen Tun sich hinreißen ließen, das Handwerk ein für allemal gelegt ist. Mögen sich die einzelnen zu des Kanzlers Politik stellen, wie sie wollen, nach seiner letzten Rede im Reichstage und nach der Eröffnung des ungeschickten U-Bootkrieges muß, wer ehrlich denkt, anerkennen, daß zu einem Treiben, wie jene Männer es beabsichtigten, kein Grund vorliegt. Was Herr von Westmann Hollweg am Dienstag über die uns alle bewegenden Fragen sagte, gibt uns die Zurechtweisung, daß wir nach den letzten schweren Kämpfen, an deren Beginn wir stehen, dem deutschen Sieg und dem deutschen Frieden entgegengehen, und wir halten es mit dem Abgeordneten Schiffer, der meinte, daß das deutsche Volk sich über den Frieden leicht, leichter als manche schwerblütige Leute glauben, einigen werde, wenn nur erst einmal unsere Feinde gezwungen sind, um Frieden zu bitten. Das aber ist jetzt das alleinige Ziel: Kämpfen und siegen, draußen und daheim, dann wird alles andere von selbst sich finden. Wir daheim aber haben noch die besondere Aufgabe, die Entwicklung dessen vorzubereiten, was nach des Kanzlers Wort von selber kommen muß, wenn erst einmal die Waffen schweigen. Und auch hier halten wir es wieder mit dem Abgeordneten Schiffer: es gilt, den Geist der Einigkeit und Geschlossenheit uns zu bewahren, wenn der Krieg uns einen weltlichen Gewinn bringen soll. Im Kampfe um die Renonciierung werden die Geister wieder von selbst aufeinanderprallen, aber diesen Kampf zu führen in dem Bewußtsein, daß wir alle Brüder eines Stammes, daß wir alle Söhne der geliebten deutschen Erde sind, dieses Gelobnis müssen wir uns heute schon abgeben, wenn dieser gewaltige Kampf nicht truchtlos von uns geschmüpft sein soll.

Wir brauchen es wohl nicht besonders zu betonen, mit welcher Genugtuung es uns erfüllt, daß die nationalliberale Partei entschieden von den Männern abgetrennt ist, die zu jenem neuen Vorstoß, zu dem Endkampf gegen den Kanzler, wie sie sich geschmackvoll ausdrücken, anstießen. Das war um so erfreulicher, als es in den Tagen geschah, da die Partei der Reichsgründung ihr 50-jähriges Bestehen feierte, und zur selben Zeit, da die nationalliberale Reichstagsfraktion gegen das preussische Fideikommissgesetz Front machte. Solange der Geist, der aus der Rede des Abgeordneten Dr. Stresemann bei der Gründungsfeier uns entgegenwehte, in der nationalliberalen Partei lebendig bleiben wird, so lange darf sie frohen Mutes in die Zukunft sehen. Allzeit treu bereit für des Reiches Herrlichkeit, darf sie nie vergessen, daß sie auch eine liberale Partei ist und bleiben muß. Dafür aber, daß sie das bleibt, bürgt uns der Name des Führers Westermann, der leider an dem Ehrentag der Partei, die er jahrelang durch Stürme und Klippen führen mußte, nicht teilnehmen konnte, und das Gelobnis zu einem gesunden Fortschritt auf allen Gebieten, das Dr. Stresemann an ihrem 50. Geburtstag erneuerte. Heiße, harte Tage und Monate stehen uns bevor. Mögen sie uns den entscheidenden Sieg und einen festen, dauernden Frieden bringen. In dessen Sonne die Früchte reifen, die dieses furchtbaren Ringens Erlebnis im deutschen Volke keimen und sich entfalten ließen. Wenn wir aber bereits die Ernte in den Scheuern bergen, dann wird die nationalliberale Partei, die bei der Gründung des neuen Deutschen Reiches so Großes geleistet hat, auch beim äußeren und inneren Aufbau des größeren Deutschlands, auf das wir warten, in den ersten Reihen mit Hand anlegen.

Der liberale Fideikommissantrag im Reichstag

Wie berichtet, haben die fortschrittliche und die nationalliberale Reichstagsfraktion einen Antrag eingebracht, der auf dem Wege der Reichsgesetzgebung die Errichtung und Erweiterung von Fideikommissen während der Kriegszeit und der Uebergangszeit bis zum Ablauf von 3 Jahren nach Kriegsende zu sperren will. Wir sehen in diesem Antrag eine politische Aktion, die der preussischen Regierung von neuem zum Bewußtsein bringen wird, wie wenig die Kriegszeit zur Verleumdung des Fideikommissgesetzentwurfs geeignet war. In seiner Rede während der Etatsdebatten hatte der Abgeordnete Schiffer mit treffenden Worten erneut darauf hingewiesen. Man wird deshalb erwarten dürfen, daß von dem liberalen Antrag eine ganzliche Wehrung auf die Behandlung des Fideikommissentwurfs im preussischen Landtag ausgehen wird. Seine Einbringung wird hauptsächlich dort bei der Regierung und bei den Mehrheitsparteien die Meinung zur Verhandlung wecken und verstärken. Anfangs dieser Richtung haben sich bereits gezeigt. Einseitigen haben die Mehrheitsparteien im Abgeordnetensaal allerdings nicht sehr viel getan, um den nationalliberalen Wünschen entgegenzukommen. Sie haben sich aber doch schon zur Annahme einiger Verbesserungsmaßnahmen entschlossen, so der Bestimmung, daß bei der Fideikommissbildung nichts geschehen darf, was die innere Kolonisation schädigen könnte, ferner der Bestimmungen, daß durch die Fideikommissbildung die gesunde Nutzung der Bodenbestände nicht beeinträchtigt werden darf, und daß auch bei der Bildung von Stammhöfen ein dreißigjähriger Besitz vorliegen muß. In diesen Punkten haben die Konferenzen bereits Meinung zum Entgegenkommen gezeigt. Sie sowohl als auch die Regierung sind vielleicht bereit, den Weg der Verständigung mit den Nationalliberalen noch weiter zu beschreiten. Der Sperrantrag, der im Reichstag eingebracht worden ist, wird ihnen hoffentlich noch deutlicher als bisher zeigen, daß der Weg einer solchen Verständigung der einzig angegebene ist, um eine an sich verfehlte politische Lage noch zu retten.

Es ist sicher, daß eine solche Verständigung im Interesse aller Teile liegt, daß sie vom nationalen wie vom liberalen Gesichtspunkte aus erwünscht wäre. Es kann niemandem daran gelegen sein, daß durch den liberalen Antrag, der im Reichstag eingebracht worden ist, gerade jetzt eine große politische Valitation entfesselt wird. Es liegt durchaus im nationalen Interesse, wenn man eine solche innere Erregung leicht vermeidet. Vom liberalen Gesichtspunkte aus aber wäre es ein Fortschritt, wenn durch den Fideikommissentwurf, der nun einmal vorliegt, ein Gesetz ge-

schaffen würde, das die gegenwärtigen Mißstände auf dem Gebiete der Fideikommissbildung beseitigt. Es wäre also erwünscht, wenn sich in dem preussischen Landtage in diesem Sinne eine Verständigung zwischen den nationalliberalen Gesichtspunkten und dem konservativen Standpunkt unter Mitwirkung der Regierung herbeiführen ließe. Es kommt hinzu, daß in der Kommission zur Beratung des preussischen Entwurfs von konservativer Seite beantragt worden ist, den Entwurf durch eine Bestimmung zu ergänzen, wonach die Fideikommissbildung während der Kriegszeit und auf zwei Jahre nach dem Friedensschluß gesperrt sein soll. Vielleicht ist hier der Weg gegeben, auf dem sich das Ziel erreichen läßt, das die liberalen Reichstagsfraktionen bei ihrem Antrag im Auge hatten. Der konservativere Antrag würde einer Verabschiedung des Gesetzes nicht im Wege stehen, zugleich damit aber eine Sperrfrist schaffen, in der die Fideikommissbildung verboten ist. Ließe sich eine Verständigung im nationalliberalen Sinne über den Gesetzesentwurf erzielen, so wäre in Verbindung mit der Annahme des freikonservativen Antrags die Fideikommissfrage, wie die Dinge einmal liegen, in annehmbarer Weise gelöst. Hoffentlich verfehlt der Antrag der liberalen Fraktionen im Reichstag die Wirkung nicht, die er nach dieser Richtung sehr wohl ausüben kann.

Eine Deputation der Flamen beim Reichskanzler

wtb, Berlin, 3. März. (Drahtbericht.) Der Reichskanzler von Westmann Hollweg empfing heute 1 Uhr eine Abordnung des Rates für Flandern, der am 4. Februar 1917 in einer Versammlung aller antiken flämischen Gruppen gewählt worden war. Die Abordnung überbrachte die Beschlüsse und Wünsche des Rates für Flandern, die dieser allen kriegführenden und neutralen Staaten durch seinen Aufzug vom 4. Februar 1917 zur Kenntnis gebracht hatte. Der Sprecher der Abordnung trug das flämische aktivistische Programm einer inneren Autonomie Flanderns auf der Grundlage der niederländischen Sprache und Kultur vor. Er erinnerte an die Rede des Reichskanzlers vom 5. April 1916 und an die bisherigen dankenswerten Maßnahmen des Generalgouverneurs und bat um weitere Durchführung dieser auf der Grundlage der internationalen Rechtsbestimmungen.

Der Reichskanzler erwiderte: Meine Herren! Ihrem Wunsch nach einer persönlichen Aussprache bin ich gern entgegengekommen. Herzlich heiße ich Sie in des Deutschen Reiches Hauptstadt willkommen als die Vertreter eines durch Blut und Sprache verwandten Volkes, mit dem in den Zeiten der reichsten Blüte germanischer Kultur uns politisch, kulturell und wirtschaftlich enge Beziehungen einien. Ich brauche nur die Namen Augsburg und Antwerpen, Nürnberg und Brügge zu nennen, und in all diesen erwaht an dem Schicksal derer, die das Bewußtsein einer Verwandtschaft und Weltangehörigkeit, die beide Völker verknüpfen. Die vertrauensvollen Worte, die Sie heute an mich gerichtet haben, finden deshalb in mir, und ich glaube in jedem Deutschen, herzlichen Widerhall. Das flämische Volk hat jahrbundertlang Dabehn gehen müssen, die immer weiter von uns wegführt und von denen flammesbewußte Denker und Dichter ihres Volkes uns sagen, daß es Leidenswege gewesen sind. Heute sagt es Gott, daß mitten in blutigem Kampfe Deutsche und Flamen sich bewußt werden, daß in dem Ringen gegen das Vordringen des Weltkriegeres gleiche Wege und zu gleichen Zielen führen müssen. Viel Kampf und Arbeit liegt noch vor uns. Das darf und wird mich aber nicht hindern, Ihnen schon jetzt die Hand zu reichen zu gemeinsamer Arbeit.

Seine Majestät der Kaiser, dem ich von Ihrem Wunsche, mit der Reichsleitung in Verbindung zu treten, Meldung gemacht habe, hat voll ausrichtigen Mißgefälligkeit für die Schicksale des flämischen Volkes seinen Willen zu erkennen gegeben, den berechtigten, von Ihnen vorgetragenen Wünschen, soweit es die Kriegslage und die militärischen Notwendigkeiten erlauben, entgegenzukommen. In Ausführung dieser Befehle Seiner Majestät habe ich Ihnen folgendes zu eröffnen:

Der Herr Generalgouverneur hat seit langem in Uebereinstimmung mit mir und in Uebereinstimmung mit den Worten, die ich am 4. April vorigen Jahres im Reichstage gesprochen habe, vorbereitende Maßnahmen erlassen und eingeleitet, die darauf hinzielen, dem flämischen Volke die ihm bisher verweigerte Möglichkeit einer freien kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung zu geben und damit den Grundstein zu legen für diejenige Selbständigkeit, die es zu erlangen hofft, aber aus eigener Kraft kaum wird erreichen können. Ich weiß mich dabei mit dem Herrn Generalgouverneur einig, wenn ich Ihnen die Versicherung gebe, daß diese Politik, die, wie Sie selbst angeführt haben, mit den Grundsätzen des internationalen Rechts im Einklang steht, mit allem Nachdruck fortgesetzt wird, und noch während der Okkupation mit dem Ziele einer völligen Verwaltungstrennung durchgeführt werden soll. Die Sprachgrenze muß jedoch wie möglich zur Grenzschiede werden, unter dem Befehl des Herrn Generalgouverneurs ge-eintert, aber sonst getrennter Verwaltungsgebiete werden. Der gemeinsamen Arbeit der deutschen Behörden mit den Vertretern des flämischen Volkes wird es so gelingen, dieses Ziel zu erreichen. Die Schwierigkeiten sind nicht klein, aber ich weiß, daß sie überwunden werden können bei selbstloser Mitarbeit aller der Männer unter den Flamen, die in tiefem Pflichtgefühl erkannt haben, welche Aufgaben ihnen die Vaterlandsliebe in diesen entscheidenden Zeiten stellt. Was die Flamen aus sich selbst heraus sich dieser Pflicht bewußt geworden sind, beweist mir Ihr am 4. Februar gefaßter Entschluß. Ihre Einigkeit begrüße ich als die beste Sicherheit für das Gelingen unseres Werkes. Wenn werden wir deshalb auch mit dem Rat für Flandern die Mittel beraten, die uns zu dem erstrebten Ziele führen sollen. Das Deutsche Reich wird bei den Friedensverhandlungen und über den Frieden hinaus alles tun, was dazu dienen kann, die freien Entwicklungen des flämischen Stammes zu fördern und sicherzustellen.

Diese Versicherungen nehmen Sie mit, Meine Herren, in Ihre schöne Heimat. Sagen Sie den Söhnen der Mutter Flandern, daß wir Deutschen entschlossen sind, das unsere zu tun, damit aus Not und Krieg sie zu neuem Blühen erwachsen möge.

© Berlin, 3. März. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Was sich heute um die militärische Stunde im Reichskanzlerpalais begeben hat, erinnert in gewissem Sinne an den Vorgang aus den letzten Oktobertagen vorigen Jahres. Auch damals war aus diesem Gebiet eine Deputation beim Kanzler, wurden ihm Wünsche vorgetragen und von ihm Versprechungen ausgeteilt. Ein paar Tage später ward dann in Warschau die künstliche Selbständigkeit des Königreichs Polen proklamiert. Ein solcher Schlußakt wird dem heutigen Empfang im Kanzlerhaus kaum folgen, wie wir denn glauben möchten, daß die Ähnlichkeit der Vorgänge von heute und von damals im wesentlichen äußerlich sind. Man wird gut tun, sich bei der Beurteilung und Einschätzung des heute Geschehenen vor allem Ueber-schau zu halten. Nach unserer Kenntnis liegt kein Grund vor, Viktorja zu ziehen, noch zu Tode betäubt zu sein. Was sich heute zwischen dem Kanzler und der Vertretung der flämischen Wohnerschaft Belgiens und wenigstens eines Teiles von ihr abgespielt hat, wird dem künftigen Friedens-schluß schwerlich präjudizieren. Dennoch wird, was nun in Belgien geschehen werden soll, wie immer die Dinge später geregelt werden mögen, für Deutschland von Nutzen sein. Der Kanzler hat heute dem Rat von Flandern, der ihn gebeten hatte, die Versicherung gegeben, wir würden bei den Friedensverhandlungen und über den Frieden hinaus das tun, was dazu dienen kann, die freie Entwicklung des flämischen Stammes

sicherzustellen. Bisher sind trotz ihrer zahlenmäßigen Ueberlegenheit — 4 1/2 Millionen unter insgesamt 7 1/2 Millionen Einwohnern — die Flamen in einer Parteilassung beurteilt gewesen. Erst unter der deutschen Verwaltung sind für den flämischen Bevölkerungsteil bessere Tage angebrochen. Von Anfang an hatte die deutsche Verwaltung sich bemüht, im Rahmen der belgischen Gesetzgebung den Wünschen der Flamen Rechnung zu tragen. Als wir unsere Hand auf Belgien legten, bestand dort — seit Juni 1910 — ein Volksschulgesetz, das die Möglichkeit bot, die flämischen Kinder auf Wunsch des Familienoberhauptes der französischen Schule und damit der Verweilung zu entziehen. Das Gesetz war, als unsere Truppen ins Land zogen, noch nicht eingeführt. Die deutsche Verwaltung hat es wirksam gemacht. Wir haben ferner der flämischen Sprache den ihr gebührenden Anteil verschafft, haben mitten im Kriege die Universität Gent dem flämischen Volke zurückgegeben mit dem Erfolg, daß sie, an der jetzt 50 Dozenten, zum größten Teil Belgier, zum kleineren Holländer, lehren, sich sehr erfreulich entwickelt, und haben neuerdings das Ministerium für Wissenschaft und Kunst in eine flämische und wallonische Abteilung zerlegt. Die Wünsche der Flamen gehen darauf hinaus, daß diese Trennung innerhalb der Ministerialinstanz durchweg durchgeführt wird und wir nehmen an, daß diesen Bedürfnissen nun ihre Erfüllung werden wird. An der Spitze wird natürlich der einseitige militärische Militärgouverneur bleiben, aber die Zivilverwaltung mit Ausnahme der Ressorts, die die Beziehungen zur katholischen Kirche zu regeln haben, wird in Zukunft in zwei Abteilungen zerfallen, die eine für Flandern in Brüssel und die andere für Wallonien mit dem Sitz in Namur. Nach unserer Regierung wird sich wohl gefast haben, daß das, was sie nun unternimmt, nicht ganz ohne Schwierigkeiten sich durchsetzen lassen wird und daß noch mancherlei Remonungen, vielleicht selbst aus flämischen Kreisen, zu überwinden sein werden. Aber es ist nun einmal die Natur aller politischen Dinge, daß sie nicht nur Vereinfachung, sondern auch Widerspruch wecken. Vom deutschen Standpunkt wird man die vom Kanzler verheißenen Maßnahmen dankbar begrüßen dürfen. Wie immer sich auch in Zukunft das Schicksal Belgiens gestalten möge, immer wird es ein eminentes deutsches Interesse sein, daß die flämische Mehrheit nicht mehr wie bislang dem Wallonentum und damit französischen und, was heute nahezu dasselbe ist, auch englischen Einflüssen ausgeliefert ist.

Der Arbeitsplan des Reichshaushaltsausschusses

Berlin, 3. März. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Der Hauptausschuß begann heute vormittag die Durchberatung des Etats mit dem Etat des Kanzlers und des auswärtigen Amtes. Am Donnerstag sollen die Verhandlungen unter Umständen abgebrochen werden und die erste Lesung der Steuererträge beginnen. Die Steuern werden in folgender Reihe beraten: Sperrgesetz, Kriegssteuergesetz, Verbesserung der Reichsbank, Kohlen- und Verkehrsteuer. Mit dem Militäretat soll verbunden werden die Erörterung des Belastungsstellenabgesetzes, die Schatzplan, Zinsfuß und endlich die Einnahmestellen betreffenden Fragen. Da allseitig auf Unterbrechung der Verhandlungen verzichtet wird, hofft man, bis zum Wiederauftritt des Reichstages genügend Beratungen vorbereitet zu haben und die Fertigstellung des Etats rechtzeitig zu erreichen. Die Beratungen über den Etat des Kanzlers und des auswärtigen Amtes waren zum Teil vertraulich. Die flämische Frage wurde gleichfalls vertraulich behandelt.

© Berlin, 3. März. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Die nationalliberale Reichstagsfraktion hatte gegen die „bestehenden Verhältnisse“ im Hauptausschuß des Reichstages, zu denen nur die 28 Mitglieder des Hauptausschusses und die Regierungsdirektoren Zutritt haben, beim Vorliegen des Hauptausschusses Einspruch erhoben. Diese Frage wird nunmehr auch das Plenum des Reichstages beschäftigen, da der Vorsitzende des Hauptausschusses, Dr. Spahn, dem Reichstag die Entscheidung über diese Angelegenheit überlassen wird.

wtb, Berlin, 3. März. (Drahtbericht.) Der Hauptausschuß des Reichstages hat in seiner heutigen Sitzung den Etat des Reichskanzlers und der Reichskanzlei genehmigt.

Politische Nachrichten

Höchstpreise mit Warenumsatzstempel

Die „Deutsche Parlaments-Korrespondenz“ berichtet: Der Präsident des Kriegsernährungsamts hat auf die Beschwerden hin, daß bei Höchstpreisen von den Lieferanten dem Kleinhandel auch der Warenumsatzstempel in Rechnung gestellt wird, den Verkauf erteilt, daß im allgemeinen hinsichtlich der Abwälzung des Warenumsatzstempels die getroffenen Vereinbarungen maßgebend sind. Weiter stellt dann der Präsident seine Auffassung in folgender, allgemein beachtenswerter Weise fest: Soweit indessen gesetzliche Höchstpreise festgesetzt sind, bezieht sich der Höchstpreis des Höchstpreises dessen, was vom Verkäufer gefordert und vom Käufer bezahlt werden darf. Ein gebrochener Inrechnungstellen des Umsatzstempels neben dem gesetzlichen Höchstpreis halte ich daher ebensowenig für zulässig, wie eine besondere Berechnung etwaiger anderer Steuern oder sonstiger Geschäftskosten des Verkaufes. Es würde darin meines Erachtens eine strafbare Höchstpreisübertretung liegen.

Die Bekanntmachung des Bundesrats vom 14. Dezember 1916 über die Geschäftsverteilung zur Anwendung des Konjunkturgesetzes (Zwangsergleich außerhalb des Konjunkturgesetzes). Für den praktischen Gebrauch erläutert von Rechtsanwalt Fritz Weinberg, Berlin. Mit einer systematischen Einführung in das Gesetz, Musterbeispielen für die Stellung von Anträgen und ausführlichem Sachregister. (Preis gebunden 2,50 Mk.) — Kriegsernährungsgesetz vom 21. Juni 1916 und Beschlußgesetz vom 3. Juli 1913 nebst Ausführungsbestimmungen und sämtlichen Nachträgen und Gesetz über vorbereitende Maßnahmen zur Befreiung der Kriegsgewinne vom 24. Dezember 1915 für den praktischen Gebrauch erläutert von Dr. jur. Fritz Koppke, Rechtsanwalt und Syndikus, und Dr. rer. pol. Varnhagen, Berlin. Mit Beispielen, Tabellen und ausführlichem Sachregister. Dritte Auflage. (Preis in Leinen gebunden 5,50 Mk.) — Gesetz über einen Warenumsatzstempel vom 28. Juni 1916 nebst Ausführungsbestimmungen und Ausführungsbestimmungen des Bundesrats. Für den praktischen Gebrauch erläutert von Dr. jur. Fritz Koppke, Rechtsanwalt und Syndikus, Berlin, und Dr. rer. Paul Varnhagen, Berlin. Mit Anmerkungen, Beispielen, Buchführungsschemata und ausführlichem Sachregister. (Preis gebunden 2,50 Mk.) Fünfte Auflage. (Ansprüchervorgang Spaeth & Linde, Berlin C 2.)

* Erzherzog Max, dem Bruder des Kaisers Karl, ist der Schwarze Adler-Orden verliehen worden.

* Eine russische Broschüre über Oesterreich. Der gegen den Landespräsidenten Dr. Autowit ausgetauschte frühere Wiener Korrespondent der Petersburger „Rossa“ Weeja, der ursprünglich in Oesterreich wegen Spionage zum Tode verurteilt worden war, ist in der russischen Hauptstadt eingetroffen. Das „Rossa“ Weeja“ kündigt an, daß es in den nächsten Tagen eine von den Korrespondenten Jancymist verfaßte Broschüre, die sich mit den politischen Verhältnissen Oesterreichs befaßt, veröffentlichen wird. In den politischen Kreisen Rußlands steht man dieser Broschüre mit großer Spannung entgegen.

* Die baltische Schriftstellerin Hermine Wifinger starb, wie uns ein eigener Drahtbericht meldet, gestern vormittag nach langem Leiden.

Forman gegen Schnupfen
Dose 30 g



Die „Dresden“ und die Amerikaner

Bekanntlich nahm der mexikanische Bürgerkrieg im April 1914 derartige Formen an, daß Leben und Eigentum der Fremden in die äußerste Gefahr geriet. In der Hafenstadt Vera Cruz...

Ich habe die Ehre, Ihnen mitzuteilen, daß ich mit wahren Vergnügen meiner Regierung berichten werde über die energischen und erfolgreichen Maßnahmen, die Sie und Ihre Offiziere zur Rettung amerikanischer Untertanen in dieser kritischen Zeit ergriffen haben.

Mit vorzüglicher Hochachtung
R. A. P., Kommandant.

Soweit der Hergang auf Grund eines dienstlichen Berichtes, der durch obigen Brief des amerikanischen Admirals seine volle Befähigung findet. In der Folge machte sich in der amerikanischen Presse eine zunehmende abfällige Kritik über die Haltung der vor Tampico versammelten amerikanischen Seestreitkräfte geltend.

Dieser Rat schien mir ausgezeichnet und ich telegraphierte an Admiral Fletcher folgendes: Nehme als letztes Mittel in Aussicht, Fremden auszuweisen und die Amerikaner herauszuholen.

Drei Tage lang, so kühn der Admiral, dankte das Rettungswort, über 2100 Amerikaner wurden in Sicherheit gebracht.

Wie man sieht, erwähnt Mayo die Tätigkeit der „Dresden“ auch nicht mit einem Wort. Man mag über die Haltung des amerikanischen Admirals in der Sache selbst verschiedener Ansicht sein — in einem Punkte wird aber das Urteil in Deutschland nicht zweifelhaft sein.

Herausforderung Schwedens durch Amerika?

(z.) Rotterdam, 3. März. (Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.) „Daily Telegraph“ meldet aus New York: Der „Sun“ zufolge ist der schwedische Gesandte persona ingrats geworden.

Englands Bedingungen für die Freigabe von Halifax

(z.) Rotterdam, 3. März. (Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.) Die Verhandlungen des holländischen Ueberseetrusts mit der englischen Regierung zwecks Wiederaufnahme der Schifffahrt haben Erfolg.

(z.) Stockholm, 3. März. (Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.) Die „Stockholms Dagblad“ meldet, wurde an der von England zugeordnete Fregatte von Halifax als Visitationsschiff die Bedingung gemacht, daß England über die gesamte gegenwärtig in englischen Häfen liegende schwedische Tonnage...

Auf solche Bedingungen, wie sie in der Visitationfrage gestellt wurden, könne natürlich kein schwedischer Reeder eingehen. Die unbedingte Wiederaufnahme der deutschen Seefahrt sei ein Ziel, welches Schweden für England und Frankreich verpflichtend liege.

Die Engländer in Kurland

Englische Nichtbilligung eigener Falschmeldungen
wtb. Amsterdam, 3. März. (Drahtbericht.) Englische Zeitungen vom 22. Februar bringen folgenden Bericht aus dem Oberhaus: Im Oberhaus wurde die Frage der Ausweitung von Zivilgefangenen erörtert.

Das Weißbuch über die deutschen Gefangenen

Berlin, 3. März. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Dem Reichstag ist nunmehr das bereits angekündigte Weißbuch zugegangen, das eine Zusammenfassung der Verhandlungen zwischen Deutschland und den feindlichen Staaten über die beiderseitigen Kriegs- und Zivilgefangenen enthält.

Rückkehr verschleppter Ostpreußen

wtb. Kopenhagen, 3. März. (Drahtbericht.) „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Ein Teil der von den Russen bei ihrem schnellen Rückzuge aus Ostpreußen verschleppten Einwohner ist jetzt von der russischen Regierung freigegeben worden und ist auf der Heimreise gestern in Stockholm eingetroffen.

Aus dem Ernährungsausschuß des Reichstags

Berlin, 3. März. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Im Ernährungsausschuß des Reichstages erklärte General von Oven, daß die Herzesverwaltung nicht über Lebensmittel an den Verkauf.

Die nordischen Heringslänge

wtb. Berlin, 3. März. (Drahtbericht.) Nach dem Aufhören der Frostperiode setzen in Skandinavien die Heringslänge wieder ein. Frische Herlinge, Wühlunge und Marlinen werden dabei in nächster Zeit wieder dem Konsum zur Verfügung gestellt werden.

Bölliges Flasko der Petersburger Konferenz?

(z.) Stockholm, 3. März. (Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.) Die lebhafteste russische Nichtbilligung in weitesten russischen Kreisen über die russische Einmischung der Ententekonferenz in die inneren russischen Angelegenheiten ist in einem bemerkenswerten Vortrag.

Die neuesten Verhältnisse der kaiserlichen Schutztruppen

Die neuesten Verhältnisse der kaiserlichen Schutztruppen sind in der preussischen Postzeitung Nr. 789, 1383, Ausgabe vom 26. Februar und im „Deutschen Kolonialblatt“ vom 1. März, Nr. 3-5, veröffentlicht. Weitere Angaben als in diesen Listen enthalten sind, können von zentraler Seite nicht gemacht werden.

Letzte Drahtnachrichten

Chinas Protest gegen Deutschland

(z.) Frankfurt a. M., 3. März. (Drahtbericht.) Laut „Nahhohle News“ stimmte der Vizepräsident der chinesischen Republik, wie der „Frankf. Ztg.“ aus Stockholm gemeldet wird, den Schritten der chinesischen Regierung gegen Deutschland zu.

Protest der Mongolei gegen China

(z.) Frankfurt a. M., 3. März. (Eigener Drahtbericht.) Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Stockholm: Nach Nachrichten der Petersburger Telegraphenagentur hat die mongolische Regierung gegen die beabsichtigte Gründung einer chinesischen Handelsbank in Urga protestiert.

Gerard auf der Heimreise

(z.) Köln, 3. März. (Eigener Drahtbericht.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet von der Schweizer Grenze: Wie die „Agentur Radio“ mitteilt, hat der Dampfer „Infantia Isabella“, in dem der Volkshater Gerard nach New York zurückfährt, die Gesehrzone ohne Unfall passiert.

Wilson's wahres Gesicht

(z.) Köln, 3. März. (Eig. Drahtbericht.) Die „Köln. Ztg.“ meldet von der Schweizer Grenze: „Petit Parisien“ berichtet aus Washington: Die Rolle des Staatssekretärs Zimmermann sei in wohlinformierten Kreisen schon längst bekannt gewesen.

Wetterbeobachtungen in Leipzig

Table with 6 columns: Wind, Luftdruck, Lufttemperatur, Temperatur, Wolkendeckung, Regenmenge. Data for 2. abend, 3. früh, 3. nachm.

Blau und schwarze Konfirmanden-Anzüge

Advertisement for H. Hollenkamp & Co. featuring an illustration of a man in a suit and a woman in a dress, with text describing blue and black confirmation suits.

Unsere gestrige Abendausgabe umfasst 4 Seiten, 32 Seiten die vorliegende Ausgabe 28 Seiten, 26 Seiten

Hauptverleger: Hans Schönd

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Paul Schönd... Druck und Verlag: Leipzig, Leipziger Zeitungsgesellschaft...



Wir zeigen
Frühjahr- u.
Sommer-

Modelle

allererster Modehäuser aus Wien,
Berlin und eigener Werkstatt.
Aparteste Modeformen, Blumen- u.
Reihergestecke zu billigen Preisen.
Besichtigung ohne Kaufzwang.
Wir bitten unsere werthe Kundschaft, Bestellungen recht bald
zu machen. Warenkappheit und
Arbeiterinnen-Mangel veranlassen
uns zu der Bitte.

Neueste Modellen in Frühjahrs- = Damen- = Kleidung.

Jackenkleid, Gabardin, marine, lila, oder grün, feste jugendliche weite Jacke m. mod. Taschen, weitfallender Flockenrock **7200**

Jackenkleid, reinseidener Taft, braun, oder schwarz, weite Jacke mit modernem breitem Kragen, weiser gezogener Rock **9650**

Mantelkleid, Gabardin, farbig, mit großem Kragen, offen und geschlossen zu tragen, Halbfutter **6875**

Mantelkleid, solider Taft, schwarz mit modernem breitem Kragen und geeigneter Schnallengarnierung **8500**

Nachmittagskleid, reinseid., Tailleste, marine, lila, grün, braun od. schwarz m. ovalem Halsauschnitt, 3/4 Armel u. reichl. gezog. Rock **6350**

Nachmittagskleid, vorzügl. Taft, mit aparter Seiden- und Goldstickerei, ovaler Halsauschnitt 3/4 Armel **13500**

Taftrock, reine Seide, schwarz, reichlich gezogen, mit garniertem Kieder **3850**

Taftrock, schwarz, weiche Qualität, Taft, reichlich gezogen mit modernem festem Taschen, extraweit **4875**

Seidenbluse, vorzügl. Tailette, hell- oder dunkelfarbig mit Hohlraumverzierung und modernem Kragen **2050**

Seidenbluse, Chinakrepp, beistickt, mit neuem Kragen, in heller oder dunkler Farbe **2950**

Unterrock, reinseidener Taft, weit geschnitten, hoher Ansatz, in reicher Farben-Auswahl **2250**

Unterrock, ganz vorzügl. Taft, sehr elegant gearbeitet, Ansatz, in vielen Modefarben **3450**

Willy
Gebrüder

Familien-Nachrichten

Die glückliche Geburt
ihres zweiten Sohnes
selgen in dankbarer Freude an
Wilhelm Mübner, z. Z. im Heeresdienst,
und **Frau Thereso geb. Viehweger.**
Leipzig, den 2. März 1917. *4227
Auenstraße 8, I.

L. L. Militärvereins Kampfbanner 1864/71.
Heute starb unser lieber Kamerad
Arthur Jahr.
Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag
3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.
Fahnengeleit stellt 2 Uhr im Vereinslokal
D. V.

Zu unserm größten Leidwesen verschied nach
kurzem Krankenlager am 2. März unser lang-
jähriger treues Mitglied, der
Kaufmann und Maschinenfabrikant Herr
Hermann Curt Neidhardt,
Würzen.
Dankbar für seine uns stets bewiesene Freundes-
treue sichern wir ihm ein herzlich ehrendes
Gedenken!
Leipzig, den 3. März 1917.
Gesellschaft „Geselligkeit“.

Am Donnerstag abend ist mein Hausmann
und Wächter
Herr Hermann Winker
zur ewigen Ruhe eingegangen. In Trauer und
Gewissenhaftigkeit hat der Verbliebene 25 Jahre
lang meiner Firma gedient und sich dadurch ein
dankbares Gedenken über das Grab hinaus gesichert.
Julius Klinkhardt. *4258

Tapetier-Zwangs-Innung zu Leipzig und Umgegend.
Nachruf.
Der Tod reißt herbe Lücken in unsere Reihen. Nach
länger, schwerer Krankheit verschied unser Mitglied, der
Tapetiermeister und Fabrikant
Herr Hermann Hundt.
Die Innung verliert in dem Verstorbenen ein wertgeschätztes Mitglied,
dessen Jenseits in Ehren gedacht wird.
Für den Innungsvorstand:
Tel. 176 C. J. Knappe, Obermeister. Otto Spieler, Schriftführer.

Familien-Nachrichten aus auswärtigen Blättern.
Verstorben.
(Die mit * bezeichneten sind im Kampf für das Vaterland gefallen.)
Aus Bornaer Bl.: Herr Friedrich Emil Eidner, Zimmermann, 50 J., Reichen (Wobrun).
Aus Chemnitzer Bl.: † Herr Rudolf Quirbach, stud. math. et rer. nat. u. Doktorant, Vizefeldm. d. R. und Offiz.-Ausw. im Reg.-Inf.-Regt. 104, 28 J., Chemn. Frau v. Aug. Wilhelmine Greifschneider, 79 J., Chemn. Frau v. Ernest. Pauline Jungmann, 75 J., Chemn. Herr A. Reichmann, Invalid, 64 J., Chemn. Herr Heinrich Pehold, Invalid, 78 J., Chemn. Frau Frieda Gnech geb. Kunze, 29 J., Chemn. Herr Franz Siegel, Wühlengel, 50 J., Chemn. Herr Carl Friedrich Kraus, 78 J., Chemn. Frau Auguste Pauline v. Stroh geb. Haas, 78 J., Chemn. Herr Paul Arthur Müller, Eisenbreiber, 24 J., Chemn. Frau Marie Elise Hahn geb. Steger, 27 J., Chemn. Herr August Fächteggott Feigler, Lackierer, 66 J., Chemn. Herr S. Martin Morgenstern, Handl.-Gehilfe, 18 J., Frankenberg bei Chemn.
Aus Grimmitzener Bl.: † Herr Otto Räder, Gefr. im Pionier-Bat. 22. Inf. des Eisernen Kreuzes und der Friedr.-Lugw.-Med., 22 J., Raasdorf. Frau Wilh. v. Grafenhein geb. Köhner, 84 J., Grimmitz. Frau Meißner, 6 J., Habelswalde. Annemarie Reichenbach, 6 W., Grimmitz.
Aus Döbener Bl.: Frau Hulda Rudolph v. gem. Hofmann gebor. Reibetanz, 66 J., Chemn.
Aus Chemnitzer Bl.: † Herr Arthur Oes, Soldat in e. Infant.-Regt., 22 J., Großbothen. Frau Pauline v. Raumann gebor. Keller, 61 J., Chemn.

Am 1. März, abends 11 Uhr, verschied infolge Schlaganfalls nach nur drei-
tägigem Krankenlager meine innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter und
Schwägerin
Frau Marie verw. Weiße geb. Achilles,
Kaufmannswitwe.
Denselben Tag, eine Stunde später, ist mein Heber, guter Onkel und Mann,
der Privatmann
Julius Weiße
in Dresden, nach vierjährigem Leiden verschieden.
Dies selgen mit der Bitte um stille Teilnahme an
Leipzig und Dresden, den 3. März 1917.
Johanne Weiße
Thereso Weiße geb. Günther
Eduard Hörsorich, Bräutigam,
I. Z. in Feld.
Die Beisetzung meiner Heben Mutter findet Dienstag vormittag 11 Uhr auf
dem Südfriedhofe statt. *7258

Die Beerdigung des
Fräulein Ida Emilie Lebe
findet am Montag 11 Uhr vormittags von der Kapelle des **Nordfried-**
hofes aus statt, nicht auf dem Südfriedhof.

Pietät
Beerdigungsanstalt *8040
Matthäikirchhof 26, Fernr. 532 u. 14915, u.
Lindenu, Ostermanns. 10, Tel. 33422; Vikardi.,
Kornstraße 41, Tel. 60237; Eulry, Seelitz, 5, Tel. 16370.
Überführung von und nach auswärts.

Robert Hellmann
Matthäikirchhof 26 Fernsprecher 4111
Beerdigungsanstalt, Feuerbestattung

Beerdigungs-Anstalten u. Feuerbestattung
„Zum Frieden“ und „Zur Ruhe“
A. Reiche vorm. Gust. Schulze. *7079
Markthallenstr. 16, Tel. 3071. Matthäikirchhof, 27, Tel. 19028.
Südstraße 22, Tel. 30256. Aeuß. Hallische Str. 78, Tel. 50624.
Gegr. 1878. Prompte Bedienung. Gegr. 1878.

Bestattungsanstalt Gangloff.
Markgrafenstraße 8 Fernsprecher
Gegenüb. d. Neuen Rathaus für Tag u. Nacht Nr. 16572
Särge und Urnen in jeder Preislage.
Feierliche Aufbahrungen. Gegr. 1878
Persönl. Leitung n. d. v. Hal d. Stadt genehmigt. Tarif.

Trauer Kleidung
Trauer-
Kleider, Blusen
Röcke, Paletots
Hüte
Handschuhe
Schleier
Auswahlsendungen bereit-
willigst. Auf Wunsch erfolgt
der Besuch einer sach-
kundigen Verkäuferin.
Maßanfertigungen u. Ände-
rungen innerhalb 24 Stunden
Fernruf 812 u. 814
Gustav Steckner
Leipzig

Polichs
Trauer-Kleidung
gekennzeichnet durch
tadellosen Sitz, Feinheit der Linie, erstklassige Ver-
arbeitung, Gediegenheit und Haltbarkeit der Stoffe.
Meine Auswahl in fertiger Trauerkleidung,
desgleichen
meine Auswahl in Trauer-Kleiderstoffen,
ist so groß, daß ich meine Kundschaft jederzeit
zur vollsten Zufriedenheit bedienen kann.
Großes Lager in vornehmen Trauerhüten
Meine Preise sind billig!
Jede Anfertigung nach Maß in 24 Stunden.
Polich

Gesangbücher
Für die evangelisch-lutherische Kirche und reformierte Kirche
in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.
Zur Konfirmation
Geschenkwerke,
Klassiker — Jugendschriften, neu und antiquarisch
empfehlenswert
Franz Ohme, Buchhandlung
Leipzig
Universitätsstraße 5.

Jetzt sollte jede Dame
bevor sie anderweitig
ein Kostüm, Mantel
od. Kostümrock kauft,
die riesigen Lager von
Kostüm-Bach besich-
tigen. Nach wie vor nur
gute Stoffe, hochaparte
Schritte preiswert.
Kostüm-Bach, Lager
Leipzig: Georgring 6.
I. Stock. Ba 282.

Originelles,
zeitgemäßes
Geschenk
Kriegs-
Dose und Milchgießer
mit Goldrand
und Schrift
zusammen 1.—
Kriegs-Butterdose
mit Schrift:
Kriegsbutler 1.—
Fahle
Markt Rathaus

Kriegergedenksteine
von echtem Marmor.
*4224
Würdiger Zimmerschmuck.
Zur Messe: Drendner Hof, Hauptgesch. Stand 49 50.
Riedel & Keller, Leipzig-Volkmarndorf.

Das Leipziger Spezialbad für
Kohlensäure-Thermal-Bäder
(nach Pat. Lippert) empfiehlt seine Bäder als Ersatz für Raubheim,
Kliffingen, Marienbad usw. Seit 25 Jahren einzig in Leipzig im
Hotel Palmbaum, Gerberstr. 3. Geöffn. v. 8-7 Uhr abends. Sonn-
tag geschlossen. Für Kriegsteilnehmer ermäßigte Preise. G. u. D.

Bad Helios Fernspr.
8574
Dorotheen-
platz 2
Elektr. Lichtbäder, Wechselstrombäder, Vierzellenbäder,
Kohlensäurebäder, Sauerstoffbäder. Künstliche Höhen-
sonne. Massagen und alle mediz. Bäder. Verlangen Sie Prospekt.

Damenkostüme
fertiggestellt u. preiswert
Gurt Itallaander
Thomasiusstr. 26a, Tel. 12960

Breiwertes Angebot
von angefangenen u. fertigen
Handarb., Rissen, Decken usw.
Holmann, früh. Inhaberin
der Firma Dardubitz,
Markgrafenstraße 3, part.

Konfirmanten-Kleider,
pflüßert sehr schön
Friedrich Heibig,
Leipzig, Petersstraße 11.
H. 445

8267 Fernruf.
Bürstenmacher-
meister
Albert Pickardt
Nordstraße 20.

Jackets, Kostüme, Mäntel,
seldene Kleider fertig an
L. Crämer, Meyerstraße 11, II.
Neu erschienen:
Favorit-Modenalbum
sowie
Jugend-Modenalbum
Frühjahr — Sommer 1917.
Jedes Heft 80 Pfg.
Anton Oehler Nachf.,
Befeh- und Mode-Neuheiten,
Schneiderl.-Zutaten,
Grimmische Straße 28,
Eckhaus Universitätsstraße.
Bezugsquelle für sämtliche
Favorit-Schnitte.

Amtliche Bekanntmachungen

Aufruf!

Die Frühjahrsmesse führt viele Tausende von Fremden in diesen Tagen nach Leipzig und bringt sie damit mit Soldaten wie auch mit allen Kreisen der Zivilbevölkerung in Berührung.

Unter ihnen befinden sich vielleicht manche, die versuchen werden, durch allerlei Fragen Auskünfte über unsere militärischen, wirtschaftlichen usw. Verhältnisse zu erlangen.

Das stellv. Generalkommando erwartet, daß jedermann über alle diese Dinge die größte Zurückhaltung und Verschwiegenheit bewahrt!

Jeder sei stets dessen eingedenk, daß ein einziges unbedachtes Wort hier in der Heimat unseren Brüdern und Kameraden draußen an der Front den Tod von Feindeshand bringen kann!

Kein Fremder darf in Leipzigs Mauern irgend etwas erfahren, was vor unseren Feinden verborgen bleiben muß!

Leipzig, den 3. März 1917.

Der kommandierende General. v. Schweinitz.

Lebensmittelkartenausgabe für Neufremde.

Neufremde erhalten Lebensmittelkarten, soweit sie Anspruch darauf haben, in den Kartenausgabestellen des Statistischen Amtes. Die Karten können auch von Bevollmächtigten abgeholt werden.

Bei der Abholung der Lebensmittelkarten sind vorzulegen ein von der polizeilichen Meldestelle abgestempelter Anmeldebogen und außerdem — soweit es sich um Inlandsfremde handelt — der Lebensmittelkartenabmeldebogen und — soweit es sich um Auslandsfremde handelt — der Reisepaß.

Im übrigen gilt für die Kartenabgabe folgendes:

- 1. Inländer, die in den Gasthöfen Wohnung nehmen, haben die Reichsfleischkarte und Reichsweinstromarkten von ihrem Wohnort mitzubringen. Gasthauskarten sind ebenfalls zu bringen.

Wir fordern alle diejenigen Vereine, welche auch in diesem Jahre einer solchen Beihilfe bedürfen, auf, sich spätestens den 15. April dieses Jahres beim Städtischen Stadthaus, Zivilchirurgie, Zimmer Nr. 742 (Schiffstr. 10) zu melden.

Leipzig, den 3. März 1917. Der Rat der Stadt Leipzig.

Bekanntmachung

Abgabe von 200 g Mehl als Kartoffelertrag in der Woche vom 6. bis 12. März 1917.

In Anwendung der Bekanntmachung des Rates vom 28. Februar wird bestimmt, daß auf die rechte Hälfte der Kartoffelmarkte mit dem roten Aufdruck 0/4 nicht 100 g, sondern 200 g Mehl, und zwar von Donnerstag, dem 8. März, an abgegeben und entnommen werden dürfen.

Leipzig, den 3. März 1917. R. C. M. IV. Der Rat der Stadt Leipzig.

Diejenigen Geschäfte, die die durch die Lebensmittel-Versorgungsgesellschaft bezogene Wäskemilch und Milchpulver gegen Marken, und die bayerische Ausfuhrmilch in Flaschen gegen Geburtschein und Lebensmittelkartenumschlag nicht vollständig haben verkaufen können, werden ermächtigt, die Restposten ohne Beschränkung abzugeben.

Leipzig, den 2. März 1917. R. C. M. II. Der Rat der Stadt Leipzig.

Betreffend die Verordnung des Reichskanzlers vom 20. Februar 1917 über Bier.

Nach der Verordnung des Reichskanzlers vom 20. Februar 1917, die am 26. Februar 1917 in Kraft getreten ist, darf im Gebiet der Norddeutschen Brauereigenossenschaft untergäriges Bier, dessen Stammwürze weniger als sechs vom Hundert an Extraktstoffen enthält, nicht hergestellt werden.

Die Inhaber von Gast- und Schankwirtschaften sowie von anderen Betrieben, die Bier offen oder in Flaschen oder anderen Gefäßen im Kleinverkauf abgeben, haben durch deutlich sichtbaren Aufschlag in den Wirtschaftsräumen und Verkaufsstellen die Verkaufspreise für Bier in den zum Ausschank oder Verkauf kommenden Marken bekanntzugeben.

Die Vollziehung in § 7 des Reglements für Gast- und Schankwirtschaftsbetrieb sowie Veranstaltungshandeln und Bierhandel vom 16. Oktober 1901, wonach Gast- und Schankwirtschaften auch die Vollziehung des Bieres durch Aufschlag bekanntzugeben haben, wird durch diese Verfügung nicht berührt.

Wer der Vorchrift wegen des Aufschlags nicht nachkommt, wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. und wer den obigen Bestimmungen zumwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu 1 Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Leipzig, am 3. März 1917. Gew.-A. Ia. R.1817. Der Rat der Stadt Leipzig.

Das königliche Polizeirevier Generalkommando hat gefastet, daß vom Montag, den 5. März 1917, an die Theater, Lichtspielhäuser, Varietés, etc. usw. an fünflichen Tagen der Woche im Betrieb bleiben, soweit die zukünftigen Spielbeurteilungen nicht überfällig werden eine Einschränkung mit Rücksicht auf etwaige Kohlenknappheit für gegeben werden. Von einer solchen Einschränkung wird gänzlich für die Zeit bis zum 16. März 1917 abgesehen.

Leipzig, am 3. März 1917. Gen.-A. IV. R.1819. Der Rat der Stadt Leipzig.

Die Bekanntmachung über den Fleischfleischbezug in der Versorgungswoche vom 10. bis 16. März

Nach Ermächtigung des Reichskanzlers vom 10. März 1917, die am 16. März 1917 in Kraft getreten ist, darf im Gebiet der Norddeutschen Brauereigenossenschaft untergäriges Bier, dessen Stammwürze weniger als sechs vom Hundert an Extraktstoffen enthält, nicht hergestellt werden.

Im übrigen haben die Bestimmungen der Bekanntmachung über die Regelung des Fleischfleischbezugs vom 23. September in der Fassung vom 10. Dezember 1916 und, soweit durch vorstehendes nicht anders bestimmt ist, die Vorschriften der Bekanntmachung über die vorläufige Regelung des Verkaufs von Kriegswurst vom 20. Januar 1917 entsprechende Anwendung.

Verwahrung, die auf Marke X 7 nur 50 g Einheitswurst angemeldet haben, krouchen die 25 g Kriegswurst nicht besonders anzugeben. Die Kriegswurst wird ohne weiteres auf die abgegebene Marke X 7 mit zugeteilt.

Leipzig, am 3. März 1917. R.1848. R. C. M. III. Der Rat der Stadt Leipzig.

Die am 31. März dieses Jahres fälligen Zins- und Schuldcheine der Leipziger Stadt anzulösen werden

vom 16. März dieses Jahres an bei unserer Stadtkasse im neuen Rathaus, Erdgeschoss, Zimmer 154, von 9 Uhr vormittags bis 1 1/2 Uhr, Sonnabends bis 1 Uhr mittags einlösen. Sämtliche Kassenheine der städtischen Sparkasse werden vom gleichen Tage an Zinscheine in den für sie festgesetzten Kassenstunden einlösen.

Leipzig, am 1. März 1917. R.1808. Der Rat der Stadt Leipzig.

Im Februar d. J. sind beim Namenamt eingegangen:

- 220,00 von Herrn Emil Sachs, Nähmaschinenhandlung in L.-Lindenau, aus überwiegender Teil eines Rechnungsbetrags zur Unterhaltung bedürftiger Familien.
- 800,- von Fraulein Ilse Lange und Frau Viktor Jacob als Anteil an dem Ertrage eines Eiseses zu Spenden an Kriegerkassen in besonderen Fällen.
- 100,- von Herrn Buchhändler Richard Schulze zur freien Verfügung des 87. Armenbezirks.
- 5,- von Frau Veredel, Schloffer, Betrag einer aus überwiegender Forderung an Br.
- 5,- von Herrn Fabrikbesitzer Dr. Otto Lampe, 3. J. im Felde, durch das Stadtkommando überwiegen.
- 3000,- von einem hiesigen Wobstler, der nicht genannt sein will, zur Beschaffung von Feuerwerksmaterial für arme Leute.

Für alle diese Gaben danken wir bestens. Leipzig, den 3. März 1917. Der Rat der Stadt Leipzig. Armenamt.

Beamtensuchung.

Für Leitung unterer Hauptkassier wird für möglichst sofortigen Antritt ein mit den neuzeitlichen Einrichtungen und Hilfsmitteln größerer kaufmännischer Betriebe vertrauter, militärischer, tauglicher Herr von guter Allgemeinbildung in mittleren Lebensjahren gesucht, der tüchtig ist, sachlich und persönlich schnell und sicher selbständig zu disponieren und zu organisieren, seltener Kräfte in alle Arbeiten einzuführen und anzuleiten vermag und im Verkehr mit Kaufleuten, Gewerbetreibenden und Beamten Gewandtheit und Erfahrung besitzt.

Selbst mit ausführender Lebenslauf, Zeugnisabschriften aus bisherigen Stellen und Gehaltsansprüchen spätestens bis 10. März d. J. an unseren Stadtkassier, Justizrat Dr. jur. Wendland erbeten. Persönliche Vorstellung erst später auf besondere Einladung erwünscht.

Leipzig, am 4. März 1917. H.118. Die Handelskammer. Schmidt, Dr. jur. Wendland, Stadtkassier.

Öffentliche Handelslehranstalt zu Leipzig.

(Unter Aufsicht und Verwaltung der Handelskammer.) Beginn des 87. Schuljahres am 16. April 1917.

1. Einjähriger Schulfachlehrer. Wissenschaftliche Erläuterung der Handelslehre in ihren Hauptzweigen und Ausbildung in den für Großhandlungen, Fabriken und Banken erforderlichen Kenntnissen und Fertigkeiten. Wöchentlich 32 Pflichtstunden; außerdem wahlweise Fächer: Türkisch, Spanisch, Russisch und Arabisch. Zur Aufnahme ist erforderlich das Zeugnis über die wissenschaftliche Befähigung zum einjährig-freiwilligen Dienst; für Schulkinder und Anwärter eine entsprechende Vorbildung.

2. Dreijährige Höhere Abteilung (Handelsrealschule). Das Reifezeugnis gibt die wissenschaftliche Befähigung zum einjährig-freiwilligen Dienst an und berechtigt es von der Fortbildungspflicht in den preussischen Städten, in denen durch Ortsstatut die kaufmännischen Lehrlinge mit dem Berechtigungschein zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichtet sind. In die dritte (unterste) Klasse können solche Schüler aufgenommen werden, die die Reife für Internat einer allgemeinen höheren Schule haben oder die oberste Klasse einer Bürger- oder Bezirksschule mit Erfolg besucht haben und die nötigen Vorkenntnisse im Französischen besitzen.

3. Einjähriger Lehrlingslehrejahre für kaufmännische Lehrlinge mit der wissenschaftlichen Befähigung zum einjährig-freiwilligen Dienst. Wöchentlich 12 Stunden Unterricht (an drei Tagen je vier Stunden oder täglich zwei Stunden). Deutsche, englische und französische Korrespondenz, kaufmännisches Rechnen, Buchführung und Wechselrecht, Buchhaltung, Handelslehre und Wirtschaftsgeographie, Wahlfächer: Türkisch, Spanisch und Russisch.

4. Dreijährige Lehrlingsabteilung. Aufnahmeprüfung für die Höhere Abteilung: Montag, den 10. April 1917, früh 8 Uhr. Aufnahmeprüfung für die Lehrlingsabteilung: Mittwoch, den 18. April 1917, früh 8 Uhr.

Anmeldungen werden wöchentlich von 11 bis 12 Uhr entgegengenommen. Ein Geburtschein und das letzte Schulzeugnis sind dabei vorzulegen. Gehaltungen und Anmeldebücher sind in der Kanzlei, Schloßstraße 8/9, zu haben. Die Leitung der Öffentlichen Handelslehranstalt. Haas, Professor Dr. Lorey. (Fortsetz. der Amtl. Bekanntmachungen nächste Seite.)

Lebensmittelkartenausgabe für Neufremde.

Nr. 83, 84, 85 und 86 des diesjährigen Reichsgesetzes sind bei uns eingegangen und werden bis zum 30. März dieses Jahres im Erdgeschoss des neuen Rathauses, Eingang an der Burgstraße, zur Einsicht öffentlich ausgestellt. Sie enthalten:

Nr. 8723. Bekanntmachung, betreffend den Beitritt der Niederlande zu der in Paris am 18. März 1902 unterzeichneten Übereinkunft zum Schutze der für die Landwirtschaft nützlichen Vögel. Vom 16. Februar 1917.

Nr. 8724. Verordnung über Bier. Vom 20. Februar 1917.

Nr. 8725. Bekanntmachung, betreffend Festsetzung des Zuschlags zu den Friedenspreisen der zum Kriegsdienst ausgehobenen Pferde. Vom 28. Februar 1917.

Nr. 8726. Bekanntmachung über Regelung des Verkehrs mit Koble. Vom 24. Februar 1917.

Nr. 8727. Bekanntmachung, betreffend Veränderung der Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über Mineralwässer, Mineralalgerzeugnisse, Schwachs und Kerzen, vom 18. Januar 1917 (Reichsgesetzbl. S. 60). Vom 24. Februar 1917.

Nr. 8728. Bekanntmachung über Veränderung der im vaterländischen Hilfsdienst Beschäftigten. Vom 24. Februar 1917.

Nr. 8729. Bekanntmachung über die Veränderung der Bekanntmachung über die Errichtung eines Kriegsernährungsamts. Vom 28. Februar 1917.

Nr. 8730. Bekanntmachung über den Verkehr mit Branntwein aus Klein- und Obfäbrikeren. Vom 24. Februar 1917.

Nr. 8731. Bekanntmachung über Veränderung der Verordnung, betreffend die Regelung des Verkehrs mit Kraftfahrzeugen, vom 22. Dezember 1915 (Reichsgesetzbl. S. 885). Vom 28. Februar 1917.

Nr. 8732. Bekanntmachung zur Veränderung der Ausführungsbestimmungen über den Verkehr mit Jandwaren vom 10. Dezember 1916 (Reichsgesetzbl. S. 1394). Vom 28. Februar 1917.

Leipzig, am 2. März 1917. R.2026. Der Rat der Stadt Leipzig.

Zur Erlangung eines Mitgliedschaftsbescheides sollen wie bisher solchen Vereinen, welche eine sogenannte Mitgliedschaft unterhalten, Beihilfen gegeben werden. Wir fordern alle diejenigen Vereine, welche auch in diesem Jahre einer solchen Beihilfe bedürfen, auf, sich spätestens den 15. April dieses Jahres beim Städtischen Stadthaus, Zivilchirurgie, Zimmer Nr. 742 (Schiffstr. 10) zu melden.

Leipzig, den 3. März 1917. R.1804. Der Rat der Stadt Leipzig. Städt. A. II Nr. 120. Städt. A. II Nr. 120.

Rugholz-Versteigerung.

Montag, den 5. März d. J. sollen im Burgauer Revier auf dem Hochschlage im Verlosenen Holz gegen die übliche Anzahlung nachstehende Rughölzer meistbietend verkauft werden:

Table with 2 columns: Holzart, Menge. Includes 95 eichene Röhler, 114 Kiefer, 11 Lindene, 78 Kiefer, 18 weißbuche, 22 rotbuche, 89 aborne, 15 maholbörner, 98 Stück eichene und eichene Schirrhölzer, 10 eichene Schirrhölzer.

Zusammenkunft: Früh 9 Uhr am dem Schlage dicht an der Leuzscher Alleebrücke. Leipzig, den 22. Februar 1917. R.1804. Der Rat der Stadt Leipzig.

Rugholzversteigerung.

Dienstag, den 6. März er., sollen im Connewitzer Revier 200 fm Eichen, 25 fm Eichen, 30 fm Kiefern, 25 fm Hornbaum, 20 fm Erlen, 5 fm Ahorn und 5 fm Lindenhölzer gegen die übliche Anzahlung meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden.

Zusammenkunft: Früh 9 Uhr am Schleußiger Weg beim Bahnhofsrestaurant. Leipzig, den 22. Februar 1917. R.1809. Der Rat der Stadt Leipzig.

Abdruck in anderen Blättern erlaubt. Leipzig, den 28. Februar 1917.

Bekanntmachung.

I. Zum Zwecke der Organisation der Arbeitsvermittlung für den vaterländischen Hilfsdienst sind im Bereiche der Kriegsamtheile Leipzig unter dem heutigen Tage 47 Hilfsdienststellen mit angegliederten Frauenarbeitsstellen errichtet worden.

Hilfsdienststellen

im Bezirk der Kriegsamtheile Leipzig.

Table listing various districts (Kreis) and their respective Hilfsdienststellen (Hilfsdienststellen) with details on location and administrative authority.

Sparkasse Markranstädt. Unter Garantie der Stadtgemeinde. Einlageguthaben 11 Millionen Mark.

Sparkasse Gaußsch. Gemeindefonds. Geschäftszeit 8-1 und 3-5, Sonnabends 8-2 Uhr.

Geschäfts-Übersicht der Sparkasse zu Leutzsch für das Jahr 1916. Rechnungs-Abschluss.

Financial statement table with columns for 'Einnahmen' (Revenues) and 'Ausgaben' (Expenditures), listing various items like 'Kassenbestand Ende 1915' and 'Zinsausgaben'.

Die Sparkassenverwaltung.

Städtische Maschinenbauerschule in Leipzig. Technische Lehranstalt für Maschinenbau und Elektrotechnik mit vollem Tageunterricht.

Die drei berechtigten Privat-Realschulen in Leipzig. Die Unterzeichneten sind zur Entgegennahme von Anmeldungen...

Sparkasse Wahren. Geschäftszeit: 8-1 und 3-5, Sonnabends 8-2 Uhr. Einlageguthaben: 15 Millionen Mark.

Vorschule der Bartholomäus-Realschule zu Leipzig. (Uebergang in die Sekunda aller höheren Schulen.)

Böhlitz-Ehrenberg Sparkasse. Geschäftszeit: 8-1 und 3-5, Sonnabends 8-2 Uhr.

Städtische Schule für Frauenberufe. Der Unterricht wird Montag, den 3. März, früh 8 Uhr wieder aufgenommen.

Die Sparkassen der Gemeinden Liebertsdorf, Leutzsch, Wahren, Dörsch, Markkleeberg, Großschlocher, Windorf, Gaußsch, Böhlitz-Ehrenberg, Engelsdorf-Sommerfeld, Mükan, Ithra.

Sparkasse Leutzsch. Unter Garantie der Gemeinde. Reforren über 1 100 000 M.

Städtische Sparkasse Brandis. Geschäftszeit: 8-12 und 3-4, Sonnabends 8-1 Uhr.

Gemeindeparagraf Dörsch-Markkleeberg. Geschäftsstellen: Dörsch, Markkleeberg.

Städtische Sparkasse Zwenkau. Geschäftszeit: 8-12 und 3-4, Sonnabends 8-1 Uhr.

Sparkasse Leutzsch. Geschäftszeit: 8-1 und 3-5, Sonnabends 8-2 Uhr.

Sparkasse der Stadt Grimma. Geschäftszeit: jeden Werktag von vorm. 8-1 Uhr.

Annahmestunden. 8. März, Sonntag. Des. 10.30 bis 11.30 Uhr. Leipzig, den 28. Februar 1917.

Vergütungen. Vollenberg-Rebber, Junger Kellner, Schenker. Kapelle Göttingen Göttingen.

Verbandsnachrichten. Eisenbahn-Gesellschaft 'Völkisch', Montag, 2. März 8 Uhr.

Geschäftsverkehr. Unter den vielen im Handel befindlichen Geldmitteln verdient eine besondere Beachtung das Eisenbahn-Sparbuch.

Abfahrt der Züge von Leipzig

Die mit + bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit * bezeichneten sind Eilzüge und die ohne Bezeichnung Personenzüge. Die Bahnstufen sind in () angegeben. Bei den Nachtzügen (6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens) sind die Minuten unterstrichen.

A. Abfahrt vom Hauptbahnhof

Richtung Bitterfeld-Berlin
434+ (18), 600 (18), 947* nur bis Bitterfeld mit Anschluss nach Berlin (18), 1050 (18), 215 (18), 510 (18), 622 bis Delitzsch, nur an Werktagen (18), 712 (18), 923* (18), 1025 (18)

Richtung Dessau-Magdeburg

600 bis Dessau (18), 1050 (18), 215 (18), 510 (18), 622 bis Dessau (18), 712 (18), 1025 bis Jerich (18)

Richtung Halle-Magdeburg-Stendal-Nelken-Bremen

512 bis Bremen (11), 629 bis Halle (11), 800 bis Magdeburg (11), 1212 bis Stendal (11), 223 bis Stendal (11), 400* bis Hamburg (10), 612 bis Halle (11), 722 bis Magdeburg (11), 822 bis Magdeburg (11)

Richtung Leipzig-Chebnitz-Weißitz

700 (24), 1215 bis Chebnitz (4), 1415 bis Weißitz (4), 1515 bis Chebnitz (4), 1615 bis Chebnitz (4)

Richtung Corbeia-Eilenburg-Weitz-Cassel-Erfurt

415 bis Corbeia (5), 700+ bis Weitz (5), 715 bis Corbeia* bis Eilenburg (5), 817+ bis Weitz mit Anschluss nach Frankfurt a. M. (11), 127 bis Corbeia (5), 215 bis Weitz (5), 312 bis Corbeia (5), 722 bis Corbeia (5), 912 bis Weitz (5), 1012+ bis Frankfurt a. M. (11)

Richtung Eilenburg-Kaltitz

700 bis Eilenburg mit Anschluss nach Weitz und Dresden (8), 1140 bis Eilenburg mit Anschluss nach Weitz und Dresden (8), 1240 bis Eilenburg mit Anschluss nach Weitz und Dresden (8), 1340 bis Eilenburg mit Anschluss nach Weitz und Dresden (8)

Richtung Weitz-Dresden

420 (21), 511 bis Weitz (21), 712 (21), 722 (21), 818 (in Vorstadt) bis Dresden (21), 1212 (21), 1312 (21), 1412 (21), 1512 (21), 1612 (21), 1712 (21), 1812 (21), 1912 (21), 2012 (21), 2112 (21), 2212 (21), 2312 (21), 2412 (21), 2512 (21), 2612 (21), 2712 (21), 2812 (21), 2912 (21), 3012 (21), 3112 (21), 3212 (21), 3312 (21), 3412 (21), 3512 (21), 3612 (21), 3712 (21), 3812 (21), 3912 (21), 4012 (21), 4112 (21), 4212 (21), 4312 (21), 4412 (21), 4512 (21), 4612 (21), 4712 (21), 4812 (21), 4912 (21), 5012 (21), 5112 (21), 5212 (21), 5312 (21), 5412 (21), 5512 (21), 5612 (21), 5712 (21), 5812 (21), 5912 (21), 6012 (21), 6112 (21), 6212 (21), 6312 (21), 6412 (21), 6512 (21), 6612 (21), 6712 (21), 6812 (21), 6912 (21), 7012 (21), 7112 (21), 7212 (21), 7312 (21), 7412 (21), 7512 (21), 7612 (21), 7712 (21), 7812 (21), 7912 (21), 8012 (21), 8112 (21), 8212 (21), 8312 (21), 8412 (21), 8512 (21), 8612 (21), 8712 (21), 8812 (21), 8912 (21), 9012 (21), 9112 (21), 9212 (21), 9312 (21), 9412 (21), 9512 (21), 9612 (21), 9712 (21), 9812 (21), 9912 (21), 10012 (21)

Richtung Weitz-Dresden

600 (23), 814 (23), 1114 bis Weitz (23), 1214 bis Weitz (23), 1314 bis Weitz (23), 1414 bis Weitz (23), 1514 bis Weitz (23), 1614 bis Weitz (23), 1714 bis Weitz (23), 1814 bis Weitz (23), 1914 bis Weitz (23), 2014 bis Weitz (23), 2114 bis Weitz (23), 2214 bis Weitz (23), 2314 bis Weitz (23), 2414 bis Weitz (23), 2514 bis Weitz (23), 2614 bis Weitz (23), 2714 bis Weitz (23), 2814 bis Weitz (23), 2914 bis Weitz (23), 3014 bis Weitz (23), 3114 bis Weitz (23), 3214 bis Weitz (23), 3314 bis Weitz (23), 3414 bis Weitz (23), 3514 bis Weitz (23), 3614 bis Weitz (23), 3714 bis Weitz (23), 3814 bis Weitz (23), 3914 bis Weitz (23), 4014 bis Weitz (23), 4114 bis Weitz (23), 4214 bis Weitz (23), 4314 bis Weitz (23), 4414 bis Weitz (23), 4514 bis Weitz (23), 4614 bis Weitz (23), 4714 bis Weitz (23), 4814 bis Weitz (23), 4914 bis Weitz (23), 5014 bis Weitz (23), 5114 bis Weitz (23), 5214 bis Weitz (23), 5314 bis Weitz (23), 5414 bis Weitz (23), 5514 bis Weitz (23), 5614 bis Weitz (23), 5714 bis Weitz (23), 5814 bis Weitz (23), 5914 bis Weitz (23), 6014 bis Weitz (23), 6114 bis Weitz (23), 6214 bis Weitz (23), 6314 bis Weitz (23), 6414 bis Weitz (23), 6514 bis Weitz (23), 6614 bis Weitz (23), 6714 bis Weitz (23), 6814 bis Weitz (23), 6914 bis Weitz (23), 7014 bis Weitz (23), 7114 bis Weitz (23), 7214 bis Weitz (23), 7314 bis Weitz (23), 7414 bis Weitz (23), 7514 bis Weitz (23), 7614 bis Weitz (23), 7714 bis Weitz (23), 7814 bis Weitz (23), 7914 bis Weitz (23), 8014 bis Weitz (23), 8114 bis Weitz (23), 8214 bis Weitz (23), 8314 bis Weitz (23), 8414 bis Weitz (23), 8514 bis Weitz (23), 8614 bis Weitz (23), 8714 bis Weitz (23), 8814 bis Weitz (23), 8914 bis Weitz (23), 9014 bis Weitz (23), 9114 bis Weitz (23), 9214 bis Weitz (23), 9314 bis Weitz (23), 9414 bis Weitz (23), 9514 bis Weitz (23), 9614 bis Weitz (23), 9714 bis Weitz (23), 9814 bis Weitz (23), 9914 bis Weitz (23), 10014 bis Weitz (23)

Richtung Weitz-Dresden

412 bis Weitz (25), 512 bis Weitz (25), 612 bis Weitz (25), 712 bis Weitz (25), 812 bis Weitz (25), 912 bis Weitz (25), 1012 bis Weitz (25), 1112 bis Weitz (25), 1212 bis Weitz (25), 1312 bis Weitz (25), 1412 bis Weitz (25), 1512 bis Weitz (25), 1612 bis Weitz (25), 1712 bis Weitz (25), 1812 bis Weitz (25), 1912 bis Weitz (25), 2012 bis Weitz (25), 2112 bis Weitz (25), 2212 bis Weitz (25), 2312 bis Weitz (25), 2412 bis Weitz (25), 2512 bis Weitz (25), 2612 bis Weitz (25), 2712 bis Weitz (25), 2812 bis Weitz (25), 2912 bis Weitz (25), 3012 bis Weitz (25), 3112 bis Weitz (25), 3212 bis Weitz (25), 3312 bis Weitz (25), 3412 bis Weitz (25), 3512 bis Weitz (25), 3612 bis Weitz (25), 3712 bis Weitz (25), 3812 bis Weitz (25), 3912 bis Weitz (25), 4012 bis Weitz (25), 4112 bis Weitz (25), 4212 bis Weitz (25), 4312 bis Weitz (25), 4412 bis Weitz (25), 4512 bis Weitz (25), 4612 bis Weitz (25), 4712 bis Weitz (25), 4812 bis Weitz (25), 4912 bis Weitz (25), 5012 bis Weitz (25), 5112 bis Weitz (25), 5212 bis Weitz (25), 5312 bis Weitz (25), 5412 bis Weitz (25), 5512 bis Weitz (25), 5612 bis Weitz (25), 5712 bis Weitz (25), 5812 bis Weitz (25), 5912 bis Weitz (25), 6012 bis Weitz (25), 6112 bis Weitz (25), 6212 bis Weitz (25), 6312 bis Weitz (25), 6412 bis Weitz (25), 6512 bis Weitz (25), 6612 bis Weitz (25), 6712 bis Weitz (25), 6812 bis Weitz (25), 6912 bis Weitz (25), 7012 bis Weitz (25), 7112 bis Weitz (25), 7212 bis Weitz (25), 7312 bis Weitz (25), 7412 bis Weitz (25), 7512 bis Weitz (25), 7612 bis Weitz (25), 7712 bis Weitz (25), 7812 bis Weitz (25), 7912 bis Weitz (25), 8012 bis Weitz (25), 8112 bis Weitz (25), 8212 bis Weitz (25), 8312 bis Weitz (25), 8412 bis Weitz (25), 8512 bis Weitz (25), 8612 bis Weitz (25), 8712 bis Weitz (25), 8812 bis Weitz (25), 8912 bis Weitz (25), 9012 bis Weitz (25), 9112 bis Weitz (25), 9212 bis Weitz (25), 9312 bis Weitz (25), 9412 bis Weitz (25), 9512 bis Weitz (25), 9612 bis Weitz (25), 9712 bis Weitz (25), 9812 bis Weitz (25), 9912 bis Weitz (25), 10012 bis Weitz (25)

Richtung Weitz-Dresden

121+ bis Weitz (14), 412 bis Weitz (17), 712 bis Weitz (17), 1012 bis Weitz (17), 1312 bis Weitz (17), 1612 bis Weitz (17), 1912 bis Weitz (17), 2212 bis Weitz (17), 2512 bis Weitz (17), 2812 bis Weitz (17), 3112 bis Weitz (17), 3412 bis Weitz (17), 3712 bis Weitz (17), 4012 bis Weitz (17), 4312 bis Weitz (17), 4612 bis Weitz (17), 4912 bis Weitz (17), 5212 bis Weitz (17), 5512 bis Weitz (17), 5812 bis Weitz (17), 6112 bis Weitz (17), 6412 bis Weitz (17), 6712 bis Weitz (17), 7012 bis Weitz (17), 7312 bis Weitz (17), 7612 bis Weitz (17), 7912 bis Weitz (17), 8212 bis Weitz (17), 8512 bis Weitz (17), 8812 bis Weitz (17), 9112 bis Weitz (17), 9412 bis Weitz (17), 9712 bis Weitz (17), 10012 bis Weitz (17)

B. Abfahrt vom Bayerischen Bahnhof

Richtung Leipzig-Chebnitz-Weißitz
412 (Umf. in Weitz), 612 (Umf. in Weitz), 812 (Umf. in Weitz), 1012 (Umf. in Weitz), 1212 (Umf. in Weitz), 1412 (Umf. in Weitz), 1612 (Umf. in Weitz), 1812 (Umf. in Weitz), 2012 (Umf. in Weitz), 2212 (Umf. in Weitz), 2412 (Umf. in Weitz), 2612 (Umf. in Weitz), 2812 (Umf. in Weitz), 3012 (Umf. in Weitz), 3212 (Umf. in Weitz), 3412 (Umf. in Weitz), 3612 (Umf. in Weitz), 3812 (Umf. in Weitz), 4012 (Umf. in Weitz), 4212 (Umf. in Weitz), 4412 (Umf. in Weitz), 4612 (Umf. in Weitz), 4812 (Umf. in Weitz), 5012 (Umf. in Weitz), 5212 (Umf. in Weitz), 5412 (Umf. in Weitz), 5612 (Umf. in Weitz), 5812 (Umf. in Weitz), 6012 (Umf. in Weitz), 6212 (Umf. in Weitz), 6412 (Umf. in Weitz), 6612 (Umf. in Weitz), 6812 (Umf. in Weitz), 7012 (Umf. in Weitz), 7212 (Umf. in Weitz), 7412 (Umf. in Weitz), 7612 (Umf. in Weitz), 7812 (Umf. in Weitz), 8012 (Umf. in Weitz), 8212 (Umf. in Weitz), 8412 (Umf. in Weitz), 8612 (Umf. in Weitz), 8812 (Umf. in Weitz), 9012 (Umf. in Weitz), 9212 (Umf. in Weitz), 9412 (Umf. in Weitz), 9612 (Umf. in Weitz), 9812 (Umf. in Weitz), 10012 (Umf. in Weitz)

Richtung Weitz-Dresden
512 (Umf. in Weitz), 712 (Umf. in Weitz), 912 (Umf. in Weitz), 1112 (Umf. in Weitz), 1312 (Umf. in Weitz), 1512 (Umf. in Weitz), 1712 (Umf. in Weitz), 1912 (Umf. in Weitz), 2112 (Umf. in Weitz), 2312 (Umf. in Weitz), 2512 (Umf. in Weitz), 2712 (Umf. in Weitz), 2912 (Umf. in Weitz), 3112 (Umf. in Weitz), 3312 (Umf. in Weitz), 3512 (Umf. in Weitz), 3712 (Umf. in Weitz), 3912 (Umf. in Weitz), 4112 (Umf. in Weitz), 4312 (Umf. in Weitz), 4512 (Umf. in Weitz), 4712 (Umf. in Weitz), 4912 (Umf. in Weitz), 5112 (Umf. in Weitz), 5312 (Umf. in Weitz), 5512 (Umf. in Weitz), 5712 (Umf. in Weitz), 5912 (Umf. in Weitz), 6112 (Umf. in Weitz), 6312 (Umf. in Weitz), 6512 (Umf. in Weitz), 6712 (Umf. in Weitz), 6912 (Umf. in Weitz), 7112 (Umf. in Weitz), 7312 (Umf. in Weitz), 7512 (Umf. in Weitz), 7712 (Umf. in Weitz), 7912 (Umf. in Weitz), 8112 (Umf. in Weitz), 8312 (Umf. in Weitz), 8512 (Umf. in Weitz), 8712 (Umf. in Weitz), 8912 (Umf. in Weitz), 9112 (Umf. in Weitz), 9312 (Umf. in Weitz), 9512 (Umf. in Weitz), 9712 (Umf. in Weitz), 9912 (Umf. in Weitz), 10112 (Umf. in Weitz)

C. Abfahrt vom Eilenburger Bahnhof

612, 712, 1212, 1712, 2212. Sämtliche Züge fahren nur bis Taucha.

Kleine Leute und ihre Kunst

Am Freitag abend sprach im zweiten der sieben vorgesehene Schmalzschüh-Vorträge im Volksklub des Central-Theaters Holzel Professor Seppert aus Dresden unter Vorführung einer großen Anzahl prächtiger Lichtbilder über 'Kleine Leute und ihre Kunst'. Der Redner gab zunächst zur Einführung einen Einblick in das Gewerbetreiben der kleinen Leute und sprach über das veränderte Verhältnis der Kunst zur Arbeit. Unser Volk hat von jeher das beste Ansehen genossen an den Tag gelebt, das uns mit Stolz erfüllen muß; und nicht selten können wir an den Kindern sehen, daß sie größere Kinder sind als wir denken. Leider werden sie oftmals von Eltern oder Erziehern an der Weiterbildung gehindert, sie werden sojungen aus dem Paradiese getrieben. Meistlich ist es schief auch bei Erwachsenen. Der Vortragende gab dafür treffende Beispiele. Kunst ist Sprache, und eine Sprache, die so ehrlich ist, muß man lieben und fördern. In der Hauptsache verdrängt sich dann der Vortragende über die historische Entwicklung der Volkskunst und knüpfte seine Betrachtungen fast ausschließlich an die Bewohner unseres Erzgebirges. Zunächst haben die armeren Leute damit begonnen, ihren Hausbedarf selbst herzustellen. Der findige Kaufmann in der nahen Stadt fand Gefallen an dem Erzeugnisse, erwarb sie und fand unter seinen Abnehmern feine Liebhaber, die bald aus der Nebenbeschäftigung ein ausschließlicher Beruf wurde. Solange die Heimarbeit Nebenbeschäftigung war, war sie gesegnet. Es unterließ er nicht, daß die Produkte schnell in alle Welt gingen, und selbstverständlich war die Folge davon, daß die Erzeugnisse mehr oder weniger an Sorgfältigkeit und nicht zuletzt an gutem Geschmack einbüßten, was unmittelbar auch dadurch bedingt wurde, weil die Preise auf den äußersten Tiefstand gedrückt wurden. Die Zeit des allgemeinen Aufschwunges der Industrie, die Zeit der Maschine folgte, und die Kunst als solche wurde zu Erbe getragen. Dafür mußten groß und klein bis in die späte Nacht für billiges Geld arbeiten; das Schlimmste aber ist, daß uns die Kriegszeit noch weiter zurückgebracht hat. Unsere Aufgabe muß es deshalb sein, von neuem für die künstlerische Weiterbildung zu sorgen; wir müssen der handwerklichen Kunst wieder zu ihrem Rechte verhelfen. Der Vortragende streifte weiter noch die verwerfliche Gewerkschaftigkeit hinsichtlich der sogenannten Reichenden und den tatsächlichen Untergang, alle möglichen Gegenstände mit dem Eifer des Kreuz zu schmücken, und ging schließlich noch auf die Kriegslage und die Notwendigkeit der geschmacklichen Erziehung der dort gestiegenen Kunst näher ein. Mit trefflichen, außerordentlich mannigfaltigen Lichtbildern ergänzte er seine hochinteressanten, belehrenden Ausführungen.

Sächsische Nachrichten

Dresden, 3. März.
e. Große Steuererhöhungen. — Schulungen als Lohnnießler. Die sächsischen Kollegien beschloßen in ihrer letzten Sitzung, die Städteinkommensteuer, wie im Vorjahre, in Höhe von 95 Prozent der Staats- und Gemeinkommensteuer, jedoch mit Zuschlägen von ebenfalls 95 Prozent zu erheben. Befreit bleiben von den Zuschlägen die Einkommen unter 2200 M. bzw. 5000 M., sofern im letzteren Falle der Steuerpflichtige drei oder mehr Kinder zu erhalten hat. Außerdem wird die Schenksteuer mit 50 Prozent, d. h. L. mit 4 Prozent höher als 1916, erhoben.

Diese Erhöhungen wurden durch das fortgesetzte Steigen des Geldwerts im Haushaltsjahr 1916, und sollen in Zukunft die Zinsen für die Kriegsanleihen aus den ordentlichen Einnahmen bestritten werden. Von den Posten mit Mindereinnahmen sei nur die Straßenbahn erwähnt, die früher dem Haushalte 1/2 Millionen zuführte, und jetzt nichts mehr abwirft. Die Tarife der Straßenbahn sollen deshalb in absehbarer Zeit erhöht werden. — Bei dem täglichen Anwachsen der Taschendiebstähle führte die erhöhte Aufmerksamkeit der Polizei auch zu der Entdeckung, daß Schulknaben sich an den Diebstählen beteiligten. Ein auf frischer Tat ergriffener 14jähriger Junge nannte bei dem Verhör eine ganze Anzahl seiner Mitschüler, die, wie er sich ausdrückte, die schuldigen Tage infolge der Kohlennot zu dergleichen Verbrechen ausgeführt haben.

Schma, 3. März. Der Kunstseidenfabrikbesitzer Hugo Kötter in Pirna schenkte der Gemeinde Schma 110.000 M. Der Vinsatz ist dem Wohle der heranwachsenden Jugend bestimmt. Kötter besitzt in seiner Heimatgemeinde Schma eine Kunstseidenmanufaktur und Papierfabrik. Er hat wiederholt schon große Opferbereitschaft bewiesen.

Döbeln, 3. März. Der beim Stadtgutsbesitzer Reich Liebhaber hier bedienstete gewesene 12jährige Knabe J. aus Sörmitz, der nach dem Brande der Liebhaberischen Scheunen verhaftet worden war, hat jetzt eingestanden, daß er beide Brände aus Eifersucht und Rache angelegt hat.

Aus den Lichtspielhäusern

Victoria-Lichtspielhaus. Glühende Liebe, rauchende Eifersucht und blinder Haß treffen in dem Drama 'Die Grubenkollonade' aufeinander. Am der schönen Hanni will, der Tochter des Rajahnenmeisters, die dem einflüchtigen Bergmann und späteren Ingenieur Fritz zugewandt ist, schenkt Peterken den beiden Rache. Während Fritz zum Ingenieur ausgebildet wird, läßt sich Hanni als Tänzerin ausbilden. Die Mittel dazu gewährt ihr Werner, der Sohn des Grubenbesizers. Als Fritz heimkehrt, verliert er der verarmten Peterken, in Fritz die Eifersucht gegen Werner zu wecken. Bei einem Wasserbruch bietet sich Fritz die Gelegenheit, den vermeintlichen Nebenbuhler Werner zu vernichten. Schon hat er die Fäustel in Brand gesteckt — da schlägt ihm das Gewissen. Mit seinem Leibe deckt er den Totgeweihten. Beide werden wie durch ein Wunder gerettet. Am Krankenlager küßt Werner seinen Ingenieur über alles auf und führt ihm die noch immer treue Hanni zu. Dem ersten Teile reiht sich ein treffliches Lustspiel an: 'Ganz der Papa', die Meister-Woche und eine Naturaufnahme, 'Rundgang durch das nordische Aquarium' ergänzen die Spielfolge. Die Bilder werden vom verstärkten Hausorchester unter der Leitung von Kapellmeister Kurt Goldmann stimmungsgemäß und trefflich begleitet.

Colosseum. Das erschütternde Schicksal einer Frauenseele entrollt sich vor den Augen der Besucher des Dramas: 'Vor verdorrten Ähren'. Einmal im Leben knüpfte die Gattin des Professors Halten und hört auf die Liebesworte eines einmaligen Jugendlieblichen. Der Professor verflucht die Gattin, und nie wieder darf sie ihre Tochter schauen. Noch zwölf langen Jahren begegnet die Gattin dem Manne wieder, und die Sehnsucht nach ihrem Kinde ist so groß, daß sie ihn um ein Wiedersehen mit ihrem Kinde bittet. Der Professor gestattet das, und dieser Umstand führt die Verführung der Eltern herbei. Den höchsten Teil des Programms bestreitet das Lustspiel 'Ein delikater Auftrag', Naturaufnahmen, die Meister-Woche und eine Komödie ergänzen die Spielfolge.

Universität Frankfurt a. M.
Das Vorlesungsverzeichnis für das am 16. April beginnende Sommer-Semester ist erschienen und wird vom Sekretariat (Jordanstraße 17) gegen Voreinsendung von 45 Pfg. (Nachnahme 60 Pfg.) zugesandt. 4291

Kaufhaus Brühl G. m. b. H.

Frühjahrs-Neuheiten
in Damen-Kleidung
Jackenkleid rein woll. Cheviot, marine, grün und schwarz, Jacke mit Gürtel und Glockenschuß 65.00
Mantel halbschwer blau-grün kariert, mit dreiteiligem Gürtel und Knopfgarnitur 35.50
Bluse aus weißem, gemusterten Tüll mit hellfarbigem Seidenkragen u. hoher Manschette 9.75
Jackenkleid Cottelid marine, grün, bla Jacke mit festem Glockenschuß und abstehenden großen Taschen, seid. Serge gefüttert 82.00
Mantel halbschwer, Cheviot in marine, dunkelgrün und braun, weiler Glockenschchnitt mit Gürtel und breitem Kragen 46.50
Bluse aus guter Wäsche, Vorderteil gestiekt, mit Band- und Knopfgarnitur 14.75
Jackenkleid schwarz-weiß kariert, in Qualität, lose Jacke mit Empiregürtel und schwarzer Lackverzierung 88.00
Mantel aus gutem Sportstoff, halblang, Glockenschchnitt, mit breitem Kragen 53.00
Bluse la Chinakrepp, weiß, hellblau und rosa mit breitem Spitzkragen und gestiektem Vorderteil 22.75
Jackenkleid la Gabardine, in marine und grün, Jacke mit weitem Glockenschuß, Gürtel mit Schnalldurchzug 110.00
Mantel aus gutem gewirnten Sportstoff, weiler Glockenschchnitt, Fantasieform mit Gürtel 59.00
Bluse aus gutem Paillette in allen modernen Farben, Kragen u. Revers mit Knopfgarnitur und Hohlsaumverzierung 17.50
Seidenkleid aus reinseid. Paillette, marine und grün, mit eingezogenem Bistickkoller und Kragen, sehr jugendliche Machart 46.50
Mantelkleid aus gutem Gabardine, in marine, braun, grün mit festem Kragen und weitem Glockenrock 76.00
Bluse fesche Form, aus la Paillette mit modernem Kragen und besticktem Vorderteil 21.00
Seidenkleid aus gutem Taffel, marine und schwarz, Bluse mit besticktem Chapp-Volle Oberteil, Glockenrock 68.00
Mantelkleid aus reinwollene halbschweren Stoffen, Gürtel mit Schnalldurchzug u. hohem mod. Kragen in braun u. dunkellila 89.00
Bluse aus Chifon, in allen modernen Farben, reich bestickt, mit weißem Seidenkragen und Knopfgarnitur 23.75
Seidenkleid aus la Taffel, in grün und dunkellila, fleckenartig gearbeitet, m. hohem Gürtel 82.00
Seid. Mantel marine, grün, braun, zirka 130 cm lang, weiler Schnitt mit dreiteiligem Gürtel 68.00
Bluse la Chinakrepp, gestiekt, Vorderteil mit Seidenschürschleife und breitem Kragen 25.50
Seidenkleid aus la Taffel, Bluse mit Chapp-Volle - Oberteil, reicher Applikation und hohem empireartigen Gürtel 98.00
Seid. Mantel als Mantelkleid zu tragen, la reine Seide, mit extra weitem Glockenrock in allen Farben 83.00
Bluse aus handgestiektem Chapp-Volle, Oberteil mit Pailletteinsatz, Spitzeneinsatz und Kragen. Sehr sparte Machart 29.75

Luther, der Bringer der neuen Zeit

Von Pastor Schröder-Schleußig

Wohl uns alle überkommt in diesem gewaltigen Weltkriege und in dem zermarternden Gleichmaß der Tage, die alle unter Kanonendonner, Menschenvernichten und unjagbar viel Herzleid sich dahinschleppen, die Sehnsucht, mit unseren Gedanken Einkehr zu halten bei anderen Zeiten. Wir möchten untertauchen in der Vergangenheit. In den ersten Kriegsjahren suchten wir die große Parallele zur Gegenwart in den Befreiungskriegen. Dann wieder wollten wir keine Vergleiche mit der Gegenwart haben und begehrt nach einer ganz anderen Luft. In der Friede und Kleinheit der Verhältnisse vereint waren mit großen Gedanken und großen Geistern. Wir gingen zu Ost bei Schiller und Goethe. Über dieses Reformationsjubiläum, das wir evangelischen Christen uns natürlich ganz anders vorgestellt hatten, als es die Gegenwart wahrscheinlich formen wird, legt uns ganz von selber den Gedanken nahe, aus der Gegenwart dieses Völkerkrieges in die Vergangenheit jenes kämpfenden deutschen Reden Martin Luther hinabzuweisen. Wahrlich nicht, um die Gegenwart darüber zu verweisen, aber doch in der Hoffnung, aus jener Zeit klareres Versehen für unsere Zeit zu gewinnen und möglichst aus der Quelle, aus der Luther und die Seinen getrunken haben, Liebe- und Krafttrank zu schöpfen für dieses Krieges heilige Seelennot.

Wenn es die Aufgabe dieses und anderer gelegentlich folgender Lutherartikel ist, die Leser dieser Zeitung mit Luther, seinem Schaffen, seinem Lebens- und Sereinhalt in Berührung zu bringen, so geschieht dies, wie ich ausdrücklich betonen möchte, von dem Gesichtspunkt aus, daß jede Verlesungsalbidit gegenüber Andersgläubigen und Andersdenkenden völlig ausgeschlossen ist, und daß bei einer Kritik der Gegner Luthers, die natürlich unermesslich ist, stets die Vergangenheit, niemals die Gegenwart ins Auge gefaßt ist.

Man hat vielfach darüber gestritten, wann die neue Zeit, in der wir leben, ihren Anfang genommen habe. Man hat auf der einen Seite diesen Anfang möglichst früh ansetzen und damit möglichst weit in die Vergangenheit zurückverlegen wollen und dabei hingewiesen auf jene ohne Zweifel sehr wichtige wirtschaftliche Umwälzung und Neugestaltung, die etwa in der Mitte des 13. Jahrhunderts mit der Umwandlung der Naturwissenschaften in eine Weltwirtschaft besonders stark in Deutschland sich herausarbeitete. Hier begann die Wanderung vom Lande zur Stadt. Hier trat das Bürgertum gegenüber dem Adel, dem Rittertum, den Klöstern und manchmal auch dem Fürstenstande als neuartige, schaffens- und oft selbstbewußte Macht in den Vordergrund. Gewaltige Weltverbindungen zu Lande und zu Wasser schufen sich die Städtebünde und Hansagruppen deutschen Bürgerturns, trugen deutsche Namen, deutsches Wesen und deutsche Arbeit in weite Fernen, brachten reiche Kulturwerte besonders nach dem Osten, stellten aber auch Anregungen und Förderungen aus anderen Ländern, namentlich aus dem Süden. Macht kam und mit ihr Glanz, Pracht, Behäbigkeit und sehr bald auch Leppigkeit und Ausartung. Aber all diese Umwandlungen lagen naturgemäß hauptsächlich auf wirtschaftlichem Gebiet, sie schufen wohl andere Formen, aber sie gaben keinen neuen Inhalt. Eine neue Zeit kann aber, wie alles Große in der Welt, nur von innen heraus geboren, gestaltet und ertungen werden. Der Geist des Mittelalters ist weder durch die Hanse noch durch die Fuggers anders geworden.

Auch die andere gewaltige Bewegung, die vielleicht zwei Jahrhunderte später einsetzte und in den großen Worten Re-

naissance und Humanismus Namen mit Klang fand, hat, so Großes und Wichtiges sie gab, die neue Zeit nie leicht vorbereitet, aber nimmermehr geschaffen. Beide vermochten dies schon aus dem Grunde nicht, weil sie ihrem Sinn nach in die Vergangenheit zurückgingen und sich die Aufgabe stellten, die Schätze des klassischen Altertums wieder auszugraben, die Welt der alten Römer und vor allem der Griechen wieder ans Licht zu ziehen und fruchtbar zu machen für den Menschen des Mittelalters. Wohl kam dabei viel Schönes und Wertvolles an Kunst, Wissenschaft, Philosophie und Lebensweisheit, reiche Sprachen- und Menschenkenntnis zum Vorschein. Wohl wurden die großen Künstler Italiens zu den genialsten Werken hierdurch angeregt. Wohl treten uns z. B. beim Lesen von Gubineaus „Renaissance“ vollsaffige, den Durchschnitt überragende Gestalten und Persönlichkeiten entgegen. Aber im allgemeinen kam diese künstlich ans Licht gebrachte reiche Welt des Altertums doch immer nur einzelnen, verschwindend wenigen, hauptsächlich den Gelehrten und den Lebenskünstlern auf großen oder kleinen Thronen zugute. Es war gerade bei den letzteren ein Schwelgen in ästhetischen Stimmungen, verbunden mit einer maßlosen Selbstvergötterung, einem unheilvollen Drang nach Macht, Lebensrausch und schrankenlosem Genuß. Das Volk ging leer aus, war im besten Falle bewundernder Zuschauer. Die Wissenschaft gewann die unschätzbare Möglichkeit, auf die Quellen zurückzugehen, und nicht den geringsten Nutzen hat Luther daraus gezogen für die Bibelübersetzung, Lebensbereicherung auf den meisten Gebieten, Kulturerhöhung in weitem Maße, das alles brachten Renaissance und Humanismus, aber nimmermehr die neue Zeit! Dafür lag zu oft der Dolch unzer den Rosen, und wurde zu sirupellos das Gift in den vollen Becher der Lebensfreude geschüttet. Dafür ging die Entscheidung des Jhs zu sehr Hand in Hand mit einem brutalen Velleitreiben des Da, mit einem gerichtsähnlichen Herabsehen auf die Masse. Alle Schöpfung ist auf die Dauer unfruchtbar für Neubildungen, sie gibt anregende Würze, aber niemals Nahrung und Speise selbst.

Wenn man von dem Neuen reden will, muß man des Alten, des Vorherge erden gedenken. So gewiß zu einer Kennzeichnung der Neuzeit eine kurze Erklärung dessen, was wir Mittelalter nennen. Wohl sind da, wie wir schon vorhin sahen, wie oben in allen Zeitabschnitten verschiedene Strömungen neben dem großen Hauptstrom am Werke. Aber schließlich münden sie doch alle in ihn. Was ist der große Hauptstrom des Mittelalters, was gibt dem ganzen Mittelalter das einheitliche Gepräge, was breitet sich über der Menschheit jener Jahrhunderte, die zwischen alter und neuer Zeit liegen, wie ein einigendes, oft auch schützendes Dach? Wir wissen alle, daß es die katholische Kirche war. Die katholische Kirche des Mittelalters mit ihren Einrichtungen und Lehren, mit allen ihren Gliedern vom Papst herab bis zum Bettelmönch war ein großer, auch dem Andersgläubigen bei der Rückschau imponierender Verlust, das ganze Leben der Völker und des einzelnen religiös, geistlich, wirtschaftlich und völkisch zu umfassen und zu durchdringen. Es lag dies in dem Hauptgedanken der Kirche, daß sie sich als Mutter ihrer Kinder schützend, erziehend, beaufsichtigend und strafend annehmen müsse. Eine Kritik, wie sie diese Aufgabe geleistet hat, gehört einmal nicht in den Rahmen dieses Artikels und paßt andererseits nicht in die Zeit des allerding schon stark brüchig gewordenen Burgfriedens. Jedenfalls lag es in der Natur der Sache, daß so Verschiedenartiges nimmermehr auf die Dauer mit einem gemeinsamen Band, und wäre es auch von Eisen, zusammengehalten werden konnte.

Es hat im Lauf der Geschichte natürlich die mannigfaltigsten Verläufe gegeben, solche Sprengung heraufzuführen. Aussicht auf

wirklich bleibenden Erfolg hatte aber sinngemäß nur der Bruch mit der Kirche, der von ihrem innersten Wesen, von der Religion selbst, ausging. Diesen Bruch vollzog kein anderer als Martin Luther. Es kann geschichtlich keinem Zweifel unterliegen, daß Luther wirklich, ehe es zum Bruch kam, seiner Kirche treuester Sohn war. Er war von ihrer Heiligkeit und Vollkommenheit so überzeugt, wie kaum ein anderer. Als sich nach mancherlei Erlebnissen in ihm die Hauptsehnsucht seines Herzens in dem einen Satz: „Wie bekomme ich einen gnädigen Gott?“ zusammengefaßt hat, ist er sich ganz von selbst sofort klar, daß diesen Wunsch ihm nur eine Nacht erfüllen könnte: die Kirche des Mittelalters. Und ebensfalls sofort tat er den Schritt, der ihm nach der damaligen Lehre seiner Kirche Gottes Wohlgefallen am sichersten verbürgte; er geht ins Kloster. Vor dem Prior sich in Kreuzesform niederwerfend, nimmt er entgegen die Frage an den Eintretenden: „Was begehrst du?“ und gibt die Antwort: „Die Barmherzigkeit Gottes und eure Gemeinschaft.“ Und nach dem Urteil seiner Klostergenossen leistet er an frommen Übungen mehr als gefordert, weil mehr als den Durchschnitt. Aber aus diesem Wege kam er nicht zur Ruhe, fand er den Frieden seiner Seele nicht. Vielmehr bestand die große Entdeckung seines Lebens darin, daß nicht Werke und Menschenleistungen die Seligkeit eines Herzens schaffen können, daß diese vielmehr ein Geschenk der freien Liebe Gottes an die Menschen, verbürgt in dem Leben und Leiden, in der Person und dem Werke Jesu Christi, sei und bleibe. Der Glaube ist ihm darum nicht ein Fürwahrhalten irgendwelcher Lehren, ein Zugehören zu irgendeiner religiösen Gemeinschaft oder Einrichtung, ein Sichunterordnen unter irgendeine kirchliche Macht. Der Glaube ist ihm im Gegensatz dazu nichts anderes als Vertrauen zu Gott, „ein festliches Trauen, daß man Gott wohlgefalle“, ein Sichumfassenwissen von der Liebe Gottes.

Die Folgerungen, die sich aus solchem Glauben ergeben, sind nicht nur entscheidend und umgestaltend. Das Höchste, was ein Mensch erfahren kann, wird hier zum inneren Erlebnis der Seele in ihrem alleinigen persönlichen, von Menschen und Einrichtungen unabhängigen Verkehr mit Gott. Luther brauchte somit seine Kirche nicht mehr, wenn er zu Gott wollte, und ebenso wurde sie denen entbehrlich, die sich auf Luthers Glaubensgrund stellten. Daß deren Zahl in kurzer Zeit mit schier elementarem Gewalt an allen Orten wuchs, ist geschichtliche Tatsache. Damit war die Sperrmauer der mittelalterlichen Kirche vollzogen und dadurch des Mittelalters selbst, und zwar, wie nachmals hervorgehoben werden mag, von innen heraus. Ist aber der Mensch nicht einmal in dem der Kirche ureigenen Gebiet, in der Religion, an sie gebunden, so werden erst recht die anderen Gebiete, die die Kirche des Mittelalters unter ihrem Einfluß jahrhundertlang gehabt hat, frei. Hierzu gehören Kunst, Wissenschaft, Forschung, Wirtschaftsleben, soziale Fürsorge, staatliches Leben. Der Mensch bekommt eine ganz andere Stellung, und zwar durchaus eine persönliche und freie zu alledem. Und andererseits alle diese wichtigen Lebensbestimmungen des Volkes und der einzelnen sind fortan nicht mehr Nebenhandlungen und Einflugsgebiete der Kirche des Mittelalters, sondern bekommen ein Recht auf eigene Betätigung, haben ihr eigenes Leben, schaffen eigene Hemmungen und Förderungen. Der Mensch wird an das Diesseits zurückgeworfen, sein Arbeiten im täglichen Beruf, sein Wirken in der Welt erfährt eine ganz andere Würdigung, es wird ein Stück Gottesdienst. Damit ist in Wahrheit das Mittelalter überwunden. Der Herr der Zeit hat durch sein Werkzeug Martin Luther die neue Zeit heraufgeführt, das ist evangelisch-lutherisch christlich überkommen. Ihr Ausdruck zu geben in diesem Gedächtnisjahr ist unser Recht und unsere Dankeschuld.

Frühjahrsmoden
Die letzten Modeschöpfungen
für Damen und Kinder.
Kleiderstoffe
Sediegene Erzeugnisse in
Seide, Wolle u. Waschstoffen
in unübertroffener Auswahl.
Gustav Steckner
Hoflieferant-Leipzig

Englands Krieg gegen die Neutralen

Von Oberlandesgerichtsrat Dr. Rüdike-Hamburg

In jedem Seekriege leiden die neutralen Völker weit stärker als im Landkriege. Denn der Seekrieg hat sein Feld auf dem weiten Meere, das die friedliche Schifffahrt der Neutralen durchqueren muß, um den notwendigen Lebensbedürfnissen ihrer Völker Befriedigung zu verschaffen. Dadurch kommt es denn leicht zu schweren Konflikten zwischen den Interessen der Kriegsführenden und der neutralen Handelschifffahrt. Im Landkriege findet hingegen eine so enge Verzahnung zwischen den Kriegsführenden und den Neutralen in der Regel nicht statt. Deshalb hat man bei der Fortentwicklung des Seerechts vor allem Gewicht auf einen besonderen Schutz der Rechte und Interessen der Neutralen im Seekriege gelegt. Unter diesem Gesichtspunkt vollzogen sich namentlich die Verhandlungen der Londoner Konferenz 1908 und 1909, und als diese nach langen und schwierigen Beratungen das Werk der Londoner Erklärung glücklich fertiggestellt hatte, da präs es in der Schlusssitzung am 23. Februar 1909 der englische Vorsitzende der Konferenz Lord De Jarell als einen großen Erfolg der Arbeiten der Verhandlung, daß künftig im Kriege der Handel ruhig seine Unternehmungen fortsetzen, seine Verträge erfüllen und sich der Gefahr an Verträgen entziehen kann, die bis dahin den Zweifel über die Rechte der Neutralen im Seekriege herbeigeführt habe.

Die gegenwärtige Lage der Neutralen spricht diesen Worten des britischen Konferenzvizepräsidenten Lord De Jarell entgegen. Heute befinden sich die Neutralen in einer weit schlimmeren Lage, als je zuvor in einem Kriege. Wenn man fragt, wer diesen verdaulichen Zustand verantwortet hat, so darf man sich nicht, wie es die Opfer dieser Verhältnisse in ihrer Erregung gar zu gern tun, lediglich an die jüngste Maßnahme einer der kriegsführenden Parteien halten, sondern man muß die Entwicklung der den neutralen Handel betreffenden Maßregel in ihrem ganzen Zusammenhang betrachten. Und da kann denn kein Unbefangener ernstlich bestreiten, daß England und seine Bundesgenossen von Beginn des Krieges an den Kampf gegen die Neutralen eröffnet haben, wodurch denn nach einer sich unaufhörlich fortsetzenden Reihe von Maßregeln und Gegenmaßnahmen beider Parteien schließlich durch die jüngste britische Verordnung der Zustand der völligen Rechtlosigkeit der neutralen Schifffahrt in allen Teilen des Weltmeeres herbeigeführt worden ist.

Es kann nicht genötigt betont werden, daß England nicht nur durch die Ordern in Council vom 20. Januar und 20. Oktober 1914, sondern auch durch seine Kriegsgesetzesverordnung vom November 1914 der neutralen Schifffahrt Beschränkungen auferlegt hat, die in scharfem Widerspruch zu der Londoner Erklärung stehen, daß dagegen Deutschland damals noch streng festhielt an dieser, die Rechte der Neutralen in jeder Beziehung achtenden Erklärung, die es auch in ihren wesentlichen Teilen in seine Disziplinarordnung aufgenommen hat. Nur sehr zögernd sind wir England auf diesem Wege mit Vergeltungsmaßnahmen gefolgt, vor allem durch die Kriegsgesetzesverordnung vom 4. Februar 1915. Schon die Zusammenstellung dieser zeitlichen Daten beweist klar, wer den Anfang, und zwar den entschiedenen Anfang, mit dem Kriege gegen die neutrale Schifffahrt und den neutralen Handel gemacht hat. Aber auch die Zahl der Schiffe, die auf diesen Handel berniederriefen, ist auf der Seite unserer Gegner sehr viel größer als auf der unsrigen. Der fortgesetzte Vorkraub, der Zwang zum Anlaufen britischer Häfen, die ganz willkürliche gänzliche Aufhebung der Londoner Erklärung, die die Herren

im Oberhause als „Plunder“ bezeichnet hatten, und die höchst unwürdigen und lästigen Auflagen, die der neutralen Schifffahrt bei der Lieferung englischer Munitionswaren gemacht wurden, das alles sind Ausflüsse eines systematischen Vorgehens gegen Recht und Interessen der Neutralen.

Ihre Krönung haben diese Maßnahmen in der jüngsten Verordnung gefunden, nach der jedes neutrale Schiff, das auf dem Wege nach und von einem neutralen Hafen sich befindet, der an Feindesgebiet grenzt, als „Lanngüter“ führend aufgebracht und als Preise erklärt werden wird, falls es nicht einen britischen Hafen anlauft. Diese Verordnung kann Herrn Wilson in eine eigentümliche Lage bringen. Hat er doch im April 1915 Widerspruch gegen die englische Praxis erhoben, wonach neutrale Schiffe zum Zweck der Durchsuchung nach dem Hafen von Kirkwall und anderen britischen Häfen geschleppt werden, ein Widerspruch, durch den sich freilich England in seinem Verfahren nicht im mindesten hat beirren lassen, und durch dessen kühle Verleumdung die amerikanische Ehre offenbar nicht weiter berührt worden ist. Die amerikanische Regierung hat sich eben mit dieser englischen Nichtbeachtung ihrer Forderung ebenso abgefunden, wie mit der Nichtbeachtung mancher anderer Wünsche hinsichtlich des Einschlagens eines dem Völkervertrage entsprechenden Verfahrens durch die Regierungen der Entente.

Man mag die Neutralen bedauern, daß sie jetzt von England für ganz vogelfrei erklärt werden. Denn da sowohl die Niederlande als auch die skandinavischen Staaten an Deutschland grenzen, so kann jedes Schiff, das von Niederländisch-Indien oder von Südamerika mit der Bestimmung nach einem holländischen oder dänischen oder norwegischen Hafen in Fahrt begriffen ist, von englischen Kriegsschiffen gekapert und als gute Preise behandelt werden, falls es nicht geruht, einen britischen Hafen anzulanden. Wenn damit England die Neutralen seine Seewillkür in vollen Zügen fühlen läßt, so kann man nicht behaupten, daß die Neutralen hieran ganz ohne Schuld seien. Sollten die neutralen Staaten schon im Herbst 1914, als England mit seinen neutralitätswidrigen Maßnahmen begann, entschieden Widerspruch dagegen erhoben und die in ihrer Hand befindlichen Machtmittel gebraucht, um ihn wirksam zu machen — man denke nur einmal an eine Drohung mit der Einbellung der amerikanischen Waffen-, Munitions- und Lebensmittelverrichtungen —, so würde die ganze Entwicklung des Seekrieges voraussichtlich eine andere gewesen sein. Von deutscher Seite hat es an Warnungen an die Neutralen gewiß nicht gefehlt. Jetzt kann man sehen, wohin die Nachgiebigkeit der Neutralen gegen das Vorgehen unserer Feinde geführt hat. Und wenn dann die Neutralen auch unter unseren Gegenmaßnahmen, wie dem verschärften U-Boothriebe, leiden, so mag man das beklagen. Aber das ist nicht zu vermeiden und schließlich auch darauf zurückzuführen, daß die Neutralen nicht von vornherein sich die gegen sie gerichteten Maßnahmen Englands auf das schärfste verboten haben.

Die Fortschritte im deutschen Militärflugwesen

Von D. W.

Wer es vermag, sich in die Zeiten jener ersten Anfänge der Flugkunst vor etwa zehn Jahren zurückzuerheben, der staunt über die Fortschritte, die in diesen wenigen Jahren im Flugwesen in unerwähltem Schalle erzielt worden sind. Den größten Schritt nach vorwärts hat der Flieger und dem, was mit ihr zusammenhängt, aber erst der Krieg gebracht. Wie wir Deutschen gerade im Militärflugwesen bahnbrechend

vorwärts geschritten sind und die Herrschaft in der Luft uns erworben haben, das zu zeigen, hatte der Kommandierende General der Luftstreitkräfte Vertreter der Presse in das Fliegerlager Oberbayern eingeladen. Ueber das dort Gesehene sollen, soweit es in diesem Rahmen möglich ist, und soweit nicht vaterländische Interessen eine Mitteilung verbieten, die folgenden Ausführungen berichten.

1. Die Entwicklung der Flugzeugkonstruktion.

Der Flugzeugtyp, mit dem unsere junge Fliegertruppe 1914 ins Feld zog, ist heute bereits ein historisches Stück geworden. Es war eine zweiflügelige Normalmaschine mit leidlicher Geschwindigkeit und Steigfähigkeit, die sowohl zum Einschleichen der Artillerie Verwendung fand, als auch zum Bombenwurf. Die Tragflächen wurden durch zahlreiches Geflügel und durch Drahtseile gestützt, wie das jeder, der je ein Flugzeug gesehen hat, kennt. Die zweite Maschine im Dienste unseres Heeres war der Fokker-Eindecker mit einem nur 60 P. S. luftgekühlten Obertrieb. Dieser Umlaufmotor. Diese Maschine eignete sich wohl für kurze Flüge sehr gut, sie war aber den steigenden Anforderungen in anderer Beziehung nicht gewachsen. Der Fokker-Doppeldecker, der dem Eindecker folgte, war ganz speziell zur Erreichung einer höheren Geschwindigkeit und schnelleren Steigfähigkeit konstruiert. Dieses Flugzeug war bereits mit einem nach vorwärts durch den Propeller steuernden Maschinengetriebe ausgerüstet. Es ermöglichte seinem Lenker also den Angriff auf den Feind.

Aber die Anforderungen wuchsen mehr und mehr, und der Fortschritt ging weiter. Das Normalflugzeug B. von Albatros gebaut, mit 100 P. S. Mercedes-Motor erbrachte den Beweis größerer Verwendungsmöglichkeiten. In dieser Maschine wird zum erstenmal eine neue Richtung in der Konstruktion erkennbar, die in der Folge noch weiter ausgebaut worden ist und noch wird: die Geflügel- und Seile zwischen den Tragflächen beginnen weniger zu werden; die anfängliche Stoffbefestigung ist einer Befestigung gewichen, die keine flatternde und ährenartige Verwindung mehr ist. Der ganze Apparat gewinnt an Stabilität. Die Type C. von 160 P. S. stark, trägt ein nach rückwärts gerichtetes, auf einem drehbaren Turm aufgestautes Maschinengetriebe. Die Maschine dient vorwiegend Aufklärungswecken. Während unsere Flieger bis dahin darauf bedacht sein mußten, von der Erde aus wegen der Abwehrgefahr möglichst nicht gesehen zu werden, erlauben ihnen durch die zunehmende Bewaffnung und Steigfähigkeit auch der feindlichen Maschinen eine größere Gefahr über ihren Köpfen. Die ersten Flugzeuge boten einen Anstrich, der sie wenig vom Himmel abhob; jetzt mußte eine Farbe gewählt werden, die sie gegen die Erde hin möglichst unsichtbar machte.

Die neuen Flugzeuge sind von oben sehr schwer zu entdecken. Durch die gesteigerte Verwendung des Flugzeuges als Bombenabwurfmachine mußte eine Konstruktion gesucht werden, die sich diesem Bedürfnis anpaßte, also sehr viele Bomben tragen konnte. Die Technik machte hier einen gewaltigen Sprung nach vorwärts; es entstand das dreiflügelige Normal-Bombenflugzeug, von der A. C. G. gebaut, mit zwei Motoren von zusammen 300 P. S. Der Führer hat hier seinen Sitz in der Mitte, den Platz vor ihm nimmt der Beobachter ein, der auch die Abwehrleistung bedient; hinter dem Führer steht als Rückendeckung der Maschinengewehrbesitzer. Die Streben und Seile fehlen diesen Maschinen vollkommen. Nur noch eine einzige Stütze auf jeder Seite in der Form des Buchstabens W verbindet die beiden Tragflächen. Die Steuerung ist ähnlich frei von leicht verletzlichen Teilen. Der Rumpf des Flugzeuges ist ein Stahl- oder Holzbau, wobei es noch nicht entschieden ist, welches Material den Vorzug verdient. Die Entwicklung ist hier gewiß noch nicht abgeschlossen, aber in diesem Aufsatz soll sie es sein.

2. Die Vervollkommnung der Flugzeugwaffen

In gleichem Maße wie die Flugzeugkonstruktion sind die Flugzeugwaffen verbessert worden. Bei Ausbruch des Krieges war die Pistole noch die einzige Verteidigungswaffe des Fliegenführers und Beobachters und eine kleine Bombe die einzige Angriffswaffe. Später wurde dann auch der Karabiner sowohl als Anstrich- als auch als Verteidigungswaffe benutzt, dann das Maschinengetriebe und in der letzten Zeit die Maschinenkanone, ein nach Art der Maschinengetriebe gebautes Geschütz von 2-Zentimeter-Kaliber. Das Maschinengetriebe hatte, wie schon im ersten Teil erwähnt, verschiedene Anordnungen,

ALTHOFF

Von Montag, dem 5. März, an:

Ausstellung neuer Frühjahrs-Moden

Im Mittelsaal des 1. Stockes:

Ausstellung neuer Damen- und Kinder-Kleidung

Im Luftsaal des 1. Stockes:

Ausstellung neuer Modell-Hüte

Verkauf zu billigen Preisen

Wir bitten unsere neuen Schaufenster-Auslagen besonders zu beachten

Der Schuß durch den Propeller ist hier noch besonders erwähnt. Die Franzosen haben diese Art der Maschinengewehrausrüstung ebenfalls angewendet. Um den Propeller nicht zu beschädigen, hatten sie ihn mit einer Panzerung versehen. Wir hatten das infolge einer starken Kontraktion der Fohlerwerke nicht nötig. Das Maschinengewehr ist mit dem Propeller, nach Art des Fahrpreisanzeigers an den Antordroschen, mit den Nadeln derart verbunden, daß es nur in dem Moment betätigt werden kann, wenn der eine Propellerarm etwa handbreit über die Nadeln des Maschinengewehrs hinweggeschoben ist. Je schneller die Umdrehungen des Propellers, je höher die Schußzahl des Maschinengewehrs.

Aber selbst das ist noch nicht das Vollkommene. Unsere neuen Kampfflugzeuge werden ein vom Motor zwangsläufig angetriebenes Maschinengewehr besitzen, bei dem nicht mehr, wie bisher, die Pulvergase zum Laden des Gewehrs und zum Spannen des Abzuges benutzt werden. Damit wird die größtmögliche Ausnutzung der augenblicklichen Schußleistung erreicht werden. Die Munition der Maschinengewehre ist nach Art der Ziele verschieden. Es wird mit Spreng- und Brandgeschossen gefeuert. Die Wirkung von Sprenggeschossen liegt ja auf der Hand. Die Brandgeschosse sehen Leinwandstücke oder andere leicht brennbare Gegenstände bei ihrem Aufschlag augenblicklich in Brand. Natürlich haben auch unsere Feinde diese Brandgeschosse, aber wie sind ihnen doch auch hier wieder inferior überlegen, als wir etwa die doppelt so große Schußweite mit dieser Munition erreicht haben. Unsere neuen Flugzeuge schützen sich gegen derartige Angriffe dadurch, daß ihre Tragflächen nicht brandempfindlich sind. Ein weiteres Hilfsmittel für die Erzielung bestmöglicher Treffsicherheit auch bei Nacht sind die Nachtsehapparate. Sie ermöglichen dem Beobachter außerdem eine genaue Korrektur des Schusses, da ihre Flugbahn für ihn sichtbar ist. Der Ansatz ist damit zu vergleichen, als wenn rotglühende Kugeln verschossen wären.

Die an den Bombenwurf und die Treffsicherheit geknüpften großen Hoffnungen gingen nicht in Erfüllung, was sich schon aus den Bombenwurfberechnungen ergibt. Die Treffergebnisse waren durchwegs unzufrieden. Die erste Bombe hatte zwei Nachteile: ihre Fallgeschwindigkeit war zu gering, weshalb sie im Flug, einmal durch die Gegenwirkung des Flugzeuges und zum anderen durch Windböen, von ihrem Ziel abgelenkt wurde; zum zweiten grub sich die Bombe bei ihrem Aufschlag tief in die Erde ein, und beinahe die gesamte Explosionswirkung wurde vom Erdreich aufgefangen. Um Treffer zu erzielen mußte man sich damit begnügen, große Mengen Bomben auf das Ziel zu werfen. Unannehmlich waren mir unsere Gegner, vor allen Dingen der Feind, auch hier weit voraus. Nichtsdestoweniger war es aber ein Spiel mit Kanonen. Bald wurde auch hier Neues und Besseres geschaffen. Vor allen Dingen wurden die Zielapparate, deren es heute eine größere Anzahl verschiedenartiger Systeme gibt, vervollkommen. Ihre Reichweite wurde viel zu weit geführt. Die Bomben erfuhren bedeutende Verbesserungen, wodurch ihre Fallgeschwindigkeit von 70 bis auf 250 Metersekunden erhöht wurde. Der Jäger wurde so empfindlich gestaltet, daß die kleinste Verletzung mit dem Erdboden die Explosion hervorruft. Die Spreng- und Streuwirkung nach der Seite wurde dadurch außerordentlich erhöht.

Ihren Verwendungszweck entsprechend sind die Abwurfsgeschwindigkeit verschieden, sowohl in Größe als auch in ihrer Wirkung. Der Meisten eines meist 45 Kilogramm. Das Gewicht und die Größe der Abwurfsgeschosse hängt sich zu 50 bis 300 Kilogramm. Man unterscheidet weiter solche mit Spreng- und solche mit Brandwirkung. Die Brandbomben, deren Wirkung vorzüglich wurde, sind eine ganz gefährliche Waffe. Mit dem Hinderungslos schlagen aus der Bombe von allen Seiten anlangende Entflammungen heraus. Die Flüssigkeitsfüllung brennt mit so hoher Temperatur, daß schwere Eisenpfosten und anderes brennbares Material sofort in Flammen aufsteht. Wer sich entzündende Flammen ist nötig, so daß sich der Bombe, wenn sie einmal in Brand ist, niemand ohne Gefahr nähern kann.

3. Der Funkentelegraph im Flugzeug.

Im Aufklärungs- und Feuerbeobachtungsdienst ist für den Beobachter eine sichere Verständigung mit der Erde von außerordentlich großer Wichtigkeit. Im Anfang der Fliegerzeit hat man diese Verständigung mit allen möglichen Mitteln ausgenutzt. Das Ideal war aber doch die Verständigung mit Hilfe der drahtlosen Telegraphie. Das Geben vom Flugzeug aus war der erste Schritt in der Entwicklung. Im Oktober 1914 betrachtete man es noch als einen großen Erfolg, wenn ein Flugzeug über 10 Kilometer mit der Erde in Verbindung geblieben war. Der Stromerzeugungsapparat (Dynamo) wird durch einen kleinen Propeller, der sich durch den Luftzug infolge des schnellen Fluges in Bewegung setzt, angetrieben. Ein mit einem Lot beschwerter Metalldraht wird im Flug einige zehn Meter herabgelassen und das Telegraphieren zur Erde kann beginnen. Schwieriger war, das Problem der Aufnahme von Nachrichten im Flugzeug zu lösen, wegen des starken Verdunkelens des Motors und des Propellers. Aber auch hier fand die Technik einen Ausweg, indem sie den Lautverstärker schuf. Der Flieger trägt nun heute unter seiner Sturzhappe schon den Telephonhörer und kann durch einfache Schaltung zur Landstation funkeln oder die dort gegebenen Signale abhören. Heute können die Flugzeuge auf eine Entfernung von mehreren hundert Kilometer noch mit der Station in Verbindung bleiben. Es gibt natürlich auch noch andere Verständigungsmittel, wie etwa eine aus einer Pistole abgeschossene Leuchtlinse. Unsere Feinde haben das Problem des Nachrichtenempfanges im Flugzeug, wie wir aus Orlangenausflügen wissen, trotz eifriger Versuche noch nicht lösen können.

4. Fliegerphotographie.

Die gesamte Fliegerkunst setzt sich aus einer Reihe von Spezialgebieten zusammen, deren eines, und beinahe das wichtigste, das Fotografieren aus dem Flugzeug ist. Die Aufgaben, die dem Beobachter gestellt werden, sind so gewaltig groß, daß das bloße Sehen und Aufzeichnen des Geschehens nicht mehr genügt, ja gar nicht mehr möglich ist. Wir alle haben bereits in illustrierten Zeitschriften die gelungenen Fliegerphotographien bewundert, aber wir haben noch nicht darüber nachgedacht, mit welcher vervollkommenen Apparaten diese Aufnahmen erzielt wurden. Und wahrlich, die Hilfsmittel des Fliegerphotographen lassen das Herz jedes Amateurs höher schlagen. Da ist zunächst die sogenannte Normalkamera, die Beachtung verdient, eine Kamera von 75 Zentimeter Brennweite und einer Objektivöffnung von etwa 10 Zentimeter. Es ist natürlich eine Schließerschlagkamera, deren Verschluss aber nur mit einer halben Umdrehung aufgezogen wird. Die Belichtungszeit ist 1/100 Sekunde. Mit einer Filmwechsellampe (Zelluloseacetat) für 200 Aufnahmen wird der Apparat aber beinahe zum Kinematographen. In diese Kammer wird der Apparat aber beinahe zum Kinematographen. In diese Kammer wird der Apparat aber beinahe zum Kinematographen. In diese Kammer wird der Apparat aber beinahe zum Kinematographen.

Der Feind sucht aber auch zu klüpfen durch Anlage von Batteriestellenstellungen und Scheinbüchsen, die nur etwa 50 Zentimeter tief, aber auf der gewöhnlichen Photographie von wirklichen Anlagen nicht zu unterscheiden sind. Hier tritt nun die Stereophotographie in Wirklichkeit. Durch zwei Aufnahmen unter verschiedenem Gesichtswinkel werden auch die geringsten Höhenunterschiede am Boden erkennbar, und Echeln und Wirklichkeit trennen sich. Diese Landschaftsaufnahmen sind durchaus geeignet, für militärische Zwecke das Messtischblatt zu ersetzen. Man knüpft sehr große Hoffnungen an den Aus-

bau dieses Verfahrens. Im Frieden wird man davon gehen, die Landesaufnahme vom Flugzeug aus zu betreiben. In das Flugzeug nun aber durch die Fliegerabwehr genötigt sehr große Höhen aufzulegen, so genügt für die Photographie die vorhin erwähnte Brennweite von 75 Zentimeter nicht mehr. Man verwendet dann Apparate von 100, 120 und 150 Zentimeter Brennweite. Die neuesten, noch im Bau befindlichen Apparate haben eine Brennweite von 250 Meter. Diese Kammer können natürlich nicht mehr aus freier Hand verwendet werden: der Gewicht ist ein recht respektables. Die 250-Meter-Kamera wiegt über 200 Zentner. Sie sind in senkrechter Lage im Flugzeug fest eingebaut.

Ein besonderes Interesse verlangt nach die Maschinengewehr- und Kamera, ein Erzeugnis der Firma Ernemann. Die Maschinengewehr- und Kamera ist ein Apparat von etwa 1 Meter Länge mit zwei Handgriffen und wirkt wie beim Maschinengewehr. Ausgelöst arbeitet sie wie ein Kinematograph. Der Photographierende richtet eigentlich nur auf das Ziel. Außer den rein photographischen Zwecken leistet sie aber noch etwas außerordentlich Wertvolles. Durch ein im Apparat angebrachtes Fernrohr wird auf jedem Bild vermerkt, wo der Schuß gelassen wurde, wenn die Kamera wirklich ein Maschinengewehr gemessen wird. Die gehende Maschinengewehrcharakteristika haben also ein unentbehrliches Kontrollmittel für ihre Ziel- und Treffsicherheit. Die Vermessungswerte der Kamera im Flugzeug sind damit aber noch lange nicht erschöpft. Die Fliegerphotographie steht ebenso wie die gesamte Flugkunst noch am Anfange ihrer Entwicklung und vor angebotenen Möglichkeiten.

Vermischtes

C. K. Die schnellsten Barbier. Da jede Menschenseele und jede Berufsart durch den Krieg mehr oder weniger deutlich wahrnehmbare Veränderungen durchgemacht hat, ist nicht einzusehen, warum die Barbier sich nicht im Laufe der Begebenheiten geändert haben sollten. Und sie haben es auch tatsächlich getan, wenigstens behauptet dies das Pariser "L'oeuvre", indem es schreibt, daß die ehemals so gesprächigen Barbier samt und sonders durch den Krieg Rufter von Schwermut wurden. Seit Jahrhunderten, so schreibt das Blatt, bestand die Hauptbeschäftigung der Barbier nicht darin, Haare zu schneiden und Wäse zu rasieren, sondern vielmehr in unentwegter Unterhaltung mit den Kunden. Schon der Barbier des Königs Ludwig XIV. wies diese hervorhebende Eigenschaft seiner Klasse auf, und "L'oeuvre" ist bekanntlich dadurch mehrmals gemeldet. Im Frieden verließ kein Mensch den Barbierladen, ohne nicht weise Betrachtungen über die Witterung, lokale Kritiken der Politik, wertvolle Mitteilungen hinsichtlich der Pferderennen und Ausschüsse über die geheimsten Privatverhältnisse von mindestens 20 Familien der Umgebung vernommen zu haben. Auch zu Kriegsbeginn war in dieser Hinsicht noch alles in Ordnung, die Barbier wußten die genauesten Einzelheiten über die Erfolge der russischen Dampfwalze mitzuteilen und die Hungerrollen in Berlin am dramatischsten zu schildern. Heute aber sind sämtliche Barbier Frankreichs stumm geworden. Was mag der Grund sein? Fürchten sie, daß unter dem Beisein der Ohren eines lächlichen Espions verborgen sind? Oder wurden sie von der Regierung ins neutrale Ausland geschickt, um dort für uns Propaganda zu machen, so daß sie heute in ihren Geschäften durch talentlose Ersatzleute vertreten werden? Oder aber — zweigen sie, weil es keine Mitteilungen gibt, die für Frankreich erfreulich sind? Den leichten Gedanken wollen wir aus Respekt vor der Jenur nicht weiter ausführen.

C. K. "Was ihr nicht glauben sollt." Unter diesem Titel veröffentlicht "L'oeuvre" laufend die wildesten Wästen der französischen Zeitungspublizistik. So heißt es in einer der jüngsten Nummern des "Battes": Ihr sollt nicht glauben, daß die Kinder in Wien darauf herumliefen, weil es keine Strafe gibt und die alten nicht gerichtet werden können. Ihr sollt nicht glauben, daß man in Berlin damit beschäftigt ist, aus toten Fliegen Speiseessenz herzustellen. Ihr sollt nicht glauben, daß in Deutschland auch die Tollhäuser zu den Arbeiten des Zivildienstes herangezogen werden.

Advertisement for HAUTAL. It features a central illustration of a woman in a long, light-colored dress with a high collar and long sleeves, looking slightly to the side. The background is dark with several roses scattered around her. Below the illustration is a decorative frame containing text in German. The text describes 'Tabletten' for washing and bathing water, highlighting its refreshing and skin-clearing properties. It lists various scents like 'Violette', 'Maiglöckchen', 'Rose', and 'Flieder'. It also mentions 'Hautal-Fichtennadelbäder' for heart and nerve strength. At the bottom, the brand name 'HAUTAL' is written in large, bold, stylized letters. The manufacturer is identified as 'Physochemische Fabrik C. Alfred Fischer' from Berlin.

Zur Messe: Specks Hof, 3. Stockwerk, Stand 408/10.

Sport und Spiel

Pferdesport

Am Samstag. Nach vor kurzer Zeit trat es Stets und Welt und noch gestern klagte man über Kälte, und heute soll schon die Eröffnung des Sports auf dem grünen Rasen den nahenden Frühling künden. Man möchte meinen, etwas früh, kann doch man der strengen Kälte entronnen, wird auf die Passion der Tarfrennde gerechnet, die immerhin gerne um den Preis eines Schnupfens Pferde laufen lassen und den Lats klappern hören. Wie alljährlich, so ist es auch heuer der Trabrennsport, der sich zuerst an die Öffentlichkeit wagt. In Berlin-Mariendorf sollen acht Rennen gelaufen werden, die durchwegs gut besucht sind, da im ganzen 96 Unterchriften abgegeben worden sind. Im Mittelpunkt des Programms steht der mit 4000 M. ausgestattete Toga-Box-Preis, in welchem einige gute internationale Traber aufeinanderstoßen. Fraglos wird die beste Verfassung liegen; eine Voraussetzungen ist so ungewiß, wie eine Prognose über das Kräftigende. Anhaltspunkte bieten also nur die vorjährigen Formen, die eher leicht umgeflohen werden können. Unterer Meinung nach liegt die Entscheidung dieses wertvollen Rennens zwischen Ofesriedrich, Toga Box, Morgenwind und Black Jim.

7. Selbstmord eines Rennballbesitzer. Der bekannte Rennballbesitzer W. Grohmann hat sich in seiner Wohnung in Berlin erschossen. Wegen Grohmann, der seit Jahren einen Rennball unterhielt, und mit Pferden, wie Beschwalbe, Malta, Obalische, Linde, Chutibeh usw. Erfolge erzielen konnte, lag nach der „Sportl. Rundsch.“ ein Haftbefehl wegen Betruges vor.

Fußballsport

Die Leipziger erstklassigen Verbandsspiele bringen heute als wichtigstes Ereignis das Verbandsfinale Eintracht-Bewegungsspieler in Ralchmich. Beide Mannschaften werden alles aus sich herausgeben, um sich zwei wertvolle Punkte zu sichern, da beide Vereine neben Fortuna ungefähr die gleichen Aussichten haben, die dritte Krongemeinschaft des Oases Nordwestschalen zu erlangen. Die Eintracht hat spielerisch Eintracht-Est hat auf ihrem Platz die etwas geringeren Aussichten, als Sieger das Spielfeld zu verlassen. Braun (O.) wird für eine gute Leistung des Spieles sorgen. — Ebenfalls recht interessant sollte der Kampf zwischen den Sportfreunden und Olympia im Sportfreunde-park werden. Olympia hat am vergangenen Sonntag gegen V. f. W. eine nur knappe Niederlage erlitten, so daß man auch am heutigen Tage eine Ueberholung gegen die mit Erfolg spielenden Sportfreunde nicht für ausgeschlossen halten kann. Schiedsrichter ist Rajchmich (Fußballverein B.). — Nicht allzuviel Nähe sollte Fortuna haben, auf dem Sportplatz gegen den Ballspielklub zu fliegen, am so mehr, als die Dounsborler stets der Wille zum Sieg besitzt. Die Leitung dieses Spieles hat Raat (Spielervereinigung). Während die Spiele in Ralchmich und auf dem Sportplatz bereits um 3 Uhr beginnen, nimmt das Verbandsfinale Sportfreunde-Olympia erst 4 1/2 Uhr seinen Anfang, da vorher die in der Abteilung lie führende Halensport-Mannschaft gegen Wurz das ständige Verbandsfinale ebenfalls im Sportfreunde-park austrägt. — Spielvereinigung führt nach auswärts. Es ist anzunehmen, daß sie als Sieger aus Esten zurückkehrt, wo sie gegen eine zusammengesetzte Mannschaft des Oases Anhalt ein Werbespiel austrägt. — Spielzeit ist Wacker.

Hockensport

Der Hockenschiedewettbewerb Hannover-Berlin, der am 11. März in Hannover vor sich gehen sollte, wurde vom hannoverschen Hockensport-Verband infolge Einberufung verschiedener Spieler endgültig abgelehrt.

Wassersport

Dem Neuen Leipziger Schwimm-Verein befinden sich 163 jetzt nahezu 100 seiner Mitglieder unter den Fahnen; fast die Hälfte davon arbeiteten sich sogleich nach Kriegsbeginn als Freiwillige. Schon viele erhielten für bewiesene Tapferkeit Auszeichnungen oder wurden inwischen befördert, u. a. Max Wanner, Georg Wernicke zu Obermatrosen, Will Barckhoff, Hellmuth Niemann, Otto Sogon, Harry Schröder, Karl Wogler, Walter Werner zu Gefreiten, Arthur Gaben, Walter Kailer, Otto Rudolph, Walter Stenzel, Erich Thiele, Karl Wendt zu Unteroffizieren, Horst Niemel zum Oberjäger, stud. chem. Niemann Paul, Fritz Moritz, Paul Schröder, Kurt Lebert zum Vizefeldwebel, Will Becker, Joachim Heister-Wolff, stud. phil. Max Jäncke, Hans Meyer und Wolfgang Sch. zu Leutnants der Reserve. Sowie ferner festgestellt werden konnte, wurden mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet: Alfred Abel, Will Barckhoff, Arthur Dombrowski, Joachim Heister-Wolff, Max Jäncke, Georg Meyer, Oskar Mühlner, Clemens Paul, Wolfgang Sch., Harry Schröder, Paul Schröder und Kurt Lebert. Die Wilhelm-El.-Heinrichs-Medaille erhielten Will Becker und Wolfgang Sch., das Oldenburgische Friedrich-August-Kreuz: Georg Wernicke, die Friedrich-August-Medaille in Silber: Will Becker, die Friedrich-August-Medaille in Bronze: Horst Niemel, Oskar Mühlner, Erich Mühlberg und Walter Stenzel. Die Patrouille-Auszeichnung der ... Division erwarb sich Harry Schröder. Doch auch diese Taten wurden in den Reihen des R. L. S. V. geistlich, seien doch bereits 17 seiner

Mitglieder auf dem Felde der Ehre. In der Geschichte des R. L. S. V. werden die Namen der Tapferen immer fortleben, haben sie sich doch alle um den Auf- und Ausbau des Vereins besonders verdient g/mcht.

Sport und Turnen. Nachdem am Donnerstag im Rathaus eine Sitzung stattgefunden hatte, die ihr Einverständnis gab, daß alle Kreise, denen das Wohl unserer Jugend besonders am Herzen liegt, sich in gemeinsamer Arbeit in unserer Stadt zusammenfinden wollen, und auch bereits einen Ausschuß wählte, der aus den Herren Grob, Auersbach, Ehemann, Ossat, Goldstein, Fr. Niemeyer und Kreuzburg besteht, die die umfangreichen Vorarbeiten dazu erledigen sollen, tagten am Freitag die Vertreter des Leipziger Schachvereins, der Turnerschaft und des Sportschaffers. In einer eingehenden Aussprache behandelten beide, Sport und Turnen, daß sie in Zukunft verfahren wollen, zum Wohle der körperlichen Erziehung unserer Jugend Hand in Hand zu arbeiten, ohne daß dabei die Eigenheiten des deutschen Turnens und des deutschen Sportes aufgegeben werden sollen. Am 23. März werden die Besprechungen fortgesetzt.

Die deutsche Kolonialpolitik und die Freiheit der Meere

Wir müssen uns schon jetzt darüber klar werden, wie nach dem Friedensschluß unsere Kolonialpolitik betrieben werden soll. Damit leitete am gestrigen Abend Dr. Paul Rohrbach seinen gestellten Vortrag in der Deutschen Kolonialgesellschaft, Abhaltung Leipzig ein, und behandelte dann zunächst die Auswanderungsfrage, die in enger Verbindung mit der Kolonialpolitik steht. Es sprach sich, so führte er aus, ob wir nach dem Kriege insstande sein werden, und durch unsere Ausfuhr von Waren, wie in den letzten Jahreszahlen, erhalten zu können, oder, wie in den 80er Jahren, wieder zurückgreifen müssen, Menschen hinauszuschicken. Denn ein großer Teil des deutschen Volkes lebe nicht mehr vom Ertrag des Bodens, sondern vom Ertrag des deutschen Anteils an der Weltwirtschaft. Wir waren aber nur imstande, uns mit Ertrag an dieser Weltwirtschaft zu beteiligen, weil wir in der Lage waren, stets genügend Rohstoffe einzuführen. Es ist leicht einzusehen, daß es für Deutschland viel vorteilhafter wäre, wenn es die notwendigen Rohstoffe nicht von fremden Völkern zu beziehen brauchte. Wollen wir nach dem Kriege Kolonialpolitik treiben, so müssen wir uns wieder nach Afrika lenken, dort haben wir ein großes Rohstoffgebiet. Der Schwarze wird dort der Landarbeiter, der Weiße dagegen der Unternehmer mit farbigen Arbeitern sein müssen zur Erzeugung der industriellen Rohstoffe. Das ist der eine große Gesichtspunkt für die Kolonialpolitik. Eine großartige und umfassende Kolonialpolitik nach dem Kriege zu treiben. Nun die Freiheit der Meere! Wir leben zu einem großen Teil davon, daß wir Rohstoffe einführen und unsere Fabrikate nach allerseits den Ländern ausführen. Wäre uns das nach dem Kriege in dem früheren Umfang nicht möglich, und würden uns unsere jetzigen Gegner den Rohstoffbesitz erschweren, so verlieren wir die Möglichkeit anderer wirtschaftlichen Erfolge und damit auch die Möglichkeit einer Kolonialpolitik. Bei dem Friedensschluß müssen wir uns daher die Freiheit der Meere sichern, wir würden auch sonst in nicht allzu langer Zeit eine Wiederholung der letzten Weltkriestrophe zu befürchten haben. Freiheit der Meere heißt für Deutschland Aufhebung der Korbe; die Sperre Englands vor der Nordsee ist höchst unangenehm für uns. Wir können nun zwar an dieser Tatsache nichts ändern, aber wir können für England einen ähnlichen Sperregele schaffen beim Suezkanal. Freiheit der Meere heißt somit für uns: Aufhebung der Nordsee und die Möglichkeit, jederzeit auf England einen Druck ausüben zu können durch Absperrung des Suezkanals. Dazu ist eine dauernde militärische, politische und wirtschaftliche Verbindung Mittelmeeres mit dem Orient notwendig. Das ist der Zeitpunkt, auf den wir losstehen müssen.

Zirkus Corty-Althoff

Der Zirkus für unsere Stadt gilt es als ein willkommenes Ereignis, wenn ein Zirkus sein Gastspiel ankündigt, und das erstere heute am so verständlicher, als gegenwärtig den Vergnügungen durch die zeitweiligen Verbote ein nicht sonderlich geschätzter Beleg gemacht eigen war. Und wenn es der Zirkus Corty-Althoff, ein Unternehmen von bestem Ruf, ist, der am gestrigen Abend in der Albertstraße des „Krisallpalastes“ durch seine große Eröffnungs-vorstellung allen Freunden der Kunst und denen der gebietigen Unterhaltung mit der angebrachten Abwechslung eine wohlverdiente Ueberrauschung ist, so stimmt es nicht wunder, daß die geräumige Zirkushalle außerordentlich gut besucht war. Die Leistungen waren in allen Nummern glänzend. Das darf namentlich von den ganz ausgezeichneten Pferde-dressuren des Herrn und Frau Direktor Althoff gesagt werden, wobei noch besonders hervorzuheben werden möchte, daß die Tiere, so raffig und geschmeidig sie waren, wie ein Spielzeug anmieten. Die Vorstellungen „Auf zur Hundertsjagd“ mit je vier Schimmeln und vier Kappen und besonders auch der Sechzehnerzug waren von seltener Vorzüglichkeit. Nea für Leipzig dürften die „Korbperde“ und die Freiheitdresur der sechs Weltperde sein; beides entzückend und Vollkommenes der Dressur. Hervorragendes boten gleichfalls die Geschwister Wulmenfels, drei jugendliche Reiterinnen, die sich nicht allein damit begnügten, die Reitkunst im höchsten Maße zu ihrem Rechte kommen zu lassen, sie leisteten auch in artistischer Begleitung des Besten. Entzückend

anzusehen waren sie auch als die drei Lustgötzen, als die drei, die im zweiten Teile am dreifelligen Trupp bewandern konnten, zumal wenn das anhaltende Kreischen eine kleine Abschmückung erfahren würde. Weiter erregte die „Dreifach bede Schule“ gestiftet von Fr. Oskar Rubin, höchstes Interesse und anerkennende Bewunderung, wie ebenso der wilde Combox-Ritt und die Elefantendressuren des Herrn und Frau Niemo auf der Bühne anspachen. Ganz allerliebste waren auch May und Moritz, zwei niedliche, nichtsdestoweniger aber äußerst geschickte und drollige Pechchen, die ihr Brot als waghalsige Kanarienvogel verdienen. Milligant, der türkische Vulkanmensche, „Spiel mit dem Feuer“ und sehr als amüsanter Feuer-Schlichter alles in Staunen. Herr und Frau Neer boten viel Neues in ihrem holländischen Reittakt dar und wirkten außerdem durch ihre drahtlich-humorisierende Art und ihre tollen Sprünge recht beifällig. Ein lebendes Rätsel stellt sich in Traulchen Wera vor, die Beweise dafür gibt, daß sie als vollendetste Gedankenerin angesehen werden darf. Nicht den Alltagsmenschen des Herrn Hodges kommt noch das komische Zwischenspiel zur wirkungsvollen Geltung, wie schließlich die nimmermüden Auguste in den Zwischenpausen für den ausgelassensten Humor sorgen. Alles in allem ein Weißbrotprogramm in des Wortes wahrster Bedeutung, das dem Unternehmen allabendlich ein volles Haus sichern wird. Die Besucher, denen ein genussreicher Abend beschieden ward, bitten denn auch mit ihrem Beifall nicht zurück.

Aus Böhmen und Kurorten

St. Wästen, im südlichen böhmischen Schwarzwald. Das ganze Rheintal war heute wieder einmal im tiefsten Nebel und darüber hinweg die schneebedeckte Alpenferne. So erzählt mir eben mein Tischgenosse über den heutigen Nachmittagsausflug. Ja, es ist wirklich schön in diesem herrlichen waldgeschützten Hochtal der Alb. Wenn man in der Ebene alles im Nebel versinken sieht, so ist es doch nicht nur eine schöne, sondern eine sehr angenehme Sache, sich in die Höhe zu erheben. Denn hier „schreit“ die Sonne nicht nur, sondern sie gibt auch Wärme. Dabei sind es noch so viele Menschen, die nicht glauben wollen, daß man im Februar und März schon in diese tief in Schnee gebüllten Berge kommen kann, geschweige sich auf den wohlgepflegtesten Waldwegen zu den Anstiegen zu lassen. Und was noch mehr bejammert wird, sind die ausgezeichneten Heilerfolge in dieser Jahreszeit. Wägen dafür doch nicht nur unsere vorzüglichen klimatischen Verhältnisse, sondern auch die mit allen Ausmitteln der Neuzeit ausgestatteten Sanatorien und bestens bewachten Hotels und Privatfremdenheimen. Als neuerer Beweis hierfür dürfte die bisher in dieser Jahreszeit erreichte Anzahl Fremden anzuführen sein, die, wenn nicht Unverderblichkeit eintritt, sehr wohl zunehmen wird, bis zu der im Mai beginnenden Hauptkurzeit.

Literarische Anzeigen

Hochinteressante Neuigkeit: Die Welt ohne Hunger Roman von Alfred Bratt 4. Auflage gebunden M. 4.—, gebunden M. 4.— Wenn man diesen Roman zu Ende gelesen hat, schwebt es einem von der Fülle der Belebtheit. Es ist wirklich eine der interessantesten Lektüren, die man in der Zeit eines guten Buches vorübergehen sollte. (Leipziger Tagesblatt.) Man kann den Inhalt von Kurze mit mir sagen, denn der Roman ist durchaus in einem so schmerzhaften Moment und in einem mit Sturmstärke drückenden Tempo geschrieben, daß man ihn wie im Hand wagen bis zu Ende lesen muß. (Leipziger Tagesblatt.) Alfred Bratt hat diesen Kampf gegen den Hunger mit ungewöhnlicher Gestaltungskraft und Erzählungskraft dargestellt. Er hält uns in steter Spannung. (Leipziger Tagesblatt.) Das Buch ist für 20 Pf. ins Feld zu bringen. (Leipziger Tagesblatt.) Klotzberg'sche Buchhandlung Wilhelm Schunke Leipzig, Universitätsstraße 15



Sämtliche Frühjahrs-Neuheiten sind eingetroffen.

Damen- und Kinder-Konfektion — Damen- und Kinder-Hüte Kleider- und Waschstoffe — Seidenstoffe — Modewaren Damen-Wäsche — Unterröcke — Handschuhe — Strümpfe sind in reicher, schöner Auswahl zu billigen Preisen am Lager.

Modenkauflhaus M. Schneider

1. Welt Aus Die Wie w... fassung an... nahe bevor. Die W... wird sich un... erstrecken, d... den 16. Apr... Monats Jul... Jahres und... schon jetzt... über auch d... April frei w... legt werden... zum 16. ap... gen vom 31... Die jed... prozentigen... von 98 vom... 13. April 1... können. D... rüfung der... schränkt der... prozentigen... so daß die... punkte im Q... nach dieser... abschließen... anleihen bi... die Rückgab... Neben... gleichfalls... p r o z e n t... es ausgeg... des K... Nähere übe... Gefern bin... auch für di... da ihnen... eingeräumt... anmeilung... ne genötigt... * Will... Sonntag it... Angehörige... Staaten un... allem Kam... daß Hande... Kräfte ihr... um auf der... gerechtem G... Anziehung... schwerer... wiederum... ten Neff... wünsch, l... lauf nehme... schöne Stu...

Aus Leipzig und Umgebung Die sechste Reichskriegsanleihe

Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, steht die Veröffentlichung der Bekanntmachung, mit der das deutsche Volk zur Beteiligung an der sechsten Reichskriegsanleihe aufgefordert wird, nahe bevor.

Die Annahme der Zeichnungsanmeldungen wird sich auf einen Zeitraum von ungefähr vier Wochen erstrecken, dessen Anfang auf den 15. März und dessen Ablauf auf den 16. April festgelegt ist. Besonders hervorzuheben ist, daß die Pflichteinzahlungstermine sich bis zur Mitte des Monats Juli erstrecken, so daß alle die, die im zweiten Viertel des Jahres und zu Beginn des dritten Felder vereinnahmen, über diese schon jetzt zugunsten der Kriegsanleihe verfügen können. Es ist aber auch darauf geachtet worden, daß die Ende März oder Anfang April frei werdenden Gelder sofort nach Eingang verzinslich angelegt werden können, denn obwohl die Zeichnungsanmeldungen bis zum 16. April zulässig sind, ist es statthaft, Voll- oder Teilzahlungen vom 31. März ab zu leisten.

Die sechste Kriegsanleihe wird in erster Reihe wieder in fünfprozentigen Reichswaldverbriefungen bestehen, die zum Preise von 98 vom Hundert (Schuldverschreibungen mit Sperre bis zum 15. April 1918 zum Preise von 97,80 Mark) gezeichnet werden können. Die Unkündbarkeit von Seiten des Reiches, die die Beteiligung der Anleihehaber über ihren Besitz in keiner Weise beschränkt oder erschwert, ist, wie bei den früher gegebenen fünfprozentigen Schuldverschreibungen bis zum Jahre 1924 festgesetzt, so daß die Anleihehaber mindestens bis zu diesem Zeitpunkt im Genusse der hohen Verzinsung bleiben. Sollte das Reich nach diesem Zeitpunkt eine Ermäßigung des Zinsfußes beabsichtigen, so muß es bei dieser ebenso wie bei den früheren Kriegsanleihen die Schuldverschreibungen kündigen und den Inhabern die Rückzahlung zum vollen Nennwert anbieten.

Neben den fünfprozentigen Schuldverschreibungen werden — gleichfalls zum Preise von 98 vom Hundert — vierprozentige auslosbare Reichsschwarzanweisungen ausgegeben, die sich von den früher gegebenen Schwarzanweisungen des Reiches sehr wesentlich unterscheiden. Das Nähere über die neue Art Schwarzanweisungen werden wir unsern Lesern binnen kurzem mitteilen können. Diese Mitteilung wird auch für die Eigentümer früherer Kriegsanleihen Interesse haben, da ihnen unter gewissen Voraussetzungen Umtauschrechte eingeräumt sind, die ihnen die Möglichkeit bieten, neue Schwarzanweisungen an Stelle ihrer alten Anleihen zu erwerben, ohne daß sie genötigt wären, die letzteren zum Verkauf zu stellen.

Willkommen zur Messe! Die 8. Kriegsmesse hat am heutigen Sonntag ihren Anfang genommen. Zu Tausenden sind die Angehörigen aller deutschen Gauen, der mit uns verbündeten Staaten und der neutralen Länder nach Leipzig geeilt, um trotz allem Kampfgetöse, das die Welt erfüllt, den Beweis zu liefern, daß Handel und Industrie mächtige Faktoren sind, die auch im Kriege ihren Gegenseitigkeitsverkehr aufrechtzuerhalten suchen, um auf den Wohlstand der Völker befruchtend zu wirken. Mit gerechtem Stolz kann es unsere Stadt erfüllen, daß sie ihre alte Anziehungskraft für diesen Verkehr der Völker auch in diesen schweren Zeiten behalten hat. Wir aber danken allen, die wiederum unsere Messe besucht haben, dafür, daß sie der berühmten Messestadt ihre alte Anhänglichkeit bewahrt haben. Wir wünschen, daß die Geschäfte einen für sie hochbedeutenden Verlauf nehmen und daß die geringelichten Gassen unserer Stadt schöne Stunden hier erleben.

* Das Eisenkreuz 1. Klasse erhielt der Lt. h. Ref. in einem Inf.-Regt. R. Herr, Sohn der Frau Ob. Justizrat Herr in Leipzig. Auch sein Bruder, Leutnant in einem Inf.-Regt., besitzt schon die gleiche Auszeichnung.

* Die neuen Abgangszellen der Jäger von Leipzig. In der vorliegenden Ausgabe bringen wir eine Uebersicht über die Abfahrt der Jäger vom Leipziger Hauptbahnhof, dem Bayerischen Bahnhof und dem Eisenburger Bahnhof nach dem jetzigen Stande. Nachdem in letzter Zeit vielfach Veränderungen im Fahrplan eingetreten, und eine größere Zahl von Jägern ganz weggefallen sind, ist es sicher allen Lesern unseres Blattes erwünscht, einen neuen Fahrplan zu erhalten. Insbesondere wird er auch den gegenwärtig hier weilenden Reichbesuchern willkommen sein. Es wird sich für jedermann sehr empfehlen, namentlich aber für Hotels und Gasthöfe, den Fahrplan auszusuchen und auszukleben, um Auskunft geben zu können, erforderlichenfalls irgendwelche Änderungen, die sich im Laufe der Zeit noch ergeben sollten, darauf zu vermerken.

* Weiskohl für 22 Pfennig das Pfund! In aller nächster Zeit, so schreibt uns der Rat, werden wieder einige Wagenladungen Weiskohl zur Verteilung gelangen. Als angemessener Preis werden 22 Pfennig für das Pfund angesehen. Es ist gleichgültig, ob große oder kleine Köpfe abgegeben werden.

Gesamtratsbeschlüsse

Kenntnisnahme. In der gestrigen Gesamtratsitzung nahm man Kenntnis von der 30. Folge des Sonderdrucks aus dem Wiener Amtsblatte „Wien während des Krieges“.

Verlängerung der Polizeistunde in der Meshwoche. Weiter nimmt man Kenntnis davon, daß die Rgl. Kreisbauernschaft mit Rücksicht auf die Messe genehmigt hat, daß die Gastwirtschaften aller Art in der Zeit vom 3.—11. März 1917, beide Tage einschließlich, ausnahmsweise erst um 11½ Uhr zu schließen sind.

Zur Abholung der Lebensmittelkarten. Ferner nimmt man Kenntnis von einem Verbot des Statistischen Amtes, wonach mit der Abholung der Lebensmittelkarten günstige Erfahrungen gemacht worden sind. Man beschließt, dieses Verfahren nunmehr beizubehalten und den Stadtverordneten hierüber Mitteilung zu machen.

Neue Geschäftszeit der städtischen Dienststellen. Mit Rücksicht auf die veränderten Verhältnisse wird die Geschäftszeit der städtischen Dienststellen von Montag, den 12. März ab auf 8 Uhr vormittags bis 1½ Uhr nachmittags und 3—6 Uhr nachmittags, Sonnabends von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags festgesetzt.

Keine Aufhebung des Rauchverbots während der Meshwoche. Die Stadtverordneten haben an den Rat das Ersuchen gerichtet, das erst kürzlich erlassene Verbot des Rauchens auf den hinteren Plattformen der Straßenbahnen für die Dauer der Messen aufzuheben. Der Rat hat sich der dem Antrage zugrunde liegenden Auffassung nicht anzuschließen vermocht und konnte deshalb dem Antrage nicht beitreten.

Beleuchtungswesen. Bewilligt werden die Kosten für die Einlegung der Gasrohre und für die Verbellung der öffentlichen Beleuchtung in der Waldstraße zwischen Polizeiwache und Coburger Wehrbrücke.

Kriegsanleiheparkarten. Gemäß der von der Heeresleitung empfohlenen Einführung von Kriegsanleiheparkarten im Feldheere wird für die Sparkasse Leipzig die entsprechende Anordnung getroffen.

Die Konfirmanden unserer Zeit

In letzter Zeit ist wiederholt von geistlicher Seite mit Recht darauf hingewiesen worden, daß angeblich für Konfirmanden nicht die Verpflichtung bestehe, in schwarzen Kleidern zur Einsegnung zu erscheinen. In folgerichtiger Beachtung der Maßnahmen, die die Reichsbekleidungsstelle zur notwendigen Streckung unserer Vorräte an Web-, Wirk- und Strickwaren an die Bevölkerung erlassen hat, haben viele Weibliche mit Nachdruck weiter darauf hingewiesen, daß es für die Konfirmanden auch keineswegs unbedingt nötig ist, in neuen Kleidern zur Einsegnungsfeier zu erscheinen. Vielmehr genüge es vollkommen, getragene Anzüge und Kleider anzulegen, wenn sie nur sauber und in ordentlichem Zustande seien. Die Reichsbekleidungsstelle würde es begrüßen, wenn die Weiblichkeit allgemein in diesem Sinne Weisungen an ihre Pfarrangehörigen ergehen lassen wollte, weil heute schon verschiedene Anzeichen darauf hindeuten, daß gerade bei den Konfirmationsfeiern ein besonderes Kleiderlaster angestrebt wird. Noch immer gibt es nämlich Eltern, die der Ansicht sind, daß es der Würde der heiligen Handlung nicht entspreche, in anderer als schwarzer Kleidung vor den Altar zu treten, ja es sind sogar Fälle bekannt, in denen die Eltern sich für verpflichtet halten, ihre Töchter mit zwei Kleidern, einem bunten für die vorausgehende Prägung und einem schwarzen für die Feier selbst, auszustatten. Diese Auffassung steht im strikten Gegensatz zu den unbedingt nötigen Sparmaßnahmen beim Verbrauch von Web-, Wirk- und Strickwaren. Fühlen denn diese Eltern nicht, daß sie den Sinn ihrer Töchter vom Weiblichen der Einsegnungsfeier ablenken, wenn sie auf Dinge, wie die Kleidung, einen derartig übertriebenen Wert legen? Heute, wo die harte Not zu vielen einschneidenden Maßnahmen zwingt, ist am wenigsten dort Prunk am Platze, wo es auf Innenwert mehr als auf äußeren Dutz ankommt. Die unnötigen Gebrauchsgegenstände für besondere Konfirmationskleider können für mehrere tapferen Kämpfer viel nahrhaftere vermerkt werden; hier bietet sich Gelegenheit für vaterländischen Opfermut. Wer sein Kind in einfacher Kleidung zum Tisch des Herrn gehen läßt, braucht sich nicht zu schämen. Es ist heute vaterländisches Gebot, sparsam zu sein und hauszuhalten.

* Die Butterkleinhandler werden daran erinnert, daß für die von den Verbrauchern bis zum 3. März abzugebenden Marken die Butterbezugsarten Montag, den 5. März in der Bezugscheinstelle in der bekannten Ordnung zu entnehmen sind.

* Achtzigster Geburtstag. Am 1. März feierte der Handelshochschullehrer C. F. Otto Westphal hierseits seinen 80. Geburtstag. Er steht seit 30 Jahren im Schuldienste und gehört noch heute der Lehrerschaft der hiesigen Handelschule an. In den Fachreisen ist der Achtzigjährige eine wohlbekannte und beliebte Persönlichkeit. Sein Geburtstag wurde auf Veranlassung des Direktors Prof. Dr. F. Kühn vom Kollegium durch ein einfaches Mahl im „Deutschen Haus“ gefeiert. Herzliche Worte und sinnige Geschenke ehrten den würtigen Greis, der selbst in seiner ihm eigenen humorvollen Weise zum Gelingen des schönen Abends beitrug.

* Ueber Herstellung und Verkauf von Bier handelt eine Bekanntmachung des Rates in vorliegender Ausgabe, auf die besonders hingewiesen wird. Von Wichtigkeit hierbei ist, daß außer den Inhabern von Gast- und Schankwirtschaften auch die Inhaber anderer Betriebe (wie z. B. von Kolonial- und Produktionshandlungen usw.), die Bier offen oder in Flaschen oder anderen Gefäßen im Kleinhandel abgeben, die Verkaufspreise für Bier in den zum Verkauf kommenden Marken durch einen deutlich sichtbaren Anschlag bekanntzugeben haben.

* Abgabe von 200 Gramm Mehl für die Woche vom 6.—12. März 1917 dürfen in den einschlägigen Mehlgeschäften auf die rechte Hälfte der Kartoffelmarke mit dem roten Aufdruck 04 nicht nur 100 Gramm Mehl, wie in der Bekanntmachung des Rates vom 28. Februar bestimmt war, sondern 200 Gramm Mehl abgegeben und entnommen werden. Die Abgabe darf nicht vor

Billige Damenkleidung

Billige Damen-Kleidung

- Damenbluse, blau-grün, schattliche Seide, mit Spitzengarnitur, hochgeschlossen 1500
- Damenbluse aus blauer, grüner oder weißer, weicher Seide, reich mit Güll und Spitzen garniert 2600
- Garniertes Damenkleid, blaue weiche Seide, reiche Garnitur 6800
- Kostümrock für Damen, aus grauen Stoffen, mit Knospigarnitur 1625
- Kostümrock für Damen aus dunkelblauem Chamois mit Goldsch, Schnallen und Knospigarnitur 2400
- Jackenkleid für Damen aus schwarz-weiß karierter Wollstoffe, Blumenform, moderner Rock 3500
- Jackett für junge Damen, schwarz-weiß karierter Wollstoff, mit Gürtel 1900
- Korsetts für Damen, grau Satin 325
- Büstenhalter für Damen, weiß Batist 110

Billige Kinderkleidung

- Mädchen-Mantel, marine und dunkelgrau, mit Kiesel von 1400 an
- Mädchen-Samt-Mantel, blau 1400 an
- Mädchen-Kleid, schatt. Wollstoff 1000 an
- Mädchen-Kleid, marine und schwarz-weiß, kar. Wollstoff, von 1175 an
- Knaben-Kieker-Tyjak, warm gefüttert 1650 an
- Knaben-Lalekot, grau und braun meliert, auf Serge gefüttert, von 1250 an
- Knaben-Kittel-Anzug, rot und marine Chamois 1400 an
- Knaben-Anzug, braun und grau kar., m. modern. Schlupfbluse, von 1400 an

Billige Damen-Hüte

- Flotte, preiswerte Regenkappe in verschiedenen Farben 475
- Imprägnierter Ripshut, kleidende Form, mit Lachgarnitur 600
- Großergeschwungener Seidenhut, sehr gut kleid., mit Zeitnadeln 1450

Billige Modewaren

- Spachtel-Kragen, ausdrucksvolle schöne Muster, in weiß u. creme, von 75 an
- Jackett-Kragen, aus Flabatt, nur moderne neue Formen, mit Hochstaum und Spitze verziert 95 an
- Sichius aus feinst. Wollstoff, aparte neue Form, mit Spitze und Hochstaum garniert 450 an

Billige Seidenstoffe

- Seiden-Kaschmir, 100 cm breit 675
- Seiden-Krepp, dunkelfarbig, doppeltbreit 475
- Seidene Schleierstoffe, 100 cm breit, bedruckt in vielen Ausführungen 650
- Kunstseide für Blusen, gestreift in vielen Farben 350

Billige Damen-Wäsche

- Taghemd aus Hemdentuch mit Stickereianfang 650
- Taghemd aus Wäsche Stoff mit trichterförmiger Miederstickerei 675
- Beinkleid aus Hemdentuch mit Stickereianfang 575
- Nachthemd aus Hemdentuch mit Stickereianfang, Einfach und Banddurchzug 775

Ich behalte mir das Selbstbestimmungsrecht der Mengenabgabe vor!

Pollich

Leipziger Bankverein

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Die geehrten Mitglieder werden hierdurch zur
ordentlichen Generalversammlung
Sonntag, den 18. März 1917, vormittags 11 Uhr
im Saale des Gasthauses „Deutsches Haus“, Leipzig, Königsplatz 13, ergebenst
eingeladen.

Tagesordnung:

1. Entgegennahme des Geschäftsberichtes, der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung, Beschlußfassung über Genehmigung derselben und über die Verwendung des Reingewinnes.
2. Erstellung der Entlastung an Vorstand und Aufsichtsrat.
3. Beschlußfassung über die Höhe der Anleihen und Spareinlagen der Genossenschaft, sowie der Kreditgewährungsgrenze an die Mitglieder nach § 15, Abs. b. c. der Statuten.
4. Wahlen zum Aufsichtsrat.

Leipziger Bankverein
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Der Aufsichtsrat.
Chr. Klingler, Vorsitzender.

Der Geschäftsbericht liegt von Sonnabend, den 10. März 1917 ab zur Entnahme in unserem Geschäftslokale aus.

Leipziger Bankverein

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Burgstraße 26 (am Neuen Rathause).

Geldeinlagen

Wir empfehlen uns zur Annahme von
5% gegen längere Kündigung
4% kürzere
Größere Beträge je nach Vereinbarung.
Scheckeinlagen und Einlagen auf Rechnungsbücher
verzinsen wir bis auf weiteres mit 2 1/2%.

Ausführung von Bankgeschäften jeder Art
Vermietung von Schließkassern in unserer feuer- und einbruchsicheren

Stahlkammer

sowie
Bavorschussung von Haereslieferungen.

Trotz mehrfacher Aufforderung, ist eine Anzahl unserer

Aktien u. Genußscheine

noch nicht zur Umstempelung auf unsere neue Firma eingereicht worden. Wir bitten, die Stücke nunmehr umgehend an uns oder an die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt Abteilung Dresden in Dresden, Altmarkt 16, einzusenden.

Jrgendwelche Kosten entstehen dadurch nicht.
Wurzen, den 1. März 1917.

Wurzer Teppichfabrik Aktiengesellschaft,

früher Wurzer Teppich- u. Velours-Fabriken A. G.
Leipziger Hypothekenbank.

Die am 1. April 1917 fälligen Genußscheine unserer Pfandbriefe werden bereit vom 15. März 1917 ab

in Leipzig an unserer Kasse, Schillerstraße 3, I., bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abteilung Debit & Co., bei der Deutschen Bank Filiale Leipzig, bei der Dresdner Bank in Leipzig, bei Herren Meyer & Co., bei der Mitteldeutschen Privat-Bank Aktiengesellschaft, bei Herren Becker & Co., sowie an den sonstigen bekannten Zahlstellen kostenfrei eingeliefert.

Leipziger Hypothekenbank.

Wer sich über die
Vorgänge im freien Börsenverkehr
eingehend unterrichten will, lese täglich
Neue Berliner Börsen-Berichte
Abonnementpreis: M. 16,- pro Quartal.
Expedition: Berlin C., Heiligegeiststraße 40.

Lebertran-Trost-Emulsion
Marke König-Salomo-Siegel aus best. Lebertran-Ober-Extrakt.
Kräftigungsmittel für Kinder und Erwachsene, große Flasche M. 4,- Familien von Kriegsteilnehmern zahlen bei Vorzeigung ihres Unterstützungsausweises nur M. 2,-. Kos
Mlein echt und frisch
König-Salomo-Apotheke, Schulmeisterstraße 17.

Spar- und Gewerbe-Bank zu Leipzig,

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Gegründet 1872.

Die geehrten Mitglieder der Spar- und Gewerbe-Bank zu Leipzig, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, werden hierdurch zur diesjährigen

ordentlichen Generalversammlung,

welche Sonntag, den 25. März 1917, vormittags 10 1/2 Uhr, im Saale des Hotel Sächsisches Hof, Johannsplatz, stattfindet, unter Hinweis auf die nachstehende Tagesordnung eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Aufsichtsrates über die Jahresrechnung und Antrag auf deren Richtigsprechung und Erteilung der Entlastung an den Aufsichtsrat und Vorstand.
2. Beschlußfassung über Verteilung des Reingewinnes nach dem aufgestellten Verteilungsplan.
3. Ergänzungswahlen für den Aufsichtsrat und den Vorstand.
4. Antrag des Vorstandes und Aufsichtsrates auf Ausschluß von Mitgliedern nach § 44 der Statuten.

Der Geschäftsbericht für 1916 liegt ab 12. März an unserer Kasse zur gefl. Entnahme bereit.
Leipzig, den 1. März 1917.

Der Vorstand. A. Dehne. Fr. Caspari.
Der Aufsichtsrat. Otto Göttel, Vorsitzender.

30 000 Stück Krammetsvögel
gerupft und gefroren
in Kisten von 250 Stück
offerieren zu M. 1.- per Stück ab Dresden
Otto Dähne & Co.,
Dresden-A., Carolastraße 7.

Tolumall-Tabletten,
Vorwegungsmittel gegen
Salsaffektion
Mk. 1.- und Mk. 1.75 nur
König-Salomo-Apotheke,
Erimmatische Str. 17.

Rammgarnspinnerei Meerane
zu Meerane i. S.
Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu
der am Dienstag, den 2. April 1917, nachmittags 4 Uhr,
in Berlin im Geschäftslokale der Firma S. L. Landsberger,
Berlin W 98, Oberwallstr. 20a, stattfindenden
ordentlichen Generalversammlung unter Hinweis auf
nachstehende Tagesordnung eingeladen.
Gemäß § 13 des Statuts sind alle diejenigen zur Teil-
nahme an der Generalversammlung berechtigt, welche bei Er-
halt der Einladung als Aktionäre in das Aktienbuch der Ge-
sellschaft eingetragen sind.

Tagesordnung:
1. Vorlegung des Geschäftsberichtes und des Rechnungs-
abchlusses für das Jahr 1916.
2. Beschlußfassung über Verwendung des Reingewinnes
und Erteilung der Entlastung an Aufsichtsrat und Vor-
stand der Gesellschaft.
3. Aufsichtsratswahl.
Meerane, den 2. März 1917.
Der Aufsichtsrat.
von Mauve.

Sächsische Bank zu Dresden.
Der Bericht für das Geschäftsjahr 1916 nebst Bilanz und
Gewinn- und Verlustkonto per 31. Dezember 1916 ist an
unseren Kassen für die Aktionäre zur Einsicht ausgelegt und
können dort Druckabzüge derselben
vom 5. März d. J. ab
in Empfang genommen werden.
Dresden, den 1. März 1917.
Sächsische Bank zu Dresden.
Grumburg, Schmidt.

Sächsische Bank zu Dresden.
Der Geschäftsbericht für 1916 ist erschienen und
kann bei uns in Empfang genommen werden.
Leipzig.
**Filiale der Sächsischen Bank
zu Dresden.**

Nachstehend verzeichnete Mitgliedsbücher unserer Ge-
sellschaft sind als verloren gemeldet worden:
Nr. 3443, Albert Ulrich, z. 3. im Felde.
Nr. 7349, Oskar Schütze, z. 3. im Felde.
Die etwaigen Inhaber dieser Bücher werden hierdurch
angefordert, innerhalb vier Wochen ihre Ansprüche bei uns
geltend zu machen, da nach Ablauf der Frist die Bücher als
ungültig erklärt werden.
Leipzig, den 4. März 1917.
Spar- und Gewerbebank zu Leipzig.
Eing. Gen. mit unbeschr. Haftpfl.
A. Dehne. Fr. Caspari.

Auskunfts-Böhme,
Hauptstraße 10, Fernspr. 5194.
Kreditauskunft von M. 1.20,
Privatauskunft v. M. 2.- an.
Regenharths Geschäfts-
stelle. *4211

Vervielfältigungen
Schreibmaschinen-Druck
werd. hier erfol. besorgt.
Just. Zeltner Straße 28. Tel. 7943.

Schreib. Arbeit. merd. bischrei
ausger. Schreibm. - Jente.
Thomassgasse 7-9. Tel. 4065.
a5808

Wollen Sie Ihre
Schreibmaschine
gut und billig repariert und
gereinigt haben? Rufen Sie
bitte Telefon Nr. 9481. Nos
Kühnemann & Wittig, Altmarkt 51, 53, L.

Aktiengesellschaft
für chemische Produkte
vormals H. Seidemann & Co.
Berlin.
Hierdurch laden wir unsere
Aktionäre zu der am Son-
abend, den 10. März 1917, vor-
mittags 11 Uhr, in Berlin,
Hotel Adlon, Kaisersaal, Ein-
gang Wilhelmstraße 70a, statt-
findenden 21. ordentlichen Ge-
neralversammlung ergebenst
ein.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht nebst Bi-
lanz und Gewinn- und Ver-
lust-Rechnung für das Ge-
schäftsjahr vom 1. Oktober
1915 bis 30. September
1916. Beschlußfassung
über deren Genehmigung
sowie über Verwendung
des Reingewinns.
2. Entlastung des Vorstandes
und des Aufsichtsrats.
3. Feststellung bezüglich der
Ausführung beziehungs-
weise Aufhebung des Be-
schlusses vom 6. März 1915
auf Herabsetzung des
Grundkapitals der Ge-
sellschaft.
Stimmberechtigt sind die-
jenigen Aktien, welche beim
Vorstand der Gesellschaft
oder bei den nachstehenden
Anmeldestellen mindestens
am dritten Tage vor der Ge-
neralversammlung entweder
unter Vorzeigung der Aktien
oder unter Vorlage eines
Besitzzeugnisses, welches
von einem Notar oder von
einer öffentlichen Behörde
ausgestellt sein muß, an-
gemeldet sind.
Anmeldestellen sind: der
Vorstand der Gesellschaft in
Berlin, die Dresdner Bank
in Berlin, Dresden und Mün-
chen, die Bayerische Hypo-
thek- und Wechselbank in
München und Landshut, das
Bankhaus E. & J. Schweis-
heimer, München, das Bank-
haus Dingeldey & Co., Magde-
burg, die Unionbank in Wien,
die Ungarische Allgemeine
Creditbank in Budapest.
Berlin, den 19. Februar 1917.
Der Vorstand.
Salomon. Dr. Salm.

Ziehung IV. Klasse
14. und 15. März 1917
und
Hauptziehung
V. Klasse
vom 11. April bis 3. Mai
K. Sächs. Landes-Lotterie
43450 Gewinne
im Gesamtwert von
18 119 600 M.
w. 800 000 „
1000 500 000 „
Pr. 300 000 „
200 000 „
usw.
Lose M. 25.- 50.- 125.- 250.-
empfehlen und versenden
auch unter Nachnahme
Ad. Müller & Co.
Leipzig, Brühl 10/12.

Jamaica-Rum,
Batavia-Rum,
Schwarzweider Rirch-
wässer, feinste Liköre
von Laxator & Hoch-
hellbronn, Ros- und
Weißweine, Malaga,
Portweine, Cherry
emul. in großer Auswahl
Richard Burkhardt,
Burgstr. 8, Fernspr. 4098

Blusen-Held
Neue
Frühjahrs-
Modelle:
Blusen
und
Kleider
sport, kleidsam
und preiswert.

Blusen-Held
Hainstraße 27.
a5024

12 hocheleg. Salons
in verschiedenen Holzarten
gebe nach zu alten Preisen ab
Carl Breitschädel,
Wintergartenstr. 10. Reiz2

Alles wird teurer,
doch ich mache Ihnen
beim Kauf von
Möbeln
kompl. Einrichtungen,
wie auch Einzelmöbeln
allerbilligste
Preise und beste Ihnen
eine Reiseauswahl.
Leipziger Möbelhaus
Carl Breitschädel,
Wintergartenstraße 10,
gegenüber Kraftall-Platz.

Leder- und
Stoffmöbel werden aufge-
neubezeugt, Rohr- und
Korb- u. Metallm., umge-
arb. H. Krause, Gewandp. 1, L.

Verfehte Ausbeffern
für Wäsche u. Kleider sucht
noch mehr Arbeit in Familien
*4200 Südstraße 88, III. L.

Carl Kloss,
Leipzig 2,
Salmstraße 17.
Fernspr. 15787.

Kunst • Wissenschaft • Leben

Sich neue Bahnen brechen,
Heißt in ein Nest voll Wespen fliehen.
Goethe.

Gründungsausschuß eines deutschen Vereins für Buchwesen und Schrifttum

Eine städtische Versammlung von führenden Persönlichkeiten des Buchgewerbes, der Wissenschaft und Kunst war gestern in das Sachse-
zimmer des Buchgewerbestandes einberufen worden, um über positive Vor-
schläge zur Begründung eines Deutschen Vereins für Buchkultur zu
berathen. Oberratsrat Dr. Ludwig Volkmann eröffnete die Sitzung
und begrüßte zunächst die Erschienenen, unter denen sich Vertreter her-
vorragender Körperschaften befanden. Er setzte dann Idee und Ziel der
hochwichtigen Unternehmung in wesentlichen aneinander. Es handelt
sich um einen Zusammenschluß geistiger und künstlerischer Kräfte in
einer großzügig angelegten und einheitlichen Organisation, also letzten
Endes um eine Fortführung jener Bestrebungen, deren glänzenden Aus-
druck die leider durch den Krieg abgebrochene Leipziger Weltausstellung,
die Wagna, bezeichnete. Als ein bedeutendes reales Ziel ist ein Museum
für Buchwesen und Schrifttum in Aussicht genommen. Eine Zeitschrift
sowie Vorträge und Wanderausstellungen — auch im befreundeten Aus-
land — sollen vor allem einer energischen deutschen Kulturpropaganda
dienen. In Frankreich ist man bereits in einem ähnlichen Vorhaben
begriffen, in der Begründung eines „Musée du livre et de la pensée
française“.

Von zahlreichen berufenen Seiten wurden dann Sympathien für
das genannte gewaltige Werk kundgegeben, so zuerst von einem Ver-
treter des Ministeriums, der weitgehende Unterstützung in Aussicht
stellte. Sodann sprach Oberbürgermeister Geheimrat Rat Dr. Dietrich
und ver sprach gleichfalls tätige Hilfe und Mitarbeit und betonte, wie
gerade Leipzig als Zentrum des deutschen Buchhandels, als Heimstätte
der deutschen Bucherei, als eine Stadt reichhaltigen geistigen und künst-
lerischen Lebens besonders geeignet sei, der Sitz des Vereins zu werden
und das künftige Museum zu beherbergen. Eine große Anzahl Redner
schloß sich an, unter ihnen Magnifizenz Geheimrat Hebe, Geheimrat
Lehner, Professor Niemann und ein Vertreter des Lehrervereins. Pro-
fessor Georg Witkowski hob das besondere Interesse der deutschen
Bücherfreunde hervor. Professor Braun wies auf die praktische Be-
deutung des Schulmuseums hin und sprach sich für eine entsprechende
Anpassung aus. Ein Vertreter des Vereins für das Deutsche
im Ausland warnte mit Recht davor, den Anschluß an bereits bestehende
Unternehmungen der gleichen Richtung zu vermissen und rief zu einer
möglichst einheitlichen Bindung, da eine Vielheit der organisatorischen
Tendenzen nicht nur eine Zersplitterung der Kräfte bedeute, sondern
auch leicht ihren guten Zweck geröhre im Auslande durch Ueberehr-
schwerden könne. Professor Schmidt knüpfte Beziehungen zu den
von ihm vertretenen Volkshochschulen an. Professor Hein wollte das
spezifisch Deutsche der Bewegung entgegenstellen und forderte,
daß das schon äußerlich durch Abschaffung des Wortes Kultur aus dem
Programm des künftigen Vereins gekennzeichnet würde. Von solchen
Ausführlichkeiten dürften der Wert und die Wirkung des geplanten,
in keinem Wesen gewiß deutschen Werkes indessen nicht abhängen, ganz
abgesehen davon, daß das sicherlich manchmal mißbrauchte Wort
Kultur eine in seinem Gesamtinnern nicht leicht ersichtbare und festgewor-
dene Prägung hat.

Nach mancherlei Aussprache faßte Geheimrat Volkmann die posi-
tiven Ergebnisse der Beratung zusammen und ver sprach einige Einzel-
heiten eines Auftrages und eines vorgeschlagenen Satzungsentwurfes.
Vorläufig wurde zum Beitritt in einen Gründungsausschuß aufgefordert.
Geheimrat von Hebe machte die Vor schläge zu einem Vorstande, der sich
aus den folgenden Herren zusammensetzt: Geheimrat Volkmann als
Vorsitzender, Kreisoberhauptmann von Burgsdorf, Oberbürgermeister
Geheimrat Rat Dr. Dietrich, Geheimrat Professor Koch, Kommerzienrat
Recht Meyer, Professor Niemann, Geheimrat Kommerzienrat Seemann,
Professor Schramm und Stadterordnungsreferent Justizrat Rothke. Mit
einem freudigen Ausblick auf das Gedeihen des begonnenen Werkes
wurde die Versammlung geschlossen.

Städtische Theater. Die ursprünglich zu Anfang Februar ge-
plant gemeine Aufführung des musikalischen Lustspiels
„Frauenlist“ von Hugo Rühr und die am selben Abend statt-
findende Erstaufführung von Clemens von Franckensteins
„Rahab“ sind nunmehr für Sonntag, den 18. März, festgesetzt
worden. Die wiederholte Schließung der Städtischen Theater
verhinderte bisher die Abhaltung der nötigen Theater-
und Orchesterproben. Als nächste Neuheiten der Oper gelangen da-
nach Schillings „Monna Lisa“, Richard Strauß' „Ariadne“

(In der neuen Bearbeitung) und Felix Weingartner's „Dame
Kobold“ zur Aufführung. — In den Städtischen Theatern fin-
den in der laufenden Woche von Sonntag, den 4., bis einschließ-
lich Sonnabend, den 10. März, in allen drei Theatern täglich
Vorstellungen statt. — Am Mittwoch nachmittag finden in allen
drei Theatern bei kleinen Preisen Fremden-Vorstellungen statt;
Anfang je 2½ Uhr, und zwar im Neuen Theater „Mignon“, im
Alten Theater „Alt-Heidelberg“ und im Operetten-Theater „Die
Kaiserin“. — Am Donnerstag, den 8. März, findet im Alten
Theater eine Aufführung der „Fiedermaus“ in Operen-
besetzung statt. Anfang 7 Uhr. Gewöhnliche Preise. — Die
Erstaufführung von Schönher's neuestem dramatischen Werk
„Volk in Not“, das jüngst mit dem Grillparzerpreis gekrönt
wurde, wird vom Schauspiel der Städtischen Theater für Sonn-
abend, den 10. März, im Alten Theater vorbereitet.

Schauspielhaus. Für Sonntag, 11. März (Vahlag) hat die Direk-
tion des Schauspielhauses Hermine Körner vom Deutschen Theater
in Berlin für 2 Uebervorstellungen gewonnen. Die erste Vorstellung
findet nachmittags 3 Uhr statt (Einheitspreise), die zweite abends 6½ Uhr
(gewöhnliche Preise). Duhen- und Jahreskarten haben Gültigkeit.
Die Uebervorstellungen Hermine Körners haben in Berlin tiefen Eindruck
hinterlassen.

Leipzig, 4. März.

Heimat-Dankkonzert in der Synagoge. Zum anderen Male nahm
der religiöse Gedanke greifbare Gestalt an. In dem Wunsche, zu län-
dern und zu helfen, begegnete einander die Konfessionen. So erklangen
an obengenannter Stätte die Worte uralter Weisen, vereinigten sich
Stimmen und Instrumente zum Lobe des Schöpfers aller Welten. Dunkle
Farbtöne machten sich vorwiegend geltend, aber auch an helleren man-
gelte es nicht. Und schließlich klang das Ganze in das Halleluja aus.
Der von Herrn B. Kantorovich geleitete Synagogenorchester sang drei
Palmen. Zunächst den 29. in der Komposition des einst für Beethoven-
zeit geschriebenen Pianisten Wilhelm Wärel, ernst und würdig und
die Dichtung erscheidend. 5. Kreischorus 29. Psalm bildet eine an-
mutige geistliche Idylle in Pastoralförmigkeit, die besonders nach melodischer
Seite hin sympathisch berührt. Zeigte der Vortrag hier einige Unschär-
fen, so hob sich seine Leistungsfähigkeit um so wesentlicher in dem
3. Psalm, den Salomon Sulzer, der Regenerator des israelitischen Tem-
pelsängers, vorzüglich vertonte. In diesem und dem 29. Psalm trat
Herr Kantor R. Frank als Vorsänger durchaus künstlerisch hervor.
Geistliche Lieder von Rejzick und Emmerich sowie zwei der Brahms-
schen Erntelieder brachte Frau Alice Ullmanns gesungene Kunst und
verständig nachbildendes Vortragstalent zu seiner musikalischen Geltung.
Meister Julius Klengel spielte Max Bruch's Melodie „Kol nidrei“ mit
wundervollem Ton und starkem Gefühlsausdruck. Von besonderem
Interesse war die Vorbereitung von zwei Stücken seiner neuen Violin-
cellisten (Mannuskript); je eine Sarabande und Aria, die beide von feiner
Einstimmung und melodischer Empfindung bereitetes Zeugnis abgaben. Herr
Sanz Miller (in der Folge mehrmals assistiert durch Herrn Fritz Schaffitz
schönes Harfenspiel) bot als Einleitung abends den ersten Satz der Men-
delssohn'schen C-Moll-Organosonate und zeichnete sich zudem als umsichti-
ger und überaus zuverlässiger Begleiter der sämtlichen Programmteile
aus.

Heimatbank-Konzert in der Nikolalkirche. „Erste Zeiten — erste
Weisen.“ Dieser Gedanke war für die geschmackvoll getroffene Aus-
wahl und abwechslungsreiche Zusammenstellung der Orgel- und Violin-
stücke, der Solovorgänge und gereiften Interpret Regerscher Orgelwerke.
Professor Karl Straube, der bewiesene Interpret Regerscher Orgelwerke,
eröffnete die Abendmusik mit der Einleitung und Passacaglia in F-Moll
von Max Reger, wobei er auf neue von seiner glänzenden Technik auf
Mannual und Pedal überzeugte und mit Hilfe seines gestrohen, farben-
reichen Spiels tiefe Wirkungen bei den gespannt lauschenden Zuhörern
erzielte. Seine sein empfindende Künstlernatur trat auch bei Ausführung
der mancherlei erforderlichen Begleitungen in beste Erscheinung. Mit
gleich hohem Interesse folgte man den gelungenen Vorbildungen des
Kunstlerpaars Rosenthal-Helling. Wie gemeinsam in dem Duett von
Cornelius „In stiller Nacht“, so erbaute sie auch einzeln — Frau Ilse
Helling-Rosenthal mit drei Sopranliedern von Dvorak, Herr Dr. Wolf-
gang Rosenthal mit zwei Liedern aus Brahms' „Ernteliedern“ für
Bariton —, durch die Ausdrucksstärke ihres Vortrages, ertrugen nicht
minder durch geschickte Ausnutzung ihres wohlgeschulden Stimmen-
materials. Und geschmeidig ihr Geigenspiel erklingen zu lassen, war auch
Fräulein Elise Schmidt-Guthaus mit schönem Erfolg bemüht. In einem
Karghetto von Mozart und in Albert Beckers D-Dur-Adagio Op. 27
sah sie reichlich Gelegenheit, ihre geübte Finger- und Bogentechnik
und empfindungsvolle Vortragweise in die Wirklichkeit umzusetzen.
Unter Herrn Professor Bruno Rüttings Leitung erklangen, von Mit-
gliedern des Kirchenchores zu St. Johannis dargeboten, fünf gemischte
Chöre, ausgezeichnet durch deutliche Textbehandlung, fein ausgearbeitete
Dynamik und dem Text angepaßte, lebensvolle Darbietung. So war
dieser Abendmusik in jeder Weise ein künstlerisch sehr erfreuliches Er-
gebnis beschieden.

C. H.

Julius Haarhaus zum 50. Geburtstag. Wie seine rheinländischen
Landleute, so ergreifen auch die Leipziger Literaturfreunde gern die
Gelegenheit, dem nun seit einer Reihe von Jahren hier ansässigen
Schriftsteller Julius Haarhaus ihren Glückwunsch für sein ferneres Leben
und Schaffen auszusprechen; hat er es doch verstanden, sich mit seinem
bis herigen reich- und sinnvollen Gaben als Dichter wie als belehrender
Schriftsteller auf verschiedenen Gebieten reiche Anerkennung zu er-
werben. Am 4. März 1867 in Warmen geboren, widmete sich Haar-
haus nach Vollendung seiner Gymnasialstudien dem Buchhandel, erst
in Bonn, dann in Leipzig, und blieb mit diesem auch in reger Verbindung,
als er 1896 eine Stellung als Redakteur an Reclams' „Universalum“ über-
nahm und sich bald darauf ganz literarischer Tätigkeit zuwandte. Eine
größere Studienreise, die er 1893 nach Italien unternommen hatte, ver-
anlaßte ihn zur Herausgabe einer Väterbiographie für die Freunde
Mallens, in der auch sein ausgezeichnetes, auf großer Sachkenntnis be-
ruhendes Werk „Auf Goethes Spuren“ (1896—97) erschien, dem im
nächsten Jahre eine ansehnliche, vollständige Biographie Goethes für
Reclams' „Universalbibliothek“ folgte. Von reicher, überprüfbarer
Phantasie und wiriger Sprache zeugen die verschiedenen Bände seiner
Märchen und Romane, die teils in Italien, teils in seiner rheinischen
Heimat und teils in Leipzig spielen, mit dessen Eigenart er sich auch in
seiner lehrreichen Bildern und Skizzen, den „Leipziger Spaziergängen“,
beschäftigt hat. Einen glücklichen Wurf bedeutete jedoch seine künst-
lerisch abgerundeten Jagdgeschichten wie seine neueren Romane. Möge
es ihm vergönnt sein, die deutsche Lesewelt noch mit recht vielen der-
artigen Schöpfungen seiner Muse zu erfreuen. Mhd.

Kleine Mitteilungen

Professor Josef Pembaur und Frau sind gestern von einer vier-
tägigen Konzertreise aus Holland zurückgekehrt. Das Künstler-
paar wurde überall sehr gefeiert. In Haag wohnte die Königin-Mutter
dem Klavierabend bei.

Theaterkritik. Max Schred vom Frankfurter Schau-
spielhaus wurde auf fünf Jahre von Max Reinhardt an das Deutsche
Theater engagiert.

Felix Weingartner's komische Oper „Dame Kobold“,
die schon bei der Aufführung in Darmstadt und bei den Aufführungen
in Karlsruhe und München gute Erfolge erzielte, hat sich nun auch in
Stuttgart bewährt. Dank ihrer amüsierten und geistreichen
Lustspiele wurde sie bei der dortigen Erstaufführung am Freitag mit
allem möglichem Beifall aufgenommen. Als Don Manuel wirkte Helmut
Rengebauer vom Karlsruher Hoftheater mit gutem Erfolg gewissermaßen mit;
die übrigen Hauptrollen waren mit den Damen A. Klein, E. Almerich
und Riebel-Kühn und den Herren Swoboda und Fleischer vortheilhaft
besetzt. Max v. Schilling's leitete die im ganzen wohlgelungene Auf-
führung, die sich im Rahmen des intimen kleinen Hoftheaters besonders
wirksam erwies.

Hochschulnachrichten. Erzellenz Professor Dr. Ernst Haackel in
Jena, bezieht am 7. März die sechzigjährige Doktorwürde. Der
berühmte Forscher, geb. zu Potsdam, lebt im 83. Lebensjahre.

Erzellenz Professor Dr. Ernst Haackel in Jena, bezieht am
7. März die sechzigjährige Doktorwürde. Der berühmte Forscher,
geb. zu Potsdam, lebt im 83. Lebensjahre.

Dem nichtetatmäßigen a. o. Professor an der Universität Frei-
burg i. Br. Dr. med. Alexander Rittsch ist unter Anerkennung zum
etatmäßigen außerordentlichen Professor vom 1. April d. J. ab ein
etatmäßiges Extraordinariat für orthopädische Chirurgie dazufest ver-
liehen worden.

Literarische Mitteilungen. Birn Birnson's neues, dem-
nächst bei Oesterheld, Berlin, erscheinendes Werk heißt: „Von deutschen
Wesen“, Impressionen eines Stammeswandlers. Die Vorrede schrieb
Herhart Hauptmann.

Anlässlich der 400sten Weibekche des Reformationsfestes tauchen
allüberall neue Bücher aus Luther und seine Zeit auf. Wie wir hören,
gibt auch der bekannte Universitätsprofessor Johannes Luther in
Greifswald, ein Sprößling der Familie Martin Luthers und
einer der besten Kenner der Reformationszeit, in Kürze ein sehr be-
merkenswertes Fest- und Volksbuch beim Verlage Grethlein
& Co. heraus.

Die Zeitschrift „Deutschland“, die im Verlag von J. J. Weber er-
scheint, gibt, gleichsam als Begrüßung zur Leipziger Messe,
ein besonders wertvolles und künstlerisch ausgestattetes Heft heraus.
Es bezieht, in mannigfachen Artikeln die kulturelle Bedeutung der Messe
und zugleich in ihren Beziehungen zu Leipzig zu beleuchten. Denn, wie
Helmut Pfeiffer mit Recht nachdrücklich hervorhebt, heute zumal wird
die Messe Veranstaltung zu einer nationalen Angelegenheit. Hier ist die
Möglichkeit geboten zu einer Demonstration der kulturellen und indus-
triellen Kraft Deutschlands, Gelegenheit, den mannigfachen Herab-
setzungen und Verkümmern, wie sie die Weltlage hervorbrachte,
offenkundig und durch die Tat in mancherlei Richtung zu begegnen.
Das Heft bietet einführende und eingehende Aufsätze über Wesen, Art,
Ziel, Psychologie, Kunst und Leben der Messe und der Messestadt und
schließt sich durch eine geradezu glänzende Analyse von Bildern und Repro-
duktionen. Das Heft verdient weiteste Verbreitung.

Die Eisenherren

Roman von Karl Wienersheim

(Alle Rechte vorbehalten.)

„Das ist ja ein Dukaten, gnädiger Herr!“ sagte er und sah
den freigebigen Hahrgast in maßlosem Erstaunen an.

„Ist er Ihnen zu wenig?“

„Aber, gnädiger Herr, 'wenig! 'viel, viel 'viel!“

„Nun, dann bringen Sie halt Ihrer Frau ein schönes An-
denken mit!“

Der beglückte Mann haßte nach Konrads Hand, um sie zu
küssen, aber der Herr ließ sie rasch weg und lachte lächelnd: „Schon gut,
schon gut! Eine Fahrt ins Glück ist's nicht zu viel, geht
Hedwig?“

Und er nahm sie an der Hand und führte sie in das ihm wohl-
bekannte, freundliche Speisezimmer, in dem er so manche Stunde
herzlichster Freundschaft mit Hartmeier genossen hatte.

„Hedwig, Hedwig, ich kann's noch immer nicht glauben!“

„Aufs neue schloß er sie in die Arme und es dauerte eine gute Zeit,
bis sie ihrem Glück so weit gebieten konnten, um einander zu er-
zählen, was alles sich seit jenem letzten Zusammensein zugetragen
hätte.“

Sie schloß ihren Bericht mit den Worten: „Als mir Herr
Hartmeier vor ein paar Tagen erst sagte, daß du es bist, den er
erwartet, da war mir auf einmal klar geworden: das alles ist Be-
stimmung und mir bleibt nichts übrig, als hinzunehmen, was
kommt. Nun hast du mich. Nach mit mir, was du willst. Du
bist mein Schicksal.“

„So hast du mich lieb, Hedwig, so sehr!“ jubelte er.

„Kann man anders lieb haben?“ fragte sie und schmiegte sich
in seinen Arm.

In die glückseligste Stille, die um die beiden war,
dröhnte vom Werk der Donnerfakt der Hämmer und da-
zwischen karrte es in hellem Metallklang von Eisen.

„Hast du's?“ flüsterte er ihr ins Ohr, „sie schmieden unser
Glück.“ Im selben Augenblick schloß ihm ein Gedanke durch den
Kopf: „Weißt du, wir lassen uns unsere Trümpfe aus Eisen
machen, das ist fester und treuer als Gold. Willst du?“

„Was hätte er sagen können, daß es ihr nicht recht gewesen
wäre!“

Dann aber fiel ihr doch etwas ein, was wie Wolkenhatten
über das sonnenleuchtende Wälderland ihres Herzens ging, und mit
leiser Bangigkeit fragte sie: „Was wird aber Herr Hartmeier
sagen?“

„Was er sagen wird? Freuen wird er sich mit uns, aus
ganzem Herzen freuen!“

Sie konnte ihm nicht sagen, was sie an Hartmeier beobachtet
zu haben glaubte; aber sie fühlte, wie schwer diesen die Kunde von
ihrer Verlobung treffen mußte; ihr Herz schwoll in heißem Mitleid
an, daß sie fast irre wurde, ob das nicht am Ende Liebe sei, und
da war sie sich an Konrads Brust und weinte ein Stücklein, bis
seine Liebkosungen sie wieder beruhigt hatten und sie wieder
lächeln konnte.

Und nun wurde das Hausmütterchen in ihr wach. Sie brachte
ihm erst einen kleinen Imbiß, strich ihm das Butterbrot mit eigener
Hand und dann führte sie ihn auf sein Zimmer und war ihm beim
Auspacken behilflich, und daneben erzählte sie ihm auch auf seine
Fragen von ihrem Bruder, von dem sie nun, da sein Name durch
die Untersuchungen über Trübners Tod oft genannt wurde, wußte,
daß er das Amthütterchen Werk verlassen und bei Frau Trübner
eine neue Anstellung erhalten hatte.

„Hast du ihm schon geschrieben?“ fragte Konrad.

„Nein.“

„Ja, warum denn nicht?“

„Das werde ich dir ein andermal sagen, später.“

Sie errödete tief und er drang nicht weiter in sie.

Sie arbeiteten noch zusammen, als von der Treppe her eine
kräftige, frohe Männerstimme erscholl: „Wo ist er?“

Mit raschen Schritten stürzte Hartmeier den Gang entlang
und in das Zimmer hinein, dessen Tür offen stand.

„Konrad!“ Mit ausgebreiteten Armen eilte er auf den
Freund zu und drückte ihn an die Brust. Dann schüttelte er ihm
beide Hände: „Willkommen, Konrad, tausendmal willkommen!“

Jetzt erst bemerkte er Hedwig, die in dem Winkel neben dem
Wandschrank stand. Er war ein bißchen erstaunt.

„Sie auch hier, Fräulein Hedwig?“

„Ja, sie hat mir ein bißchen geholfen“, antwortete Konrad
stark ihr, da er ihre Verwirrung bemerkte. „Hast du jetzt für
mich Zeit?“

„Aber Mann und Mensch, welche Frage! Komm! Und —
Fräulein Hedwig, ich habe Hunger und Durst, viel, viel.“

Da saßen sie nun wieder beisammen wie in früheren schönen
Zeiten, und nachdem Konrad dem ersten Fragesturm Hartmeiers
wacker standgehalten hatte, kam er auf das zu sprechen, was ihm
nun vor allem anderen auf dem Herzen lag. Er fing ganz von
vorn zu erzählen an, wie er Herlinger auf dem Schlachtfelde ge-
funden, und auf dieser Grundlage baute er vor den Augen des
immer mehr in sich zusammenknüpfenden Freundes den Bau seiner
Liebe auf. Er wußte nicht, daß mit jedem Satz, das seine Worte
entzündeten, um die Tiefe und Ehrlichkeit seiner Liebe und die
jüßen Hoffnungen, die sie hegen durfte, zu beleuchten, eines in dem
Herzen des stillen Zuhörers verloderte und verflachte und dem
unseligen Weh der Dunkelheit Platz machte.

Und dann schloß er: „Und steht du, lieber Freund, wie ich
sie heute nach Wochen und Wochen sehnsüchtiger Einsamkeit auf
einmal vor mir gesehen habe, da hab ich mein Herz nicht mehr
bändigen können. Jetzt gehdrt sie mir, mir mit Leib und Seele,
denn sie hat mich ebenso lieb wie ich sie. Nun bin ich der glücklichste
Mensch. Ich habe sie, ich habe dich, ich sehe Arbeit vor mir,
große Arbeit. Was will ich mehr! Siehst du, ich habe in diesen
langen Wochen, die ich fort war, viel, viel über das Glück nach-
gedacht, und ich habe gefunden, daß nur das wahrhaftig Glück ge-
nannt werden darf, was den ganzen Menschen umfaßt, nicht das
Hien allein und nicht das Herz allein. Ein tateloses Leben in
der Liebe allein könnte mich und ich glaube, jeden rechten ganzen
Menschen ebensowenig glücklich machen, wie ein Leben erfolg-
reichster Arbeit ohne Liebe. Es hat zwar große Menschen ge-
geben, die nur ihren Ideen lebten und die von der Liebe nur ge-
trunken haben wie ein Wanderer, der durstig den Becher an sich
reißt und dann wieder weiter eilt. Aber das sind nur die ganz
großen, die Ausnahmefälle, in denen vielleicht doch auch eine
Liebe lebt, nur eine, die nicht von dieser Welt ist. Ich gehdre
nicht dazu. Ich bin ein einfacher Mensch und will nicht mehr sein,
ein Mensch der Liebe und Arbeit zugleich; selbst in diesen liegt
der Anspruch auf Ewigkeit, wenn sie auch kein Lorbeerzweig
schmeckt. Hast ich recht oder nicht?“

Hartmeier antwortete nicht. Er starrte mit leeren Augen
gerade aus und Konrad Amthütterer erschrak, so all sah er aus.

„Verzeih, lieber Freund, wenn ich dir weh getan habe. Ich
kann mir ja denken, was dich jetzt bewegt. Aber für dich kommt
wohl auch noch das Glück, glaube mit!“

(Fortsetzung in der Morgen-Ausgabe.)

17
12.
1.
5
084 43
096 00
700 —
028 —
624 95
150 75
781 —
808 89
990 —
000 —
640 47
609 56
1 —
506 97
000 —
1 200 45
027 50
300 —
746 07
1 698 07
2 000 92
8 906 97
anz.
erfolgt
Kasse,
anstelltempl
h9186
d.
zig
er-
währt.
-
stunde

Kleine Anzeigen

Alle Anzeigen für diese Beilage (Ordnung, Druck, Einlieferung, etc.) sind zu richten an die Geschäftsstelle des Leipziger Tageblattes, Leipzig, Poststraße 1.

„Kleine Anzeigen“
1 mal 10 Zeilen 10 Pf.
2 mal 10 Zeilen 18 Pf.
3 mal 10 Zeilen 25 Pf.
4 mal 10 Zeilen 32 Pf.
5 mal 10 Zeilen 38 Pf.
6 mal 10 Zeilen 45 Pf.
7 mal 10 Zeilen 52 Pf.
8 mal 10 Zeilen 58 Pf.
9 mal 10 Zeilen 65 Pf.
10 mal 10 Zeilen 72 Pf.

Stellenangebote

Militärfreier Abteilungsleiter für Damenkonfektion,

ferner für dieselbe Abt. eine erste repräsentable Verkäuferin u. Aufsichtsdame gesucht. Bewerbungen mit Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen od. persönlich von 8-1 oder 4-6 im Personalbüro.

Theodor Althoff, Leipzig.

Für Buchhaltung und Kassaführung Herr oder Dame

an solches und sicheres Arbeiten gemöhnt, gemöhnt in Kurz- und Maschinenarbeit, für sofort auf dauernd gesucht. Beschrift. Angeb. mit Gehaltsansprüchen an

Hansa-Lloyd-Weike A.-G.,
Niederlassung Leipzig,
Deutscher Straße 18.

Für selbständigen Bewirtschaftung meiner Fabrik-Kantine

suche ich tüchtige, saubere, fleißige u. ehrenhafte Leute mit E. u. F. im Einklang u. Vereitung preiswertester, schmackhafter Speisen, auch unter festigen Preisen.

Einzigste Gelegenheit für
tüchtige Köchin
oder **Wirtschafterin oder Ehepaar,**
wobei der Mann noch Nebenarbeit übernehmen kann.
Franz Mosenthin,
Eisenbahnfabrik und Eisengießerei,
Leipzig-Eutritzsch.

Für die Teppich-Abteilung wird zum baldigen Antritt

tüchtiger Verkäufer
gesucht, der in besseren Spezial-Teppich-Geschäften tätig war und im Verkehr mit besserer Kundenschaft die erforderliche Gewandtheit besitzt.

Für schriftliche Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften, Referenzen, Gehaltsansprüchen, frühesten Eintrittstermin und Angabe des Militärverhältnisses an
Leinenhaus Bielschowsky,
Breslau 1, Nikolaisstraße 74/76.
4250

Tüchtige Eisendreher Werkzeugdrehler Schlosser und Einrichter

stellen sofort ein
Vereinigte Jaeger, Rothe u. Siemenswerke,
Schlingengasse 11, V. 408
Leipzig-Eutritzsch, Eutritzscher Straße 16/18.

Haustischler

(generaler Möbeltischler). Meldungen von 8-10 und 4-6 im Personalbüro, Eingang Neumarkt 11448
Theodor Althoff, Leipzig.

Böttcher, Arbeiter

sucht
Carl Heinoldt, Leipzig.

Lehrling

für Kontor eines Fabrikations- und Handelsgeschäftes gegen Anstandslohn gesucht. Offerten unter Z. 696 an die Expedition des Leipziger Tagebl. erb.
H. 417

Lehrling

für Offern 1917 von
Buch- und Kunstverlag
und buchhändlerischem Sport-Geschäft gesucht. Gute Schul- und praktische Ausbildung. Selbstgeschriebene Angebote an
Otto Gustav Zehrfeld,
Leipzig, Schützenstraße 1.
Z. 106

Ein junges Mädchen als
lernende Verkäuferin
106 einflussreicher Familie per sofort gesucht.
Julle Kugelmann,
Schützenstraße 2. 42110

Der Arbeitsnachweis

des
Verbandes der Metallindustriellen
im Bezirk Leipzig E. V. • Leipzig, Wiesenstraße 12

vermittelt jederzeit Stellenungen seiner Mitgliedsfirmen für Arbeiter und Arbeiterinnen aller Art.

Stellenangebote:

Meyer & Weichert, Abt. D.
Drohlschlocher
Kraftige Arbeiter u. Arbeiterinnen
Werkzeugschlosser (auch Kriegsinvalide)

Gottfried Körner
L.-Lindenau, Morgensternstraße 1
1 Kutscher

Ado'l Weidner
L.-Lindenau, Reineckstraße
1 Maschinenbauer, 1 Hing. Kesselmacher, 1 Ofenarbeiter, 2 Kesselstimmer, 2 Schlosser, 2 jüngere Klebenwärmer

Rud. Leonhardt & Co.
Maschinenfabrik, L.-Plagwitz
2 Schlosser, 2 Einrichter für 7,5 Drehmaschinen, 1 Holzarbeiter

Grohmann & Frosch
L.-Lindenau, Spinnereistraße 18
Schlosser, Kleber, Arbeiter

**Mitteldeutsche
Maschinenbau-Gesellschaft m. b. H.**
L.-Eutritzsch, Eutritzcher Straße 16/18
Werkzeugdreher, Schlosser

Grob & Co.
L.-Eutritzsch, Eutritzcher Straße 24 b
1 Aufhänger, 3 Maschinen Schlosser,
1 Feuerhewer

Wilhelm Morell
Apellstraße 4
Werkzeugmacher,
Werkzeuginstaurator, Drehstufen-
wicklerinnen für feine Drähte

Dr. Th. Horn
Drohlschlocher
2 Werkzeugmacher, 2 Dreher,
3 Mechaniker, 1 Modellschleifer

**Vereinigte Jaeger, Rothe und
Siemens-Werke A.-G.**
L.-Eutritzsch, Eutritzcher Straße 16/18
Werkzeugdreher, Schlosser

Franz Mosenthin
Eisenbahnfabrik und Eisengießerei
L.-Eutritzsch, Eutritzcher Straße 76
2 Aufhänger, 2 Formzer,
2 Arbeiter, 2 Arbeiterinnen

C. N. Jaeger & Co.
Pumpen- und Gebilde-Werk
L.-Plagwitz, Ringenstraße 18
Schlosser, Dreher, Wanzelher,
Drehzer

Grunert & Lehmann
Superstraße 77
Werkzeugschlosser für Stanzerei

Körting & Mathieson A.-G.
Leipzig bei Leipzig
Kraftige Arbeiterinnen

Die jeweils offenen Stellen sind auch an den Bekanntmachungstafeln unserer Arbeitsnachweise, Leipzig, Wiesenstraße 12, zu ersehen.

Die Einstellung der Arbeiter und Arbeiterinnen erfolgt seit 1. März 1917 unmittelbar durch unsere Mitgliedsfirmen. A. 4

Die Einstellung der Arbeiter und Arbeiterinnen erfolgt seit 1. März 1917 unmittelbar durch unsere Mitgliedsfirmen. A. 4

Die Einstellung der Arbeiter und Arbeiterinnen erfolgt seit 1. März 1917 unmittelbar durch unsere Mitgliedsfirmen. A. 4

Flotter Schreiber

(en. Kriegsinval.)
oder **Schreiberin**
für Anstandslohn-Kontor per sofort Eintritt gesucht. Schriftl. Bewerbungen mit Ang. d. bish. Tätigkeit und Gehaltsansprüchen an
Maschinenbauanstalt Kirchner & Co., A.-G.,
Leipzig-Sellerhausen, Langener Str. 43. 42774

Für unsere Papier- und Schreibwaren-Großhandlung

Lehrling

mit guten Schulzeugnissen. Gründliche Ausbildung unter Aufsicht des Inhabers.
Selbstgeschriebene Angebote unter L. M. 378 durch
Rudolf Mosse, Leipzig, erbeten. 42294

Für Offern

werden einige
Klempner- u. Drucker-Lehrlinge
gesucht.
Clemens Humann, Metallwarenfabrik,
Hul76 Leipzig-Kleist, Wismarsstraße 29.

Je Offern finden junge Leute mit guten Schulzeugnissen als **Lager- u. Kontorburgen** sowie als **Laufburgen** Stellung. Auch junge **Mädchen**, die sich für beratende Arbeiten eignen, werden eingestellt.
Buchhandlung Gustav Fock, G. m. b. H.,
Leipzig, Schloßgasse 7-9. 42227

Seide und Sammet.

Taschentücher.
Tüchtige, durchaus fachkundige erste Verkäuferinnen zum baldigen oder späteren Antritt gesucht. Bewerbungen mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen, oder persönlich von 8-10 oder 4-6 im Personalbüro.
Theodor Althoff, Leipzig. A1458

Ich suche für meine
Privat-Handelslehrentätigkeit
zum Eintritt nach Ostern einen
durchaus gebildeten

erfahrenen Handelslehrer

mit kaufmännischer Praxis.
Für erste Kräfte wollen sich
melden. Antragsfrist 450797.
Schriftliche Bewerbungen mit
Lebenslauf, Zeugnisabschriften
und Bild erbittet der Vorleser

Johannes Naumann,
Duisburg, V. 244,
Rechtswissenschaften. 429122

Steindruckerei-Lehrling

für Offern 1917 gesucht.
Oscar Fürstenau,
4230 Dillstraße 88.

1. (bisheriger Meisterin)
zum sofortigen Antritt
gesucht. Selb. muß sich
u. geschmackvoll garnieren
u. verkaufsfähig sein.
Off. m. Bild, Zeugnisab-
schriften u. Gehaltsanpr.
Belegt. Beschrift. (Erläut.
Volk, Rodewilch L. V. Erb.

Suche für meine Schmitz-
nauer-Abteilung
junge Mädchen,
welche in
Damen-Schneiderei
gearbeitet haben.
August Polich. 42809

Schreibwaren-Großhandlung
sucht für sofort oder Offern ein
**junges
Fräulein**
als Lernende.
Selbstgeschriebene Angebote
unter L. J. 200 durch Rudolf
Mosse, Leipzig. 42284

Dem durchaus tüchtigen
Stabenmädchen oder Stütze
wird 1. März od. 1. April
gef. Für mit gut. Zeugnis, m. Bild.
Zentralstr. 5, Selbstschreib.

Spielwaren

zur selbständigen Leitung dieser Abteilung
suche ich eine mit dem Ein- und Verkauf
besonders bewanderte Dame oder militärfreier
Herrn. Bewerbungen mit Bild, Zeugnisab-
schriften und Gehaltsansprüchen oder per-
sönlich von 8-10 u. 4-6 im Personalbüro.
Theodor Althoff, Leipzig.

Für meine 2 Knaben, welche von Ostern ab die
Betreiber der Thomasingasse besuchen und bei Verwandten
in Leipzig wohnen werden, suche ich ein
gebildetes junges Mädchen,
welches dieselben an Wochentagen nachmittags von 2
bis 1/2 Uhr beaufsichtigt.
Frau Elli Gontard,
Rittergäßchen Leipzig, Bez. Leipzig.

Anprobierdame

44er Figur für die Damenkleider-
Abteilung meines Hauses gesucht.
Meldungen 8-10 und 4-6 im
Personalbüro.
Theodor Althoff, Leipzig. A1442

Anfängerin

für Kontor gesucht. Nur solche Bewerberinnen werden
berücksichtigt, die vorzügliche Schulzeugnisse besitzen.
Gründliche Ausbildung in sämtlichen
Fächern der Buchhaltung wird zugesichert.
Vorstellung zwischen 10 und 12 Uhr. Privat-Kontor.
August Polich. 42908

Schuhwaren.

Für diese Abteilung suche ich zur Unter-
stützung des Abteilungsleiters eine erste,
durchaus fachkundige Dame, welche in nam-
haften Häusern bereits eine erste Stellung
bekleidet hat. Bewerbungen mit Bild, Zeug-
nisabschriften und Gehaltsansprüchen oder
persönlich von 8-10 u. 4-6 im Personalbüro.
Theodor Althoff, Leipzig. 427

Junge Mädchen mit guter Schulbildung finden in bester Buchhandlung als lernende Kontoristinnen

gute Ausbildung. Offerten unter L. C. 368 durch
Rudolf Mosse, Leipzig. 42275

Bücher — Noten.

Mit dem Sortimentbuchhandel durchaus
vertraute Dame oder militärfreier Herr
als Verkäuferin gesucht. Bewerbungen mit
Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsan-
sprüchen oder persönlich von 8-10 und
4-6 im Personalbüro.
Theodor Althoff, Leipzig. A148

Für ein größeres Fabrikkontor Nähe Thomasing wird für bald oder später tüchtige, bereits erfahrene

jüngere Dame

für Buchführung (ev. auch Fabrika-
tionsstatistik) oder Schreibmaschine
gesucht.
Selbstgeschriebene Angebote mit
Angabe der bisherigen Tätigkeit und
Einnahmen, Zeugnisabschriften, Alter,
event. Antrittszeit erbeten unter P. 88
an die Exped. des Leipz. Tageblattes.
4198

Köchin oder Stütze,

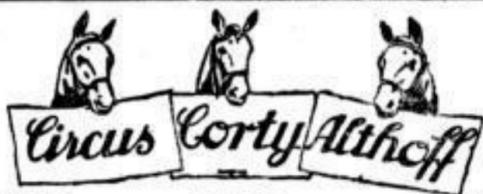
welche gut bürgerlich kocht und einen Teil Hausarbeit mit
übernimmt, findet gute und dauernde Stellung. Wechsel-
und Kohlenträger sind vorhanden.
Frau Hugo Ernst,
Schillerstr. 3 (nur wochentags) oder Kailer-Wilhelm-Str. 70
Jauerlitzgäßchen, besseres Mädchen als

Köchin

in gute, dauernde Stellung gesucht.
Frau Oberst Brunne, Wismarsstraße 15, L. 42946

Gesucht für sofort oder später perfekte Köchin

mit guten Zeugnissen, die auch etwas Hausarbeit übernimmt.
Sie melden früh bis 11 Uhr, nachmittags 2-6 Uhr.
Juli 26 **Frau Jolewicz, Leipzig, Eutritzcher Str. 8, II.**



Alberthalle. Leipzig. Alberthalle. Sonntag, den 4. März, nachm. 8 Uhr u. abds. 7 1/2 Uhr: 2 große Vorstellungen 2 mit dem großen Eröffnungsprogramm, u. a.

Die unheimliche Heilscherin ? „AFRA“ ? Das große Rätsel der Gegenwart!

Morgen Montag, den 5. März, abends 7 1/2 Uhr große Vorstellung.

Preise d. Plätze: Fremdenloge 4.—, Loge 3.50, Sperrloge 2.50, Tribüne 2.20, Mitte 1. Platz 1.50, II. Platz 1.10, Galerie 55 Pf.

Nachmittags zahlen Kinder unter 12 Jahren und Militär vom Feldweibel abwärts auf allen Sitzplätzen halbe Preise.

Vorverkauf: Zigarrengeschäft Carl Flatow, Goethestr. 6 (am Neuen Theater) sowie an der Zirkuskasse vormittags von 10 Uhr an.

Leipziger Centraltheater

Vorteilhafte Lage an der Promenade

Wein-Restaurant

Vornehme Räume :::: Angenehmer Aufenthalt ::: Erstklassige Bewirtung Intime Musik :::

Centraltheater-Kaffee Großer Verkehr

Nachmittags und abends Konzerte Ungarische Kapelle Calmany Sarközi

Operetten-Theater im Centraltheater.

Blumensäle 8 Uhr

Pan und Daphnis.

Verlängertes Gastspiel

Johannes Cotta, Fritz Berger.

Sultana, türkische Tänze — Elso Sander — Ena Dan

Richard Binder, Humorist — Rosel Jessulat

Jenny Eötvös, ungarisch-deutsche Vortragskünstlerin.

Gewöhnliche Preise. — Anfang 8 Uhr. — Gute Speisen und Getränke.

Sonntags 2 Vorstellungen, nachmittags 4 Uhr, abends 7 1/2 Uhr.

Oberpollinger Thomaskirchhof 16

allbekanntes und geliebtestes Familienlokal.

Täglich von 7-11 Uhr: Das große Programm (Schlager auf Schlager).

U. a.: A. Nautka, das tanzende Unikum; Georg Steinert, das Wiener Original; Fräulein Müller, der weibliche Humorist; Fräulein Schubert, die beliebte Vortrags-Künstlerin; Käthechen und Senta, die feischen Kammerkätzchen; Rappes Bauern-Duett (einzig dastehend).

Tägl. 7-11 Uhr Abendvorst. Wechsell. Eintr. frei. 4 Uhr Jugendl. Emil Schumann.

Kurse für Damen im Tischdecken Servieren — Anrichten

sowie in den damit verbundenen gesellschaftlichen Formen.

Der Unterricht ist 20stündig und wird in dreierlei Art gelehrt, für die Hausfrau, den Gast, die Bedienung. Der Unterricht betrifft: a. Die Familienlehre. b. Die Bedienung. c. Die Anrichten.

Anrichten und Verzieren der Speisen. Speisefolge aller Art. Decken des Gasttisches. Einladungen. Anstandsregeln bei Tisch.

Wochen der Mundstücke in 20 verschiedenen Formen.

Sageskurse 10 Mk. Privatkurse 12 Mk. Abendkurse 8 Mk.

Anschaften durch Benutzung der Räume, Geschäfte usw. entstehen nicht.

Anmeldungen für spätere Kurse werden schon jetzt entgegengenommen.

Die Leiterin von Frau Dir. W. Hoffmann, Prendelstr. 16, nahe Nordkirche.



Wirksames Mittel gegen Warzen und Hühneraugen... König-Balomo-Apothek Grimmaische Str. 17.

Bermittlere Anzeigen

Altes, zuverlässiges bewährtes Dörk... 'Helios'... Jahre Grimmaische Str. 24...

Vigilanz-Anzeigen

Auskunft Maucksch... Jahre Grimmaische Str. 24...

„Aar“ Tabak. 1. Tel. 2146. im Vertriebs-Abteilung. *4241

Hohlraumnäherer

lenke alle Bezugs- und Konsumtionsarbeiten billig... L. Beiersdorf, Salzgraben, Handwerker, Laden 13.

Wacharbeit und Pflege, Umänderung u. Reparaturen, Wein-, Obst-, Rosen- u. Gehölzschmitt, spez. Formschl., Eisen, Schloss- u. Schlossermeister, Bergmann, Göttinger Str. 36, III. r. *4204

Chemieklärung! Die Zeichnung, die ich von Frau... Verlei. erl. war. Frau Henke bitte ich hierin, um Verzeihung. Fr. Kamn, Burgstr. 23. *4201

Verloren

am 28. 2. auf dem Wege vom Theater-Kaffee bis Gohliser Kirche oder in der Straßenbahn R. liegen gelassen 1 großes und 2 kleine Geschäftsbücher. Gegen gute Belohnung abzugeben. Off. n. P. 108 an die Exped. d. Leipz. Tagebl. *4287

Kaufhaus Brühl

G. m. b. H.

Ein Posten

Emaillé mit Fehlern 1.- darunter Töpfe, Tiegel, Kasserolle, Kessel, Krüge ausgewogen das Pfund

Eine Ladung

Schwarze Tee-Geschirre mit buntem Emaillé-Dekor, mit Fehlern Teekannen 80s 1.25 1.75 | Gießer 65s 40s Zuckerdosen 75s | Teller 19 cm. 50s Tasse mit Untertasse 65s

Bunt gemaserte

Tee- u. Kaffee-Geschirre mit Fehlern Kaffekannen 95s 75s 60s | Teekannen 95s 75s 50s Tasse mit Untertasse 25s | Zuckerdosen 45s Gießer 45s 30s 20s | Schokoladentannen . 75s

Anita Gambke

Damenmoden Augustaplatz Sämtliche Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten in Kleidern, Mänteln, Hüten eingetroffen.

Quittung

der „Geburts- und Familienfestspende“ über Beiträge von 5 Mark an im Monat Februar.

- Herrn Schubert 5 Mk., Frau Dr. Bornstein 10 Mk., Peter Beer, Berlin, 5 Mk., Metta und Herr Richter, Louisville, 20 Mk., Adolf Rabe 5 Mk., Elisabeth Berger 20 Mk., Hauptm. J. Sternkopf 5 Mk., Prof. Settegast 10 Mk., Carl Laska 10 Mk., Carl Cule 10 Mk., E. Schildbach 10 Mk., Kommerzienrat B. Meier 50 Mk., Kommerzienrat Frosch 100 Mk., Frau Schreier 5 Mk., Ungenannt 5 Mk., Rich. Rab. Lorenz 5 Mk., Dr. Joachim Baskik und Dr. Alice geb. Rosenfeld anlässlich ihrer Vermählung 150 Mk., Willy Schütte-Fellische 20 Mk., Ernst Springer 15 Mk., Senatspräsident Freiesleben, Erl. 20 Mk., Emma v. Elmrich 15 Mk., J. Reppenhagen 10 Mk., Dr. Scherer 10 Mk., Ernst Dänzelmann 20 Mk., Leutnant Hahn und Charlotte Malabinski 10 Mk., für jährlich verliebte Brautpaare 5 Mk., Zwei Brüder 20 Mk., Ungenannt 10 Mk., Frau Marie Herbig 20 Mk., Aus Anlass eines Jubiläums 100 Mk., Annemarie Reclam 20 Mk., Frau North Ritter 20 Mk., Herr Gensbach 5 Mk., Wilhelm 10 Mk., H. W. 15 Mk., Geb. Hofrat Watterberg 10 Mk., Pieter Selber, Warfhaus 10 Mk., H. A. 20 Mk., Frau Marg. Gummert 5 Mk., Stadtrat Lampe und Edna Werner 10 Mk., Margarete Werner 15 Mk., Erka Stahl 16 Mk., E. S. 35 Mk., Frau Anna Schulz 10 Mk., Ernst Jahn 10 Mk., Hermann 10 Mk., D. Weitzke 5 Mk., H. E. Stengel 5 Mk., Fritz Kohl, cand. med. 10 Mk., San.-Rat Dr. A. Claus 5 Mk., Rud. Blache 5 Mk., Helene Goebcke 20 Mk., Erka Guden 5 Mk., Frau Schwarzenberg 5 Mk., Carl Gude 5 Mk., Fräulein 10 Mk., B. Thomscher 5 Mk., Emil Reihner 5 Mk., Prof. Dr. Häber 10 Mk., Fritz Berger 20 Mk., Dir. B. Roetner 20 Mk. 2533

- 150. Quittung der Arbeitslosen über Beiträge von 10 Mark und mehr: Stadtrat a. D. Eduard Wundt 20.—; Richard Wenzel 10.—; Prof. Edward Spangier 40.—; Tollerhoff u. Wiedemann A.-G. Niederlassung Leipzig 20.—; Ernst Gebhard Wacht. G. m. b. H. 10.—; Scheinrat Prof. Dr. Hölzer 20.—; Verlagsbuchhändler Ferd. Sauer 20.—; Frau Rosalie Wiedemann 20.—; Scheinrat Prof. Dr. Minne 120.—; Vereinnahme der Lehrer an den höchsten höheren Schulen Leipzig (20. Monatsbeitrag) 1010.—; Gerichtssekretär Bentz 15.—; Scheinrat Prof. Dr. Schmarow 20.—; Verband der Bauarbeitgeber 50.—; Junang der Baummeister 50.—; Tischler-Innungsgewerk G. m. b. H. 100.—; Dr. Sollicit 50.—; Verlagsbuchhändler Georg Thieme 100.—; Prof. Dr. Casel 20.—; Heuchl u. Jahn 10.—; Carl Johannsen u. Co. 10.—; Klaus-Beck Wähler u. Co. 10.—; Leipziger Automobilklub-Bereich, Ergebnis eines Vortragsabends 50.—; Rios, Wunderlich u. Co. G. m. b. H. 150.—; E. M. 500.—; Reichsgewerkschafts-Führer 20.—; Oberlehrer Wilhelm Herricht 20.—; Lehrerin Johanna Herricht 10.—; Konrad Krause 150.—; Ratsekretär Viktor Wacht 10.—; Otto Schönbach 10.—; Reichsgewerkschaft Dr. Doppen 50.—; Bürgermeister Hoff 50.—; Studentent Dr. Lange 20.—; H. G. Krüger 10.—; Carl Fröhlich 20.—; Erinnerung Leipzig 100.—; G. Georgi 20.—; Adolf Wiedert u. Co. 100.—; Frau Hildegard Wiedert 50.—; Goldwälder Hof 10.—; Scheinrat D. Paul 22.50; Oberbürgermeister Scheimer Rat Dr. Dietrich 100.—; Dr. Ebermann 20.—; Energie Weitzke 50.—; H. G. 10.—; Kuppeler Arno Wenzel 100.—; G. S. 20.—; Paul Weitz 20.—; durch Wähler in m u n a n. Hrl. Pense II 116.56; 120.55; Hofmann 120.55; Müller 43.27; Raben 47.64; im Ganzen 17.44.

Verein Thalla, Elsterstr. 42.

Heute Sonntag, den 4. März 1917 *4164 Fremdlinge. Schauspiel in 4 Akten von Max Pezold. Einlaß 7 Uhr, Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Verein deutscher Mütter

Freitag, den 9. März, abends 7 Uhr, im Angelika Hartmann-Hause, Marienstraße 12.

Vortrag des Herrn Prof. Dr. Strecker:

Der Zauber von Deutschlands Heide und Moor. (Mit Lichtbildern.)

Gesangsvorträge: Frau Tilla Schmidt-Ziegler.

Rezitation: Frau Käthe Ruth, Mitglied des Stadttheaters.

Am Schluß humoristische Vorträge: Herr Spielführer Bernhard Wildenhain. 4574

Gäste willkommen. Angelika Hartmann, L. Vorj.

Verein für Volkswohl, Gemeinnützige Gesellschaft für

Heute Sonntag, abends 8 Uhr: Herr Unterrichtsprofessor Dr. jur. et phil. Arthur Präler: Richard Wagner u. Jakob Grimm; Frau Rosa Göttinger: Gedänge aus Wagners „Coburgin“ und „Waldmutter“ — am Bühnen-Festtag: Herr Amadens Keller. Zutritt frei! Gäste sind herzlich willkommen. — Die Wagner-Festtag-Feier ist auf Sonnabend, den 10. März, abends 7 1/2 Uhr, verschoben. — Freitag, den 3. März, abends 8 Uhr, in der musikalischen Reihe: Herr Professor Dr. Rudolf Schwarz: „Zauberflöte“, mit Erläuterungen am Bühnen-Festtag. Der Vorstand.

Verein Leipziger Architekten.

Auf Veranlassung der ordentlichen Hauptversammlung be- steht der Vorstand aus:

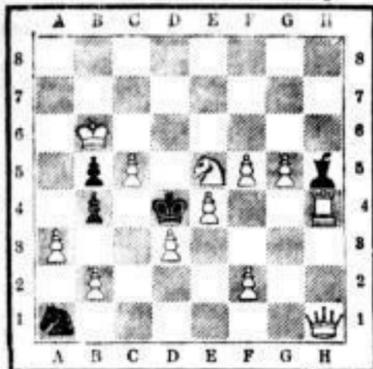
- Architekt A. Herold, 1. Vorsitzender, J. G. Pfauke, 2. Vorsitzender, C. Einert, 1. Schriftführer, C. Möbius, 2. Schriftführer, G. Steinert, Säckelmeister. 4573

Spielerei

Schach

Problem Nr. 3483 (1. Preis im Jubiläumsturnier der Stockholmer Schwachgelehrten)

Von R. H. K. Kappel in Petersburg.



Matt in drei Zügen (12 + 5 = 17)

Nr. 3484. Von F. Seidemann in Leipzig-Schöna.

Matt in zwei Zügen (L. D. Wochensach)

Kd4 Dd5 Te5 La5 Sa5 Bb4

Kd4 Td4 Sd7 De5 e4 e7 f5 h2 h5

Nr. 3485. Von E. L. Kollers in Nürnberg.

Matt in vier Zügen (Augsb. Abt. 319)

Kd2 Le4 Sd5 e4 Bb3 - Kd4

Berichtigung: Im Problem Nr. 3480 muß auf H ein weißer Läufer stehen.

Lösungen

Nr. 3474. (Heldsch.) Von F. Müller in Berlin-Schöneberg.

Matt in drei Zügen.

Kd4 Dd5 Sd4 Bb5 e2 g5 - Kd5 La5 g2 Bf5

1. Dd1-b3! Kd5x4d4 1. ... Kd5-d6

2. Sf6-d7 ufm. 2. Sf6-d7 ufm.

1. ... Lx2x4d5

2. Sf6-d7 ufm.

Nr. 3475. Von Dr. S. Reidanz in New York.

Matt in zwei Zügen.

Kd4 Dd5 Te5 Sd7 Ba2 e3 f5

Kd5 Ld6 e2 Sa4 e3

1. Dd5-b6

Nichtige Lösungen sandten ein: Fritz Wagner, Dr. Schulz, Frieda Scheller, Ernst Wötcher, W. Edgerorth, Jugendklub der „Zukunft“, J. Werner, W. Goldstein in Leipzig, Fritz Edhardt in Juchelhausen, Dr. J. Pöhl in Dresden, M. Pöhl in Pöhl, Dr. C. Engelberg, Ostr. Stud. Fritz Herrmann, Dr. Hantlich, E. Peters in Freiberg, Dr. Winter in Berlin, R. Kott in Frankfurt a. M., Unteroff. C. Herrmann in Wittenberg.

Die folgende Partie wurde Anfang Februar d. J. in Leipzig gespielt.

Französische Partie

Table with chess moves: F. Woog N. N., 1. e2-e4 e7-e6, 2. d2-d4 b7-b6, 3. d4-d5 Lc8-b7, 4. e2-e4 Lf8-b4, 5. Sb1-c3 Sg8-e7, 6. Le1-f4 d7-d6, 7. d5xe6 f7xe6, 8. Dd1-b5 Se7-g6, 9. Lf4-g5 Dd8-d7

Zur Erinnerung an den schon nennlich gemeldeten verstorbenen Meister F. Seidling sei noch die

folgende elegant abspielende Partie gebracht, die er im Meisterturnier zu Coburg 1904 gespielt hat.

Espanische Partie

Table with chess moves: W. John H. Seidling, 1. e2-e4 e7-e5, 2. Sg1-f3 Sb8-c6, 3. Lf1-b5 Sg8-f6, 4. 0-0 Sf6x4, 5. Tf1-e1 Se4-d8, 6. Lb5xc6 d7xc6, 7. Sg3xc5 Lf8-e7, 8. Dd1-e2 Le8-e6, 9. b2-b3? 0-0, 10. Se5xf7 Dd8xf7, 11. De2xe7 Ld8xc8, 12. De7-g5 h7-h6

Rästelprang 1975

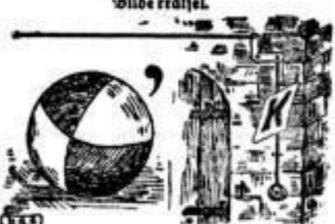
Von Samuel Scheidner in Leipzig.

Large grid for the 1975 word search puzzle

Lösung des Rästelprangs 1974

Das Leben gilt nichts, wo die Freiheit fällt. Was gilt uns die weite, unendliche Welt für des Vaterlands heiligen Boden? Drei wollen wir das Vaterland wiedersehen, Oder irel zu den glücklichen Vätern gehn. Ja! glücklich und frei sind die Toten. Theodor Körner.

Bilderrästel



Lösung der Hieroglyphen aus Nr. 100. Der Tod ist die Pforte zur Ewigkeit.

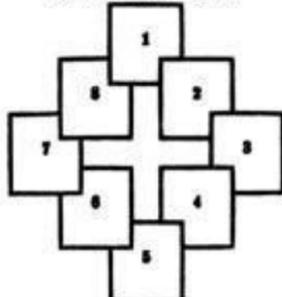
Wortarten-Rästel

Art Treischke

Strelberg

ist in Feindesland ist? Lösung des Wortarten-Rästels aus Nr. 100. Eigenartigkeit.

Verwandlungs-Aufgabe



Wird in der obigen Figur für jede Ziffer die richtige Silbe eingesetzt, so erhält man eine endlose Kette von Wörtern:

- 1-2 Teil eines landw. Gebäudes, 2-3 Fluß in Rußland, 3-4 Rest der Biene, 4-5 Nachfolge des griech. Alphabets, 5-6 Amtsbezeichnung, 6-7 Gesichtsmaske, 7-8 weibl. Personennamen, 8-1 Teilzahlungen, 1-2 wie oben ufm.

G. Seiber.

Lösung des Bankettenrästels aus Nr. 100.

Table for the bank puzzle solution

Rästel

Was im Rästel hier verborgen, Schwer zu finden ist es nicht; Durch drei ganz verschiedene Dinge Wird, was dunkel, werden Licht. Sicher ist ein sehr beliebtes Spiel der Männer dir bekannt, Das den Weg aus seiner Heimat Führt schon durch ganz Deutschland fern. Trein' den Namen dieses Spieles Mitteln durch und sehe dann Von dem Wort die zweite Hälfte Seiner ersten sagt voran. Weiter werde dem Gebilde Nites Maß hinzugefügt Und am Anfang um am Ende Koch ein Laut zu guter Letzt. In dem so gefundenen Ganzen Kannst als Witz du hehren ein, Stärken dich an Kochkunstwerken Haben dich an edlem Wein. G. Seiber.

Lösung der Aufgabe zum Nachdenken aus Nr. 100. Bauer, Lehmann, Diege, Schuis, Fischer, Müller, Hofe, Ritter, Krause, Peter.

Telegramm-Rästel

deutschsprachige Stadt, Himmelkörper, Reinigungsmittel, Rüstungsmittel, Auszeichnung, kleiner, schmuckhafter Fisch, Gewast.

Lösung des Gleichraums aus Nr. 100.

Siebenbürgen.

Wortspiel

- 1. Werkzeug - Maß, 2. Kirchenfest - Blumenz, 3. Hausgerät - Stadt in Hannover, 4. Baum - Ölöl, 5. Rüstung - Baum, 6. Rechtsverständnis - Zeitbezeichnung, 7. Weidh - Himmelkörper, 8. Getränk - Nahrungsmittel, 9. Süßholz - Rest.

Von den Wörtern unter a sind durch Umwandlung der Anfangsbuchstaben die Wörter unter b zu bilden. Die Anfangsbuchstaben der Wörter unter a benennen einen ruhmskrönenden deutschen Kämpfer.

Lösung des Silbenverflechtungsrästels aus Nr. 100. Allen trauen ist eben so schlimm, wie keinem trauen.

Chataufgabe 576

Es wird nach Werten gereizt, Handspiel erhöht. Da Vorstand offenes Kull hat, hält sie bis 4, muß aber dann passen, als Mittelhand aber reizt. Mittelhand muß auf folgende Karten ein Handspiel machen, das mit 4 Maldeckern zu holen.



Das war aber ein merkwürdiges Spiel, denn es zeigte sich, daß es nicht nur mit Werten, sondern sogar mit Reuten ging, denn es D und u in einem im Chat. Trotzdem wurde das Spiel verloren. Hinterhand hatte 25 Punkte mehr in der Partie als Vorstand. Wie saßen die Karten? Wie ging das Spiel?

Lösung der Chataufgabe 576

- A. gZ gK gO gP gR gS gT gU gV gW gX gY gZ gK gO gP gR gS gT gU gV gW gX gY gZ

Nun machen die Gegner noch den Stich eO eZ gO - 10

und erhalten damit 90 Augen.

Lösungen der Aufgaben sandten ein: Prof. Schneider, Emil Weber, Anton Müller, August Schömann, Gertrud Clippert, Martha Raufe, Albert Hempel, Louis Hartig, Ermin Richter, Ludwig Mann, Alma Franze, Edu. Walther, Gust. Werner, Rosa Decker, Felix Seibel und Bertha Engler in Leipzig, - Johanna Herzfeld in Jorgau, - Ewaldine Langheim in Welfen. - Drei feidgraue Skatbrüder.

Zeitungsausschnitte. KLOSE & SEIDEL, Bureau für Zeitungs-Ausschnitte. BERLIN NO. 43, Georgenkirchplatz 21.

Leidpzig Leder Möbel-Fabrik Ernst & Co. Großes Lager in erstklassiger Ausführung Verkaufslokal und Ausstellungsräume Thomasing 15. Fässer Jeder Art und Menge Gebr. Hartmann, Leipzig & Co.

Die kaufmännische Praxis. Ueber 185 000 Expl. verkauft! Tausende glänzende Anerkennungen! G. Kracke, Verlag, Fallersleben 2.

Cedro Körperform-Nährpulver gegen Magerkeit für Damen. Cedro Körperform-Nährpulver gegen Magerkeit für Damen.

Dr. Starcke's Sanatorium „Schloß Harth“ Bad Berka (Ilm) bei Weimar i. Thüringer Wald. Nerven-, Herz-, Magen-, Darm-Krankh.

Plauen i. V. Hotel Stadt Leipzig Bahnhofsstrasse. Bes.: Arth. Spangler. Spezialhaus für reisende Kaufleute.

Emser Wasser Hildesheim. In prächtiger Lage, unweit des schönen Harzes, hervorragender Fremdenplatz.

Sanatorium Friedrichroda Dr. med. Lippert-Kothe. Moderner Neubau, 1911/12 vollendet, mit jedem Komfort.

DRESDEN-A. Prager und Sidonienstraße. 3 Minuten vom Hauptbahnhof. Europäischer Hof Hans allerersten Ranges.

Cannenhof De Hiltings. Wädhengort. Friedrichsberg. Der-älteste Deptsberg.

Bei Einforderung von Druckchriften wolle man sich auf das Leipziger Tageblatt bedenen.

Thüringer Waldkurheim. Friedr. Gehrhardt & DeLois. Herborn, Lage, Södelte. (Offizier-Genesungsheim) Physik, ädl. Therapie.

Wiesbaden. Hessischer Hof. Bekanntes Kochbrunnenbad, u. Familienhot. Mod. Einrichtung.

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off.

Handels-Zeitung

Wirtschaftliche Streifzüge

Die wirtschaftlichen Wirkungen des ungehemmten U-Bootkrieges haben sich im feindlichen Ausland, zu unserem Bedauern freilich auch in den neutralen Staaten, gleich während des ersten Monats seiner Durchführung scharf bemerkbar gemacht.

Damit werden auch alle die kriegswirtschaftlichen Pläne hinfällig, deren Ausführung seinerzeit auf der Pariser Wirtschaftskonferenz beschlossen wurde. Man wollte schon während des Krieges durch Kapitalbrüderung, Gründung von Gegenseitigkeitsunternehmungen, Betriebsführung neuer Schiffahrtslinien und Lieferung von Rohstoffen den Verband ansehender Handel mit dem Verbands machen.

Inzwischen stehen sich in den Häfen der Vereinigten Staaten und auf den Eisenbahnen Nordamerikas die Güter, die der offenen See zuströmen. Es ist eine außerordentliche Transportverwirrung entstanden, die es unmöglich macht, die Waren rechtzeitig abzuladen und den Märkten zuzuführen.

Die Transportverhältnisse sind auch noch immer sehr drängend. Auch verzögert der Wagenmangel die Ablieferung der industriellen Erzeugnisse. Die Transportblockade hat eine schnelle Steigerung der Preise zur Folge gehabt, besonders auf dem Lebensmittelmarkt, wo die schwierigen Verhältnisse zu ersten Konflikten führten.

Wie die britische Anleihepolitik eine lange Reihe von Fehlschlägen ist, nicht anders hat die englische Steuerpolitik Fiasco gemacht. Während der Friedenshaushalt 1913/14 in Einnahme und Ausgabe noch mit einem Betrage von rund 4 Milliarden Mark balancierte, schloß der Voranschlag des Etats für das Jahr 1916/17 mit einem Betrage von 10,5 Milliarden Mark in Einnahme und Ausgabe ab.

Immerhin, England sucht die abgebrachten Gepflogenheiten in der Finanzgebarung auch während des Krieges aufrechtzuerhalten. In Rußland ist man origineller. Der neue Petersburger Trick spielt zwar nicht unmittelbar auf dem Gebiete der Staatsfinanzen, aber zu einem kleinen Teile und indirekt soll er auch ihnen zugute kommen.

Immerhin, England sucht die abgebrachten Gepflogenheiten in der Finanzgebarung auch während des Krieges aufrechtzuerhalten. In Rußland ist man origineller. Der neue Petersburger Trick spielt zwar nicht unmittelbar auf dem Gebiete der Staatsfinanzen, aber zu einem kleinen Teile und indirekt soll er auch ihnen zugute kommen.

geen gegen die deutschen Aktionäre ministeriell geneigt, und der von „Sozialdemokrat“ für den Kampf mit der deutschen Vergewaltigung herangezogene Entwurf harrt nur noch der gesetzlichen Sanktionierung. Wir würden dieser ganzen Aktion kaum ein paar Worte gewidmet haben, wenn nicht durch einen Teil der Berliner Presse die Angelegenheit in ein Fahrwasser geleitet worden wäre, in dem sie uns nicht zweckmäßig zu schweben scheint, darum, weil eine unsere Erörterung unzulässige Beunruhigung in die Kreise der Besitzer russischer Aktien getragen worden ist und weil gerade dadurch diesen Besitzern Verluste erwachsen können und wohl mehrfach schon erwachsen sind, die zu vermeiden waren.

Verschiedenes

* Sächsisches Staatsbuch. Die Einnahmen beliefen sich Ende Februar auf 3176 (3126) Konten und insgesamt 216 182 000 (218 710 000) M.

* Bayerische Handelsbank in München. Der Rechenschaftsbericht für 1916 verzeichnet einen Reinertrag von 7,99 (i. V. 7,76) Mill. Mark. Hiervon entfallen auf Wechselkonto 2,56 (1,50), auf Effekten- und Konsortialkonto 1,92 (0,99), auf Provisionen aus laufenden Rechnungen 1,08 (1,15) Mill. Mark.

Zu dem günstigen Ergebnis des Gesamtinstanz haben die Filialen wieder in erheblichem Maße beigetragen. In der Hypothekendarlehenbank der Pfandbrieffabrik sind auch in diesem Jahre wieder als zufriedenzustellend betrachtet worden. Der Pfandbriefumlauf ist um 6,24 auf 416,48 Mill. Mark gestiegen. Der Hypothekendarlehenbestand ist auf 426,01 (422,64) Mill. Mark gestiegen. Die Kommunalarlehen sind auf 9,80 (9,80) Mill. Mark zurückgegangen.

In der Bilanz erscheinen Wechsel mit 105,8 (41,9). Bankguthaben mit 5,0 (3,1), Effekten mit 12,4 (15,8), Debitoren mit 82,1 (90,5), Kreditoren mit 164,1 (101,9) Mill. Mark.

* Preussische Boden-Credit-Aktien-Bank in Berlin. Der Anzeigenteil enthält die Gewinn- und Verlustrechnung sowie die per 31. Dezember 1916 gezeigte Bilanz.

* Preussische Pfandbrief-Bank in Berlin. In der Hauptversammlung wurde, wie aus unserer Berliner Handelschreiberei drüben berichtet, die Dividende auf wieder 7 Proz. festgelegt. In den Aufschreibebüchern wurde an Stelle des Fabrikbesizers Emil von Gahlen Dr. V. Hager, Generaldirektor der der Bank befreundeten Preussischen Lebensversicherungs-Akt.-Ges., neu berufen. Der Vorsitzende bemerkte, daß das Geschäft der Bank sich im neuen Jahre im Rahmen des Vorjahres bewege.

* Leipziger Bankverein, a. G. u. H. Das Institut beruft durch Bekanntmachung in Anzeigenteil seine ordentliche Generalversammlung auf den 13. März ein.

* Spar- und Gewerbe-Bank zu Leipzig, a. G. u. M. H. Die Tagesordnung der am 25. März angesetzten Hauptversammlung finden Interessenten in Anzeigenteil.

* Im Konkurs der Bankfirma Hermann Borchert in Osterfeld bei Halle, die auch die Osterfelder Eifenfabrik besitzt, betragen, einer eigenen Drahtmeldung zufolge, die vorrechtlichen Forderungen 450 000 M. Die Gläubiger dürften völlig leer ausgehen.

* Bilanzierungen großer Montanwerke. Die Bilanzierung der Gelsenkirchener Bergwerks-Akt.-Ges. soll, wie aus unserer hiesigen Handelschreiberei drüben berichtet, am 12. d. M. stattfinden. Die Dividende dürfte eine Erhöhung um 8 auf 12 Proz. erfahren, nachdem sie bereits im Vorjahre von 6 auf 8 Proz. heraufgesetzt worden war.

Bei der Oberschlesischen Eisen-Industrie (Caro-Hegenscheidt), Akt.-Ges. für Bergbau und Hüttenbetrieb, in Gleiwitz findet die Aufsichtsratswahl wahrscheinlich Mitte des laufenden Monats statt; über die Dividende ist noch nichts Bestimmtes bekannt, ihre Höhe wird augenblicklich nur auf 10 (i. V. 6) Proz. geschätzt.

* Akt.-Ges. für Strumpfwarenherstellung vorm. Max Segall in Berlin. In der Hauptversammlung, die die Vorschläge der Verwaltung genehmigte, erklärte der Vorsitzende, daß sich über die Aussichten nichts Bestimmtes sagen lasse. Sollte die Regierung sämtliche Rohstoffe mit Beschlag belegen, so müßten einige Betriebe stillgelegt werden.

* Warnecker Teppichfabrik, Akt.-Ges., in Warzen in Anzeigenteil werden die Aktionäre nochmals aufgefordert, ihre Aktien und Geschäftsanteile zur Umstempelung bei den bekannten Stellen einzubringen.

* Kammergarnspinnerei Meerane in Meerane in S. A. Durch Bekanntmachung in Anzeigenteil werden die Aktionäre zu der auf den 3. April angesetzten Hauptversammlung eingeladen.

* Die Leipziger Wollkäulen vom 2. März vorlieb bei lebhafter Nachfrage in strammer Haltung. Angeboten waren 8570 Ballen, wovon 260 zurückgezogen wurden.

* Chrome-Papier- und Carton-Fabrik vorm. Gustav Najerk, Akt.-Ges., in Leipzig-Plagwitz. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der auf den 26. März einberufenen Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 6 (i. V. 4) Proz. vorzuschlagen bei erhöhten Abschreibungen (50 282 M.) und Rückstellungen.

* Elberfelder Papierfabrik, Akt.-Ges., in Elberfeld. Wie aus unser ap-Mitarbeiter drüben berichtet, wurde in der außerordentlichen Hauptversammlung mitgeteilt, daß es nicht möglich gewesen sei, die Hauptaktionäre dazu zu bewegen, der Gesellschaft neues Geld zur Verfügung zu stellen. Man habe infolgedessen ein Angebot der Deutschen Zellstofftextilwerke in Barmen, die bereits die Zellendortler Abteilung gepachtet habe, die gesamten Anlagen der Elberfelder Papierfabrik zu übernehmen, angenommen.

* Interessengemeinschaft zwischen Augsburg-Nürnberg und Becker Stahl. Zwischen der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg, Akt.-Ges., in Augsburg und dem Stahlwerk Becker, Akt.-Ges., in Wüllich schweben Verhandlungen, nach denen die von Stahlwerk Becker zu erhaltenden neuen Hochofen der Duisburger Zweigniederlassung der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg durch Beiförderung von Qualitätsprodukten zur Weiterverarbeitung dienstbar gemacht werden sollen.

* Akt.-Ges. für chemische Produkte vorm. H. Scheidemann in Berlin. In der Hauptversammlung der am 25. März abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung finden Interessenten im Anzeigenteil.

* Lederwerke Wieman, Akt.-Ges., in Hamburg. Einer Drahtmeldung unseres hiesigen Mitarbeiters zufolge erzielte das Unternehmen im 1916 einschließlich Vortrag einen Betriebsergebnis von 1 724 727 (i. V. 1 554 037) M., da die Produktion bedeutend kleiner als im Vorjahre war. Nach Abzug der Unkosten von 831 218 (890 713) M. und bei Abschreibungen von 13 807 (302 919) M. sowie nach Stellung einer Kriegsrücklage von 100 000 (1 400 000) M. ergab sich ein Reingewinn von 799 646 (1 960 506) M., aus dem, wie bereits gemeldet, eine Dividende von 25 (30) Proz. verteilt, 100 000 (250 000) M. dem Kriegsrücklagefonds zugeführt und 108 148 (113 194) M. auf neue Rechnung vorgelagert werden sollen.

h Chemnitz Bankverein 6 (i. V. 5) Proz. aus einem Reingewinn von 1 766 818 (1 578 127) M.

h Eschweiler Bank in Eschweiler 7 1/2 (i. V. 7) Prozent.

h Zwickauer Kammergarn-Spinnerei in Zwickau wieder 14 Proz. bei reichlich bemessenen Abschreibungen (i. V. 316 892 M.) und Rückstellungen.

h Braumwollspinnerei Zwickau in Zwickau wieder 12 Proz. bei reichlichen Abschreibungen (149 912 M.) und Rückstellungen.

h Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft in Hamburg 5 (i. V. 1) Proz. bei etwas erhöhten Abschreibungen und Rückstellungen (i. V. 3 774 Mill. Mark).

Zahlungseinstellungen neu.

A.-A. = Anzeigenteil, U. G. = Kreis-Übungsverwaltung, P.-T. = Prüfungstermin, A.-A. 1. O. L. P.-T.

Duisburg. Elisabeth Ehrhagen, Modistin, in Hamburg-Markth 23/3 17/2 3/4
Liegmann, Wilhelm Feige 7, Gastwirt, 17/3 25/2 26/3
Hathenow, Adolf Schwedterger, Kaufmann, 1/4 23/3 30/4

Grundstückversteigerungen

Ergebnisse am 3. März

Table with columns: Lage des Grundstücks und Besitzer, Taxe, Höchstgebot, Zuschlag, Käufer. Includes entries for Ulfen, Getzeiner Str. 5, Hermsdorf Plantz in Gochwitz, etc.

Fonds- und Warenmärkte

New York, 2. März. Fondsbörse. (Schluß)

Table with columns: Name, Kurs, Veränderung. Includes entries like United St. St., Western Union, etc.

Liverpool, 2. März. Baumwollmarkt. Umsatz 6000 B. Amerikaner nicht 11,45 März-April 11,04, Mai-Juni 10,73, Juli-August 10,78, Okt.-Novbr. 10,94, Ägypter März 21,48, Mai 21,10, Amerik. und Brasil. 1 F. niedriger.

Amsterdam, 2. März. Rohölmarkt. Rohöl 61,75. Von der gestrigen Berliner Produktionsbörse wird offiziell mitgeteilt: Der Produktionsbericht für den Westmonat zeigt Lebhaftigkeit vermehren, die Abregelungen jedoch, das Geschäft in R. B. B. stockt, und das Bestehen der Grundstoffe vorläufig. Mehr in Ungang bei der Verfahr in Belgien, die in geäußerten Mengen zur Verfügung steht. Der Markt hier und dort. Neue Nachrichten zeigen sich für Basilien.

Wagner & Co. :: Bankgeschäft :: Leipzig: Grimmaische Straße 19, L. (Eingang: Nikolaistraße 2). Reichsbank-Giro-Konto. Telegramm-Adresse: HAWA Leipzig. Fernsprech-Anschlüsse 4001 und 10 154. Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte. Wir vermitteln auch während der Kriegszeit den An- und Verkauf von festverzinslichen Werten und Aktien zu günstigen Bedingungen.

6. Breslauer - Breslau 1.

Chemische Produkte und Lebensmittel ist mit 7 Schleglern vertreten im

Zeißighaus

II. Stock, Stand 163a.

Verlangen Sie bitte meine Monatspreisliste.

Be475

Im Zeißighaus

2. Stock, Stand 168/169

Schmierwaschmittel, Waschpulver und Koch - Stärke - Ersatz (lose in Säcken).

Friedr. Münch, Leipzig, Goethestr. 1. Fernruf 978.

Leipziger Nahrungsmittel-Messe

vom 5. - 13. März

Ausstellung zeitgemäßer Produkte erstklassiger Fabriken im Zeißighaus, Neumarkt 18, III. Stock, Zimmer 227a.

Spezialitäten:

Marmeladen-Pulver, Puddings, Frucht-Gelee, Sektier-salz, Gewürzwürfel, Suppengrün-Ersatz, 1a flüssige Suppenwürze, Fleischbrüh-Ersatzwürfel, Tees, Küchenkräuter, diverse Waschmittel und andere Neuheiten.

Karl Schürer-Engelschmidt, Leipzig-Anger, Peilickestraße 3. Telefon: 60869. Telegramm-Adresse: Engelschmidt, Leipzig-Anger.

Wichtig für Grossisten. Waschpulver „Wasch-Weiß“

für die Wäsche. Verkaufspreis 1-Pfund-Paket 66 Pf. 6 Pakete als Muster gegen Einsendung von 4 M. franko.

Salmiak-Schmier-Creme „Silbergrau“ in Pulverform, gibt mit Wasser angeschaut ein vollwertiges Schmierwaschmittel.

Verkaufspreis Bleichdose ca. 5 Kilo 6.50 M.

Keirpulver „Streuur-Ozonit“ Staubtötendes Mittel für Fußböden. Verkaufspreis Bleichdose ca. 5 Kilo 5.50 M.

Ohne Seifenkarte verkäuflich! Benutzbar im Haushalt und jedem Betrieb!

Chemische Fabrik Emil Jacobi, Berlin-Tempelhof. Fernsprecher: Amt Tempelhof 888, 887.

General-Vertr. Fischer & Co., Schützenstr. 1. Leipzig. Zur Messe: Zeißighaus 34-35.

+ Bruchleidende Neu!! +

Die größte Erleichterung bei vollständiger Zurückhaltung bietet mein verbessertes, ständig bewährtes, Tag und Nacht tragbares Brustband Extrabequem ohne Feder. Eigenes Fabrikat. Zahlreiche Zeugnisse! Leib- und Brustbinden, Geruchhalter. Mein Vertreter ist wieder mit Rüstern in Leipzig, Dienstag, 6. März, 10-4 Hotel Westbau, Leipzig. a2114

Bruchb. Spez. L. Bogisch Witwe Stuttgart Schwabstr. Nr. 89A.

Gold

225 000 Mk.
25 000 "
15 000 "
10 000 "

Lose à 1 M. (Porto u. Liste extra) zu haben beim

K. S. Invalidendank Leipzig, Universitätsstr. 4, sowie in durch Pakete kenntlichen Geschäften.

Neuheiten! Wellene Jackenkleider, feib, Röcke, feib, Erdgeröcke, feib, Regenmäntel, feib, Mantelkleider, feib, Crepe-de-Chine-Blumen, wellenle. Röcke, kunstf. getrickte Jacken usw. aus billig Petersstraße 30, I. a2117

„VIANDAL“ Deutscher Kraft-Extrakt

Bester Suppenextrakt, aus feinsten Gemüse, Suppenkräutern, unter Mitverwendung von Fleisch-extrakt. Unentbehrlich für jeden Küchenbetrieb, namentlich bei Mangel an Fett, Schmalz und Speck. Besonders geeignet zur Herstellung von Kraftbrühen, Suppentunken, sowie zur Verbesserung von Fleischsuppen usw. Aufgenommen von vielen Köchen, Krankenschwestern, Landretten, Kommunen, Hotels, Restaurants, Delikatessen- und Kolonialwarengeschäften, Apotheken und Drogerien.

Preise: 75, 100, 240, 480, 960 Gramm; 1.45, 1.90, 4.10, 7.10, 14.00 Mark

Alleinige Fabrikanten: „VIANDAL“-GESELLSCHAFT FÜR DEUTSCHEN KRAFT-EXTRAKT m. b. H. Berlin W 9. Meßstand: Zeißighaus, Neumarkt 18, III., Zimmer 263a.

Automobil-Laufdecken!



Jeder Automobilbesitzer fordert Offerte! Wer nicht unsere Decken fährt, schädigt sich selbst! Unübertroffene Lebensdauer! — Größter Deckenversand über ganz Deutschland! Stier & von Düring, Hamburg 36, Große Bleichen 23.

„Panzer-Record“-Decken!



Zu benutzen ohne jegliche Unterdecke! In neunten ohne jegliche Unterdecke! Zu benutzen ohne jegliche Unterdecke! In neunten ohne jegliche Unterdecke!

Wichtige Erfindung!

ca. 80% Schneidreih-Ersparnis mit ansehnlich geübten Spar-Support-Auffatz. Franz & Massmann, Leipzig-Lindenau, Teleph. 41087 u. 40044.

Adolf Schustermann

Zeitungsanachrichten - Bureau BERLIN 19 N, Auguststr. 22-24. Größtes Nachrichten-Bureau mit Abteilungen für Bibliographie, Politik, Kunst, Wissenschaft, Handel und Industrie. Liefert neben Tageszeitungen des in- und Auslandes die meisten Revuen, Wochenblätter, Fach-, Illustrierte usw.

Waschklar

Flüssiges Universal-Wasch- und Reinigungsmittel nach Vorschrift des Chemikers Dr. Bogdahn. Reinigt restlos. — Gutachten von staatlichen Behörden, Instituten usw.

Wasche, Fußböden, Hände, Geschirr etc. Prospekte in der Ausstellung während der Messe Zeißighaus I. Etage, 35-36.

Waschklar-Werke M. A. v. Petzold & Co. G. m. b. H. Charlottenburg, Gerolmsstraße 2. Leipzig Steingäß 6300. Telegr.-Adr.: Waschklar.

„Union“

Metallgesellschaft m. b. H., Düsseldorf 27. Metallhüttenwerk für Weißmetalle empfiehlt beschlagsfreie Kriegs-Weißbronze. Wirklich brauchbare Legierung für Lagerbüchsen, Lagerschalen, selbst für hochbeanspruchte Lager, auch als Ersatz für Bronze und Rotguss, namentlich für Armaturen und Beschißle bestens bewährt.

Einige Originalgemälde

von Spilfer, Norman, Schwenninger, Coppede und Zach. Verkauft im Auftrag des Eigentümers Sächsische Revisions- u. Trennungsgesellschaft A.-G. Leipzig, Richard-Wagner-Straße 1. III. Wärrer- und Beförderung montags von 9-13 Uhr und von 4-6 Uhr daselbst.

Kriegsaufträge!

Arbeiten für kleine und große Hobelmaschinen, Reibschleifmaschinen, Feilschleifmaschinen, Drehmaschinen, Schneid- und Zahnfräsmaschinen. Leipzig Schnelldruckfabrik, A.-G., Leipzig.



Verwendet „Rote-Kreuz-Pfennig-Marken“ auf Karten, Briefen usw.

Fleischwaren von anerkannter Güte kauft man bei Fa. Emil Schellenberger, Roschlächterei u. Wurstfabrik Leipzig-Volk. Fernruf: 60383 Kirchstr. 80 Fernruf: 60388

Sendet Bücher ins Feld! Kurt Scholtze, Verlagsbuchhandlung, Leipzig, Elsterstraße 14. Die kostenlose Versendung an jede aufgegebene Adresse, auch regelmäßig wiederkehrende Massenbestellungen von Firmen und Vereinen an ihre Angestellten und Mitglieder übernimmt unter Zusage gewisshafter Erledigung und sorgfältigster Auswahl. Auf Wunsch erfolgt persönlicher Besuch.